



Wortprotokoll

der 220. Sitzung vom 5. November 1998

Resoconto integrale

della seduta n. 220 del 5 novembre 1998

XI. Legislatur
XI. Legislatura
1993 - 1998

**SÜDTIROLER LANDTAG
CONSIGLIO DELLA PROVINCIA AUTONOMA
DI BOLZANO**

SITZUNG 220. SEDUTA

5.11.1998

INHALTSVERZEICHNIS

Landesgesetzentwurf Nr. 131/97:
“Wohnbauförderungsgesetz”.
(Fortsetzung) 3

Landesgesetzentwurf Nr. 151/98:
“Bestimmungen über die Förderung der
Landwirtschaft” 78

INDICE

Disegno di legge provinciale n. 131/97:
“Ordinamento dell’edilizia abitativa
agevolata”. (continuazione) 3

Disegno di legge provinciale n. 151/98:
“Disposizioni relative all’incentivazione
in agricoltura”. 79

PRESIDENZA DEL PRESIDENTE:

Dott. UMBERTO MONTEFIORI

VORSITZ DES PRÄSIDENTEN:

ORE 9.07 UHR

(Appello nominale - Namensaufruf)

PRESIDENTE: La seduta è aperta.

Prego dare lettura del processo verbale dell'ultima seduta.

FEICHTER (Sekretär - SVP): *(Verliest das Sitzungsprotokoll - legge il processo verbale)*

PRESIDENTE: Ci sono osservazioni al verbale? Nessuna. Il verbale è approvato.

Comunicazioni della Presidenza:

Folgende Anfragen wurden eingebracht: Sono state presentate le seguenti interrogazioni: N. 9135/98 (Klotz), betreffend die Landesstraße St. Pankraz-Deutschnonsberg - Lokalausweis - riguardante la strada provinciale S. Pancrazio - Val di Non - sopralluogo; N. 9136/98 (Ianieri), betreffend die neue Beschlußfassung seitens der Landesregierung infolge der Annullierung des Beschlusses Nr. 1360 vom 1.4.1985 - riguardante una nuova deliberazione da parte della Giunta provinciale in conseguenza all'annullamento della deliberazione n. 1360 del 1.4.1985.

Von Landesrat Frick beantwortete Anfragen: Interrogazioni con risposta scritta da parte dell'assessore Frick: N. 8938/98 (Munter), betreffend die Erste-Hilfe-Kurse - riguardante i corsi di pronto soccorso.

Per la seduta odierna si sono giustificati i consiglieri Atz e Tarfusser e l'assessore Di Puppo (pom.).

Punkt 1 der Tagesordnung: Landesgesetzentwurf Nr. 131/97: "Wohnbauförderungsgesetz". (Fortsetzung)

Punto 1) dell'ordine del giorno: Disegno di legge provinciale n. 131/97: "Ordinamento dell'edilizia abitativa agevolata". (continuazione)

Ricordo che ieri era stato trattato e approvato un emendamento, presentato dal Presidente della Giunta provinciale Durnwalder e dal consigliere

Berger, tendente all'inserimento di un articolo 128/bis, per cui la discussione articolata del disegno di legge prosegue a partire da questo punto.

Do lettura dell'articolo aggiuntivo, presentato dalla consigliera Klotz sotto forma di emendamento: "Dopo l'articolo 128/bis viene inserito il seguente articolo 128/ter: In prima applicazione di questa legge possono presentare domanda anche coloro che hanno acquistato la casa oppure ne hanno iniziato la costruzione dopo l'1.1.1997, qualora essi posseggano, ai sensi della presente legge, i requisiti per essere ammessi ai benefici dell'edilizia abitativa agevolata. La domanda va presentata entro 90 giorni dall'entrata in vigore della presente legge."

"Nach Artikel 128/bis soll folgender Artikel 128/ter eingefügt werden: Bei Erstanwendung dieses Gesetzes können auch Personen Gesuche vorlegen, die nach dem 1.1.1997 die Wohnung gekauft oder den Bau begonnen haben, wenn sie gemäß diesem Gesetz die Voraussetzung für die Zulassung zur Wohnbauförderung erfüllen. Das Gesuch muß innerhalb von 90 Tagen ab Inkrafttreten dieses Gesetzes vorgelegt werden."

La parola alla consigliera Klotz per l'illustrazione.

KLOTZ (UFS): Wir wissen alle, daß sehr viele Leute in Südtirol auf Neuerungen im geförderten Wohnbau warten und sich sehr viele darauf verlassen haben, daß dieses Gesetz heuer noch in Kraft tritt. Viele mußten mit großem Bangen erkennen, daß es nicht so flott über die Bühne geht wie erwartet und wie erhofft. Nun sollten meiner Meinung nach auch jene zum Zuge kommen, die in Erwartung dieser neuen Bestimmungen und vor allen Dingen hinsichtlich der Einführung neuer Einkommensgrenzen die Chance haben, auch rückwirkend im Sinne dieses Gesetzes ihre Gesuche einzubringen. Mit Artikel 128/bis haben wir gestern die Möglichkeit geschaffen, daß die Gesuche derjenigen, die es wünschen, gemäß den früheren Bestimmungen behandelt werden. Diejenigen, die so lange auf dieses Gesetz gewartet haben, sollten die Möglichkeit haben, gemäß Bestimmungen dieses Gesetzes zugelassen zu werden, bzw. entsprechend zum Zuge kommen. Es gibt ja sehr viele, die im Hinblick auf diese Neuerungen bereits mit einem Bau begonnen oder eine Wohnung gekauft haben.

Aus diesem Grund ersuche ich die Kolleginnen und Kollegen, die soeben genannten Personen - weil der Landtag ja im Grunde genommen sehr lange auf dieses Gesetz warten läßt - zuzulassen!

CIGOLLA (Assessore alla scuola e cultura italiana, intendenza scolastica italiana, edilizia abitativa - PPTAA): Penso che questo emendamento possa essere accolto, purché esistano i presupposti di un debito bancario acquisito attraverso un mutuo.

PRESIDENTE: Metto in votazione l'emendamento: respinto a maggioranza con 10 voti favorevoli, 12 voti contrari e 1 astensione.

Art. 129

Norma transitoria all'articolo 9

1. Le disposizioni dell'articolo 9 concernenti la composizione del Comitato per l'edilizia residenziale trovano applicazione solo per il primo comitato per l'edilizia residenziale che verrà insediato dopo la costituzione della Giunta provinciale per la prossima legislatura.
2. Il Comitato per l'edilizia residenziale esistente al momento dell'entrata in vigore della presente legge ha il compito di:
 - a) esprimere parere sul programma degli interventi di edilizia abitativa agevolata e sul programma di costruzione dell'IPES di cui all'articolo 20;
 - b) controllare l'osservanza della proporzionale tra i gruppi linguistici nell'assegnazione degli alloggi popolari, a norma dell'articolo 91, e verificare annualmente lo stato di attuazione dei programmi deliberati, anche in ordine all'osservanza complessiva della proporzionale tra i gruppi linguistici, ai fini del coordinamento con quelli da adottare successivamente;
 - c) decidere in via definitiva i ricorsi presentati contro le determinazioni adottate ai sensi dell'articolo 8;
 - d) approvare annualmente il rendiconto della gestione dei fondi di cui all'articolo 2.

Übergangsbestimmung zu Artikel 9

1. Die Bestimmungen von Artikel 9 betreffend die Zusammensetzung des Wohnbaukomitees kommen erst für das neue Wohnbaukomitee zur Anwendung, das nach der Bildung der Landesregierung für die nächste Legislaturperiode eingesetzt werden muß. Die Bestimmungen von Artikel 9 betreffend die Zusammensetzung des Wohnbaukomitees kommen erst für das neue Wohnbaukomitee zur Anwendung, das nach der Bildung der Landesregierung für die nächste Legislaturperiode eingesetzt werden muß.
2. Das zum Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes bestehende Wohnbaukomitee hat folgende Aufgaben:
 - a) es gibt ein Gutachten über das Einsatzprogramm für den geförderten Wohnbau und über das Bauprogramm des Wohnbauinstituts laut Artikel 20 ab,
 - b) es überwacht die Einhaltung des Verhältnisses zwischen den Sprachgruppen bei der Zuweisung von Wohnungen im Sinne des Artikels 91 und überprüft alljährlich den Stand der Durchführung der beschlossenen Programme, auch was die Einhaltung des Sprachgruppenverhältnisses im gesamten betrifft, um die nachfolgenden Programme damit zu koordinieren,
 - c) es entscheidet endgültig über die Beschwerden, die gegen die im Sinne von Artikel 8 ergriffenen Entschlüsse eingelegt wurden,
 - d) es genehmigt alljährlich die Abrechnung über die Geschäftsführung der Fonds laut Artikel 2.

E' stato presentato un emendamento dal Presidente della Giunta provinciale Durnwalder e dal consigliere Berger, che dice: "Comma 1: Le parole

“per la prossima legislatura” sono sostituite dalle parole “per la dodicesima legislatura”.

“Absatz 1: Die Worte “für die nächste Legislaturperiode” sind ersetzt durch die Worte “für die zwölfte Legislaturperiode”.

Ha chiesto di intervenire il collega Benedikter, ne ha facoltà.

BENEDIKTER (UFS): Im ersten Absatz des Artikels 129 sollen die Worte “für die nächste Legislaturperiode” durch die Worte “für die zwölfte Legislaturperiode” ersetzt werden. Ich finde diese Worte nicht. Es lautet ja folgendermaßen: *“Die Bestimmungen von Artikel 9 betreffend die Zusammensetzung des Wohnbaukomitees kommen erst für das neue Wohnbaukomitee zur Anwendung, das nach der Bildung der Landesregierung für die nächste Legislaturperiode eingesetzt werden muß.”* Ich frage mich nun, welches die zwölfte Legislaturperiode ist? Ich verlange Aufklärung darüber!

BERGER (SVP): Herr Präsident! Kollege Benedikter hat eine Erläuterung beantragt. Alle Mitunterzeichner des Abänderungsantrages darf ich, Abgeordneter Benedikter, darauf hinweisen, daß die Legislaturperiode jetzt zu Ende geht und das Gesetz erst nach Ende dieser Legislaturperiode in Kraft treten wird. Also würde dies bedeuten, daß das Wohnbaukomitee für die nächste Legislaturperiode - sprich für die zwölfte - noch aufrecht bleibt und erst in der dreizehnten Legislaturperiode ersetzt werden würde. Deswegen war es notwendig, hier zu präzisieren, daß es sich um die zwölfte Legislaturperiode handelt, auch um Klarheit zu schaffen. Als man den Gesetzentwurf ausarbeitete, ist man davon ausgegangen, daß er wesentlich früher im Landtag verabschiedet werden würde.

BENEDIKTER (UFS): Zum Artikel! Hier ist wiederum die Rede vom Wohnbaukomitee. Wir haben die Sache bereits im Landtag erörtert. Entweder es bleibt beim alten Wohnbaukomitee, wie es 1972 ...

PRESIDENTE: Chiedo scusa, collega! Sta parlando sull'articolo?

BENEDIKTER (UFS): Jawohl!

PRESIDENTE: Lo trattiamo dopo. Metto in votazione l'emendamento: approvato con 4 astensioni e i restanti voti favorevoli.

Do lettura di un altro emendamento, presentato dal consigliere Bolzonello: “Comma 2, la lettera b) viene così sostituita:
b) verificare annualmente lo stato di attuazione dei programmi deliberati, ai fini del coordinamento con quelli da adottare successivamente.”

“Absatz 2, der Buchstabe b) wird durch folgenden ersetzt:

b) es überprüft alljährlich den Stand der Durchführung der beschlossenen Programme, um die nachfolgenden Programme damit zu koordinieren.”

La parola al collega Bolzonello per l'illustrazione.

BOLZONELLO (UNITALIA): Parlando di edilizia abitativa agevolata, credo sia ora di mettere da parte il riferimento alla proporzionale e all'assegnazione fatta su base della consistenza dei gruppi linguistici esistenti nella nostra provincia per andare al tanto sbandierato principio del bisogno, cosa che mi pare sia uno dei punti programmatici di questa vostra Giunta e che riprende in pratica l'articolo 15 dello Statuto di autonomia. Mi pare che in materia di edilizia abitativa si deve parlare di bisogno della gente, più che di ripartizione o di necessità agganciate alla consistenza del gruppo etnico.

In questo comma si prevede ancora l'aggancio alla proporzionale, al fine poi di dare predisposizione e attuazione ai piani di edilizia abitativa agevolata. E' ora di abbandonare questo principio, essere molto più snelli e verificare annualmente lo stato di attuazione dei programmi deliberati, ai fini del coordinamento con quelli da adottare successivamente, per non trovarci poi dei vuoti perché magari il piano non è stato attuato in maniera compiuta, deve essere aggiornato o rifatto ex novo. Annualmente questo può essere fatto, badando anche a quelli che devono essere assunti successivamente.

La proposta è piuttosto semplice. Mi rendo peraltro conto che è uno dei principi forti che principalmente sarà fissato da questo testo di legge, però questa è la mia posizione rispetto anche alla questione dell'applicazione della proporzionale riguardo i bisogni.

PRESIDENTE: Chi chiede ancora la parola? Nessuno. Pongo in votazione l'emendamento.

BOLZONELLO (UNITALIA): Chiedo la votazione per appello nominale!

PRESIDENTE: Il consigliere Bolzonello e altri due consiglieri hanno richiesto la votazione per appello nominale. E' stato estratto il numero 27:

MONTEFIORI (Rinnovamento Italiano): Sì.

MUNTER (SVP): Nein.

PAHL (SVP): (Abwesend)

PETERLINI (SVP): (Abwesend)

SAURER (SVP): Nein.

TARFUSSER (Die Freiheitlichen): (Abwesend)

VIOLA (Autonomia Dinamica): (Assente)

WILLEIT (Ladins): Nein.

ZENDRON (GAF-GVA): Astenuto.

ACHMÜLLER (SVP): Nein.

ATZ (SVP): (Abwesend)

BENEDIKTER (UFS): Nein.

BENUSSI (AN): Sì.

BERGER (SVP): Nein.

BOLZONELLO (UNITALIA): Sì.

CIGOLLA (PPTAA): Astenuto.

DENICOLO' (SVP): (Abwesend)

DI PUPPO (PPI): (Assente)

DURNWALDER (SVP): (Abwesend)

FEICHTER (SVP): Nein.

FRASNELLI (SVP): (Abwesend)

FRICK (SVP): Nein.

HOLZMANN (AN): Sì.

HOSP (SVP): Nein.

IANIERI (I Liberali - Unione di Centro Liberale): Sì.

KASSLATTER-MUR (SVP): Nein.

KLOTZ (UFS): Nein.

KOFLER (SVP): Nein.

KURY (GAF-GVA): (Abwesend)

LAIMER (SVP): Nein.

LEITNER (Die Freiheitlichen): Nein.

MAYR C. (SVP): Nein.

MAYR S. (SVP): Nein.

MESSNER (SVP): Nein.

MINNITI (AN): Sì.

PRESIDENTE: Rendo noto l'esito della votazione: respinto con 17 voti contrari, 6 voti favorevoli e 2 astensioni.

Chi chiede la parola sull'articolo 129? Dottor Benedikter, prego.

BENEDIKTER (UFS): Über das Wohnbaukomitee ist bereits alles gesagt worden. Ich wiederhole nur ganz kurz. Entweder das Wohnbaukomitee bleibt, wie es 1972 für ganz Italien eingeführt worden ist, und zwar als ein den Landesausschuß ersetzendes Kollegialorgan hinsichtlich der Verwaltung des sozialen Wohnbaues. Schon damals sind Mitglieder des Landtages in dieses Verwaltungsorgan miteinbezogen worden. Oder, wenn dies nicht mehr gilt, bleibt das Autonomiestatut. Dieses besagt, daß die Verwaltung der Angelegenheiten des Landes dem Landesausschuß obliegt, welcher die entsprechende Verantwortung trägt. Verwaltungsbefugnisse werden vom Landesausschuß ausgeübt und nicht von einem anderen Organ. Das Wohnbaukomitee könnte Gutachten abgeben und die Einhaltung des Sprachgruppenverhältnisses überwachen. Wenn es feststellt, daß das Verhältnis nicht eingehalten wurde, wird es dies nicht nur dem Landesausschuß, sondern auch dem Landtag und der Öffentlichkeit mitteilen. Hier ist die Rede von einer Entscheidung, die das Wohnbaukomitee trifft. Es entscheidet endgültig über die Beschwerden, die gegen die im Sinne von Artikel 8 ergriffenen Entschlüsse vorgebracht wurden, und genehmigt die Abrechnung über die Geschäftsführung des Fonds. Das sind Verwaltungsangelegenheiten. Meiner Ansicht nach kann das Wohnbaukomitee nicht über Beschwerden - gegen Entscheidungen eines Landesrates - entscheiden oder diese überprüfen, weil es kein Verwaltungsorgan ist. Ein den Landesräten übergeordnetes Verwaltungsorgan ist nur der Landesausschuß. Insofern widerspricht dies dem Artikel 54 des Autonomiestatutes. Ebenso wenig kann das Wohnbaukomitee die Abrechnung über die Geschäftsführung der Fonds genehmigen, da es kein Organ ist, das neben dem Landesausschuß über Fragen entscheiden kann. Über Beschwerden entscheiden oder Abrechnungen genehmigen, kann im Sinne des Autonomiestatutes nur der Landesausschuß.

Ich stimme gegen den vorliegenden Artikel. Im Sinne des Autonomiestatutes hat der Landesausschuß die Verantwortung und muß die entsprechenden Tätigkeiten ausüben!

BOLZONELLO (UNITALIA): Voterò contro, perché ritengo che questo articolo sia ancora una volta lesivo del principio della ripartizione equa dei beni di questa nostra "autonomia", in quanto la ripartizione dei programmi non viene fatta sulla base del bisogno, come ho avuto modo di dire nell'illustrazione del mio emendamento e come riportato dall'articolo 15 dello statuto d'autonomia, ma ancora sulla base della proporzionale, che naturalmente io critico e condanno.

Ho anche avuto modo di esprimere le mie valutazioni rispetto al CER che ritengo sia da rivedere completamente per dare spazio ad un organismo tecnico invece che un organismo nel quale i politici hanno una forte presenza.

Data la struttura del Cer e i compiti, non posso che essere contrario a questo articolo.

IANIERI (I Liberali - Unione di Centro Liberale): Assessore, vorrei avere alcune delucidazioni riguardo a questa norma transitoria all'articolo 9. C'è un po' di confusione nell'articolo che riguarda la nuova composizione del CER che praticamente è composto solo dagli stessi assessori che hanno deliberato di accettare o meno le richieste. E' inconcepibile, ma purtroppo l'articolo 9 è stato approvato con il mio voto contrario e altri 10 voti contrari e 18 voti favorevoli. Quindi anche se c'è stata maggioranza, vi sono delle significative contrarietà.

Al comma 2 l'articolo 129 dice: *"Il Comitato per l'edilizia residenziale esistente al momento dell'entrata in vigore della presente legge ha il compito di: a) esprimere parere sul programma degli interventi di edilizia abitativa agevolata e sul programma di costruzione dell'IPES di cui all'articolo 20; b) controllare l'osservanza della proporzionale tra i gruppi linguistici nell'assegnazione degli alloggi popolari, a norma dell'articolo 91, e verificare annualmente lo stato di attuazione dei programmi deliberati, anche in ordine all'osservanza complessiva della proporzionale tra i gruppi linguistici, ai fini del coordinamento con quelli da adottare successivamente; c) decidere in via definitiva i ricorsi presentati contro le determinazioni adottate ai sensi dell'articolo 8; d) approvare annualmente il rendiconto della gestione dei fondi di cui all'articolo 2.* Ma questo riguarda la passata gestione o anche il futuro? Io non sono riuscito a capire se questo organismo viene a decadere o resta in piedi comunque per altri compiti.

Il collega Bolzonello si dice contrario al CER. Sarei contrario anch'io se fosse stato sostituito da un comitato di tecnici, ma finché questo non avviene io avrei escluso dal Cer tutti gli assessori. Avrei lasciato solo il Presidente e basta. Non può essere una Giunta, anche se ridotta a cinque assessori, che decide a chi fare le assegnazioni, che esamina i ricorsi. E' rimasta una presenza partitica, esclusivamente di maggioranza. Dal Cer viene completamente tagliata fuori la rappresentanza sia politica che linguistica, sotto alcuni aspetti,

delle opposizioni. Oggi invece una presenza delle opposizioni al Cer c'è ed è stata significativa. Nella mia breve esperienza al Cer ho fatto rispolverare diverse pratiche accantonate con esito negativo, di cittadini ed aziende del gruppo linguistico italiano, facendole approvare perché era loro diritto ottenere quello che altri avevano ottenuto. Mi riferisco a qualche grossa impresa italiana che si era vista negare un grosso contributo che le spettava per legge, che le è stato concesso perché ero andato a verificare che un'altra impresa del gruppo linguistico tedesco nelle medesime condizioni lo aveva ottenuto senza nessuna riserva. La stessa cosa vale per molte domande di cittadini del gruppo linguistico italiano e anche del gruppo linguistico tedesco che molto spesso che si erano visti negare contributi di cui avevano diritto e che grazie alla presenza delle minoranze politiche, oltre che linguistiche, nel Cer è stato possibile risolvere.

Cosa avverrà nel futuro quando questa presenza politica e linguistica potrà non esserci più? Sicuramente non ci sarà la minoranza politica, ci sarà la minoranza linguistica, sperando di avere l'assessore all'edilizia del gruppo linguistico italiano, ma questa non è una garanzia.

Questo problema riguarda l'articolo 9 che purtroppo è stato approvato. Chiedo che in questo articolo 129 venga precisato quali saranno i compiti del CER esistente al momento dell'entrata in vigore di questa legge. Il nuovo comitato che verrà eletto dopo sarà composto dall'assessore all'urbanistica più altri quattro assessori. Il comitato attualmente in carica nel futuro quali compiti avrà? Quando andrà a decadere? O resterà in carica, perché la nomina del nuovo Cer riguarda solo il comma 2 dell'articolo 9 che dice che è composto dall'assessore provinciale all'edilizia abitativa che lo presiede e da quattro ulteriori assessori, dei quali uno nominato vicepresidente. Poi dice che ha il compito di decidere in via definitiva ai ricorsi proposti contro le decisioni dell'assessore di cui all'articolo 8. Non è previsto quando il comitato decade. La prego, signor Assessore, di essere chiaro, perché io non sono stato in grado di capire questa norma.

Poi si dice che il comitato viene eletto dalla Giunta. Quali sono i compiti del nuovo comitato che verrà eletto? Quali sono i compiti del vecchio comitato che attualmente è in carica e quando verrà a decadere? I compiti che qui sono previsti riguardano il passato o anche il futuro?

ZENDRON (GAF-GVA): Per riaffermare la nostra posizione su questa questione. Come sapete ho presentato ancora un paio di anni fa un disegno di legge per la modifica del CER che sostanzialmente voleva l'abolizione della presenza dei politici, così come avviene in tutti gli altri settori che danno dei contributi, e come avviene in tutte le altre regioni d'Italia dove i Cer sono stati aboliti da tempo. La soluzione che è stata imposta dalla Giunta provinciale e dalla maggioranza mi trova abbastanza critica, perché non è una soluzione quella di spostare, lasciando che siano comunque politici a decidere la competenza dal Consiglio alla Giunta. In realtà non si è affrontato il nodo fondamentale che è invece costituito da questa anomalia del settore dei contributi

dove per gli altri settori decide l'ufficio, e poi c'è un'istanza di ricorso al Presidente della Giunta provinciale e poi al TAR. Nel settore dell'edilizia pubblica c'è invece un'istanza politica che prevede in qualche modo un accordo politico. In realtà i rapporti di forza sono gli stessi dell'attuale CER che è proporzionale non solo per i gruppi linguistici ma anche per le correnti all'interno della SVP. C'è una maggioranza delle correnti di destra e un paio di Arbeitnehmer che ogni tanto si astengono, esterefatti da quello che succede, però sono sempre in silenzio perché dello stesso partito. In realtà la stessa cosa succederà in Giunta. Il fatto è che è sbagliato che sia la politica a decidere su una cosa che dovrebbe essere decisa in modo amministrativo sulla base della legge. La legge non è ben fatta, perché lascia degli spazi di arbitrio e di decisioni che non vanno a favore della trasparenza della legge e della garanzia di cittadini che è legata con la trasparenza della legge, e rappresenta un'anomalia perché di solito l'istanza di ricorso dovrebbe approfondire gli aspetti tecnici, prendendo in considerazione delle cose che normalmente, essendo complesse, non sono state prese in considerazione, scioglie quelle situazioni dove ci può essere interpretazione solo perché la questione è un po' complessa. Questo dovrebbe essere l'obiettivo.

In realtà invece si toglie l'argomento del discutere. Il Cer rende delle decisioni che delle volte, se fossero debitamente riportate, farebbero scandalo. Ogni tanto emergono i casi più clamorosi, ma ce ne sono tanti altri, e questi vengono riportati all'interno della Giunta dove l'unica differenza è che non se ne sa niente di come funziona, perché non ci sono neppure le minoranze politiche. Credo che sia una soluzione sbagliata, peggiorata dal fatto che la modifica in Consiglio di questa legge non aumenta la quantità di trasparenza e di certezza del diritto, che dovrebbe essere il punto fondamentale. Lascia uno spazio di manovra a degli accordi che possono essere contrattati sulla base di elementi che non sono quelli propri alla decisione che deve essere presa nell'interesse dei cittadini e della collettività, perché ci sono sempre questi interessi: il cittadino che deve ottenere il diritto, la collettività che non deve vedere sprecato il denaro che mette a disposizione per le cose collettive. Questi due interessi non mi pare siano rispettati con la formulazione che viene data al nuovo CER. Sul fatto che entri in vigore nella dodicesima legislatura non si può non essere d'accordo. Sarebbe assurdo che la legge entrasse in vigore alla fine di dicembre o in gennaio e nell'ipotesi ci fosse scritto "nella prossima legislatura" si devono aspettare cinque anni. Anche se non ci piace, non ha senso che si debba aspettare 5 anni. Piuttosto è quando è stata fatta la legge due anni fa che era strano, perché si diceva "per adesso godetevi i frutti della partecipazione, fatevi la pubblicità politica". Non parlo del collega Ianieri che ha fatto il suo lavoro, come ogni rappresentante di minoranza, cercando di aggiungere un po' di trasparenza, ma soprattutto dei membri del partito di maggioranza che hanno esplicitamente voluto cancellare la deliberazione che era stata presa diversi anni fa dal CER che vietava l'utilizzo degli indirizzi privati. Così hanno accesso all'indirizzario per gli scopi propagandistici. Fra il resto questo contrasta con la legge sulla privacy. Credo che nel caso che un cittadino si veda scrivere da un

membro della commissione del CER di ringraziarlo perché gli ha fatto avere il mutuo, a cui peraltro aveva diritto, e invocasse la legge sulla privacy avrebbe tutte le sacrosante ragioni su un utilizzo anomalo e improprio che non ha niente a che fare con la funzione del CER. Questo tanto per fare un esempio. Ma non credo che la nuova soluzione sia migliore in modo determinante. A scrivere saranno gli assessori invece che i consiglieri.

HOLZMANN (AN): Da parte nostra non possiamo avvallare l'impostazione della Giunta, peraltro comune a tantissimi altri settori, laddove intende sottrarre competenze all'apparato amministrativo burocratico per appropriarsene politicamente, e nel contempo escludere le minoranze politiche dalla possibilità di controllo. Questo avviene in tutti i settori dell'amministrazione provinciale, però in un settore così delicato come quello della casa, dove peraltro nella attuale come nella passata gestione ci sono state critiche a nostro avviso assai motivate, sulla gestione politica delle risorse, si tende addirittura ad aumentare l'influenza politica da parte della Giunta escludendo le opposizioni dalla possibilità di controllo.

Se questi organismi fossero gestiti dai tecnici, non avremmo nulla da dire, si trasformerebbero in organi tecnici, delegati ad esaminare i vari ricorsi dei richiedenti esclusi. Ma il fatto che ci sia una occupazione totale da parte di assessori ci preoccupa, perché questa impostazione contiene una motivazione per noi inaccettabile, che è quella del controllo politico delle risorse pubbliche, in questo caso per l'edilizia, settore delicato, importante, che non vorremmo si trasformasse in una sorta di gestione delle clientele politiche, in fabbriche di consenso a buon mercato, perché acquistato con denaro pubblico. Da questo punto di vista manteniamo tutte le nostre riserve su una impostazione che è largamente superata a livello nazionale. Dopo tangentopoli e sulla spinta anche dei referendum la politica è stata costretta ad arretrare su certe posizioni. Erano gli anni in cui i partiti di governo determinavano tutta una serie di norme in ambiti che non appartenevano alla politica. Pensiamo ad esempio alle USL con manager inventati sul momento perché facevano parte di questo o quel partito, che venivano retribuiti con stipendi da favola solo perché poi erano utili in quanto potevano, attraverso le posizioni, contribuire alla produzione di consenso politico, sempre a buon mercato. Le nomine delle presidenze delle banche, tutte queste cose che in passato avvenivano e che oggi non avvengono più. Ci spiace dover riscontrare come invece ancora in questa provincia ci sia la tendenza all'occupazione politica delle cariche più importanti, consiglio di amministrazione dell'università per esempio, e adesso ci imbattiamo anche nel nuovo comitato per l'edilizia residenziale.

Da parte nostra non solo manteniamo tutte le perplessità su un'impostazione che mi sembra non in sintonia con quella nazionale e con quella necessità di moralizzare anche la vita pubblica ma anche quella politica, ma ci sembra anche contraria all'interesse dei cittadini che dobbiamo rappresentare.

CIGOLLA (Assessore alla scuola e cultura italiana, intendenza scolastica italiana, edilizia abitativa - PPTAA): Non possiamo certo dire che le minoranze non abbiano fatto il loro dovere nell'ambito dell'attività del Cer e a loro va il nostro ringraziamento.

Nel merito, avendo detto nel primo comma dell'articolo che si depenna "prossima legislatura" introducendo "dodicesima legislatura" supponiamo che la legge entri in vigore a gennaio. Si deve intendere che le funzioni elencate al comma due sarebbero quelle dei mesi gennaio, febbraio, ed eventualmente marzo, dopodiché entriamo nella dodicesima legislatura a tutti gli effetti con le funzioni previste dall'articolo 9.

Mi auguro che la futura Giunta raccolga il più ampio consenso da parte dei futuri eletti di questo Consiglio e soprattutto che nasca con la fiducia, perché se non c'è, non esisterà neppure potere.

PRESIDENTE: Passiamo alla votazione dell'articolo 129: approvato con 9 voti contrari e 15 voti favorevoli.

E' stato presentato un articolo aggiuntivo sotto forma di emendamento dal Presidente della Giunta provinciale Durnwalder e dal consigliere Berger, che dice: "Dopo l'articolo 129 è inserito il seguente articolo:/"Nach Artikel 129 ist folgender Artikel 129/bis eingefügt:

Articolo 129/bis.

Norma transitoria all'articolo 20

1. Le abitazioni assegnate ai sensi del comma 2 dell'articolo 43 della legge provinciale 20 agosto 1972, n. 15, modificato dall'articolo 33 della legge provinciale 24 novembre 1980, n. 34, articolo 37 della legge provinciale 21 novembre 1983, n. 45, ed articolo 23 della legge provinciale 20 dicembre 1993, n. 27, fino all'entrata in vigore della legge provinciale 20 dicembre 1993, n. 27, (15 gennaio 1994) ad appartenenti alle forze dell'ordine a partire dall'entrata in vigore della presente legge sono considerate assegnate a tempo indeterminato. Ad esse si applicano le disposizioni del capo 13 della presente legge.

Übergangsbestimmung zu Artikel 20

1. Die Wohnungen, die im Sinne von Artikel 43 Absatz 2 des Landesgesetzes vom 20. August 1972, Nr. 15, geändert durch Artikel 33 des Landesgesetzes vom 24. November 1980, Nr. 34, Artikel 37 des Landesgesetzes vom 21. November 1983, Nr. 45, und Artikel 23 des Landesgesetzes vom 20. Dezember 1993, Nr. 27, bis zum Inkrafttreten des Landesgesetzes vom 20. Dezember 1993, Nr. 27, (15. Jänner 1994) an Angehörige der Ordnungskräfte zugewiesen wurden, gelten ab Inkrafttreten dieses Gesetzes auf unbeschränkte Dauer zugewiesen. Auf diese Wohnungen finden die Bestimmungen von Abschnitt 13 dieses Gesetzes Anwendung."

Ha chiesto di intervenire il consigliere Benedikter, ne ha facoltà.

BENEDIKTER (UFS): Ich ersuche zunächst um eine Erläuterung!

PRESIDENTE: Il regolamento non obbliga ad intervenire.
Ha chiesto di intervenire il collega Ianieri, ne ha facoltà.

IANIERI (I Liberali - Unione di Centro Liberale): Se Lei mi dà la parola, non ho nessuna difficoltà ad intervenire, perché l'illustrazione da parte del Presidente che devo ringraziare perché con questo emendamento mantiene fede agli impegni che aveva già annunciato in una conferenza dei capigruppo dove ci eravamo trovati, non mi serve, perché conosco bene il problema.

Ho ringraziato il Presidente che ha mantenuto fede a degli impegni che aveva assunto, e non avevo dubbi, perché ogni qual volta Lei ha assunto un impegno, lo ha portato a termine. Mi fa piacere la Sua presenza perché temevo ci potesse essere un colpo di mano se non fosse stato presente.

Sono soddisfatto di questo emendamento, perché esso contiene quello che con un emendamento che avevo presentato il 5 giugno in quest'aula in occasione della discussione sul bilancio avevo chiesto. Praticamente chiedevo la risoluzione dei casi di queste famiglie ante 1993 e post 1993, in quanto a mio avviso la definizione "alloggi di servizio" non era definita. In quella giornata lei non c'era, Presidente, e non c'era nemmeno l'assessore all'edilizia. C'era per fortuna il vicepresidente della Giunta Di Puppò, che ha ascoltato i miei interventi che definivano la situazione fino al 1993 molto chiaramente, con una soluzione altrettanto chiara ed inequivocabile per i problemi ante 93, perché c'erano contratti fatti precedentemente al collocamento in pensione di quelle famiglie, e fino al 1993 non era mai stato messo in discussione nulla. Eventualmente la legge 1993 doveva essere valida per i post 1993, ma non poteva avere un effetto retroattivo.

Definivo poi quali dovevano essere considerati alloggi di servizio, definiti tali fin dal momento in cui vengono costruiti ed accatastati, e chiedevo che nei contratti di locazione si precisasse che si trattava di alloggi di servizio da lasciare liberi nel momento in cui cessa il servizio.

Non voglio dilungarmi molto, altrimenti dovrei leggere quello che ho detto nel giugno 1998, ma voglio solo leggere un paio di passaggi degli inviti che mi furono rivolti dal vicepresidente della Giunta Di Puppò. In un passaggio dice che la materia è delicatissima, come è stato segnalato negli interventi. Riguarda questi alloggi di 63 famiglie prima del 1993 e quelle successive: *"Devo dare atto al collega Ianieri di essersi adoperato in maniera molto ben documentata per la situazione di queste famiglie. L'argomento è stato oggetto di discussione in Giunta provinciale e le perplessità che qua sono state sollevate sono le stesse perplessità su cui la Giunta provinciale si è arenata. In realtà vi sono aspetti che vanno chiariti"*. Mi invitava a ritirare i miei emendamenti che, nell'occasione, erano tre. Mi riservavo di ripresentarli se nel futuro il problema non fosse stato affrontato e risolto.

Ritornavo poi nuovamente sulla questione degli alloggi perché comunque agli occupanti alloggi di servizio nel momento in cui ricevevano la revoca doveva essere riconosciuto il punteggio per poter concorrere alla richiesta di alloggi Ipeaa o mutui. Anche qui la discussione è stata ben articolata. Vi sono stati interventi anche di altri consiglieri che hanno riconosciuto la validità delle mie richieste. Cito l'intervento del consigliere Bolzonello quando dice: *“Ha comunque ragione il collega Ianieri quando dice che c'è un vuoto legislativo con in quale chi ottiene in concessione un alloggio dato a titolo magari di servizio non risulta chiaro”* ecc. La collega Zendron su una mia richiesta di definizione degli alloggi di servizio afferma: *“diciamo che forse questa definizione che viene suggerita dal collega Ianieri è quella che si avvicina di più alla realtà. Dice che è una sistemazione in qualche modo provvisoria perché riguarda coloro che in poco tempo, o perché sono all'inizio di una permanenza, o perché se ne andranno, vanno a considerare delle soluzioni temporanee”*. Infatti deve riguardare quell'assegnazione per un certo periodo di tempo per persone che sono di passaggio oppure si fermano anche per un tempo abbastanza lungo e hanno diritto ad avere un alloggio per le funzioni particolari che svolgono. Gli alloggi di servizio sono stati allargati poi, ed è giusto, non solo ai dipendenti delle ex forze dell'ordine ma a tutti coloro che sono nell'ambito della pubblica amministrazione, Anas, Ministeri, o varie aziende che hanno ricevuto contributi per la costruzione di questi alloggi di servizio. Anche qui il vicepresidente della Giunta afferma: *“anche in questo caso chiedo al collega Ianieri di soprassedere alla votazione dell'emendamento per consentire alla Giunta provinciale di concludere l'esame che sta facendo. Vi saranno poi momenti idonei per poter intervenire se non soddisfatti delle conclusioni alle quali la Giunta provinciale sarà intervenuta.”*

La Giunta provinciale ha deciso, e bene, che giustamente questi alloggi devono venire considerati a tempo indeterminato, parificandoli a tutti i normali contratti di alloggi Ipeaa, e non poteva essere diversamente. Vi saranno state discussioni in Giunta e sicuramente l'assessore all'edilizia agevolata sarà intervenuto. La decisione è stata poi annunciata in un collegio dei capigruppo da parte del Presidente della Giunta dove diceva di aver stilato l'articolo 129/bis. Immediatamente accettai la soluzione senza avanzare riserve, anche perché nell'articolo 45 è previsto che ci sia riconoscimento di punteggio anche per le revoche di alloggi di servizio, sia per la revoca intervenuta a seguito del raggiungimento dei limiti di età anagrafici, sia per quella intervenuta a seguito del raggiungimento dei limiti di servizio che non sempre coincide con i limiti di età anagrafici.

Esprimo la mia piena soddisfazione, perché oltre il riconoscimento di questi contratti a tempo indeterminato, e c'è la conferma legislativa, c'è il riconoscimento del punteggio per quanto riguarda alloggi di servizio. Quello che poi è avvenuto dopo non lo so, perché non ho partecipato a nessuna trattativa successiva. Bene comunque hanno fatto i colleghi di Alleanza Nazionale se avevano il timore che qualcosa potesse essere modificato.

Ci tenevo a dire questo. Il mio partito mi ha chiesto di fare queste dichiarazioni in aula, perché sembrava che, dopo tutto quello che avevo scritto e detto, non ce ne fossimo assolutamente interessati. Il problema è risolto, le 107 famiglie ottengono il loro contratto a tempo determinato. Le revoche da alloggi di servizio avranno punteggio. Dovremmo interessarci anche di altre famiglie che non fanno parte delle forze dell'ordine, che hanno bisogno di vedere qualcuno che porti avanti le loro istanze. Voterò quindi a favore dell'articolo 129/bis.

HOLZMANN (AN): Io non ho mai dubitato della serietà e del rispetto degli accordi presi da parte del Presidente della Giunta provinciale che, anche se è un avversario politico, è una persona che stimiamo per la sua serietà. Quindi l'accordo intervenuto a suo tempo, che qualcuno, anche dai banchi del Consiglio, ha definito in maniera sprezzante "inciucio", votando contro, è un accordo che andava nella direzione di salvare 107 famiglie di lingua italiana da uno sfratto sicuro, già intimato dall'Ipeaa. Quindi quello era il primo risultato che noi volevamo, e successivamente il secondo risultato era quello di mettere in condizione le altre famiglie che in futuro occuperanno alloggi di servizio di poter avere comunque un futuro in Alto Adige potendo usufruire delle agevolazioni provinciali previste per l'acquisto della prima casa. In passato purtroppo molte famiglie, prevalentemente di lingua italiana, hanno lasciato l'Alto Adige proprio perché con le loro forze non riuscivano a garantirsi un futuro, non riuscivano ad acquistare un'abitazione né a permettersi un canone di locazione come quelli imposti dal mercato in questa nostra città. La nostra attenzione si è incentrata su questo punto e quando il Presidente della Giunta ci ha chiesto di venire incontro alla approvazione di questa legge facilitandone il percorso, togliendo quindi una parte dei nostri emendamenti, pur mantenendo alcune riserve su alcuni articoli, riteniamo che abbia anche degli aspetti positivi che vanno salvaguardati, ad esempio l'introduzione della quarta fascia che apre il mercato edilizio a centinaia di famiglie che fino ad oggi erano condannate a rimanere in affitto a prezzi di mercato, perché erano considerate troppo ricche per avere un'agevolazione provinciale e troppo povere per poter acquistare la casa. Queste famiglie potranno con questa legge, quando sarà stata approvata, visto che contribuiscono anche loro con il loro risparmio, con il loro apporto, alla ricchezza prodotta in Alto Adige, ottenere le agevolazioni.

Questa legge, che fra l'altro ha degli aspetti che non ci trovano d'accordo, per noi è importante. Ecco perché quando il Presidente ci ha chiesto di fare in modo da rendere più agevole l'approvazione della legge, noi abbiamo accettato di ritirare emendamenti, al contrario di altri colleghi delle opposizioni che invece, con le richieste di votazioni a scrutinio segreto, con vari artifici concessi dal regolamento hanno fatto di tutto invece per ritardarne l'approvazione ancora in questa legislatura. Alleanza Nazionale, che è una forza politica seria e responsabile, non era disponibile ad utilizzare politicamente una legge tanto importante per la nostra comunità, e intendo naturalmente la comunità in senso lato dei tre gruppi linguistici.

Nella fattispecie siamo consapevoli che l'emendamento predisposto dalla Giunta corrisponde in pieno agli accordi che avevamo preso e che qualche collega ha incautamente definito "inciucio" richiamandosi ad un infelice titolo di un quotidiano locale, che peraltro nel suo articolo spiegava e motivava molto bene la portata di questo accordo, che qualcuno ha definito storico, ma che onora le parti che lo hanno contratto, e in particolar modo il Presidente della Giunta provinciale, perché ripara ad una storica ingiustizia e mette sullo stesso piano cittadini diversi ma che vivono in questa terra e che hanno contribuito con il loro servizio a garantire sicurezza, che è un fattore certamente importante nella vita sociale di tutti i giorni, e a dare il proprio apporto anche come contribuenti. La situazione purtroppo non si è sviluppata e risolta nel modo in cui noi avremmo voluto, perché avremmo preferito che il punteggio aggiuntivo fosse dato nella stessa misura, cioè 5 punti ad entrambe le categorie dei lavoratori delle forze dell'ordine nel momento in cui dovranno abbandonare gli alloggi di servizio. Questo non è stato possibile, ma fra il nulla ed il risultato che si è ottenuto e che comunque consente di accedere alle agevolazioni provinciali, con un certo pragmatismo e con una certa serietà che ci contraddistingue abbiamo accettato di buon grado l'offerta del Presidente della Giunta.

Ecco perché riteniamo di dover esprimere soddisfazione per l'accordo che si sta perfezionando con l'approvazione di questo emendamento.

BOLZONELLO (UNITALIA): Oggi è il 5 novembre e finalmente avrà soluzione la tanto discussa questione che è quella di poter lasciare negli alloggi che occupano a titolo diverso 107 famiglie. Sottolineo questa data perché qualcuno in malafede ha divulgato altre notizie. Io sono d'accordo anche venga approvato un emendamento di questo tenore, perché da una parte alcune decine di famiglie, se avessero fatto ricorso in sede giudiziaria avrebbero sicuramente vinto, perché il contratto non specificava che l'alloggio loro assegnato era a titolo di servizio, mentre per altri lo specificava. Quindi questo è veramente un intervento risolutivo.

Non credo sia una grande vittoria aver creato una ennesima discriminazione, in presenza di un medesimo atto, di una medesima azione, nei confronti dei cittadini che qui utilizzano strumenti dell'edilizia agevolata. Vuol dire che se un cittadino per sfortuna sua riceve lo sfratto, ha un certo riconoscimento in termini di punteggio, di 5 punti. Diverso è per la gente delle forze dell'ordine che si vedrà riconoscere 3 punti, perché è figlio di nessuno. La Giunta provinciale ritiene che questa gente sia diversa, ricca, italiana, o che altro vuole e che quindi non merita i cinque punti ma solo tre. Probabilmente è come diceva Ferretti, che molti oggi riprendono, che è meglio qualcosa piuttosto che niente. Io non condivido questo pensiero, perché se è un diritto, questo deve essere riconosciuto appieno e non solo a metà.

Tornando alla legge sono d'accordo che vi sia questa soluzione, che porta la firma del Presidente Durnwalder, quindi anch'io voterò questo emendamento.

MINNITI (AN): Prendo la parola non tanto per ripetere i concetti che in maniera molto chiara ha espresso il capogruppo Holzmann, ma per esprimere la mia completa soddisfazione sul fatto che alcuni colleghi, come il collega Bolzonello, si siano di fatto ricreduti su quello che era un accordo, una risoluzione al problema di 107 famiglie in gran parte italiane, è vero, ma comunque altoatesine. Ricordo che quando discutemmo l'articolo 45 e quando si prospettò l'ipotesi, poi sostenuta dal Presidente Durnwalder, di assegnare tre punti, e cinque nell'altro caso, il collega Bolzonello non votò a favore di quella soluzione dicendo che i tre punti erano insufficienti.

Io penso che in politica bisogna anche essere pragmatici, essere dogmatici lascia il tempo che trova. Alleanza Nazionale ha ritenuto doveroso che nei confronti di queste 107 famiglie si dovesse trovare una soluzione positiva che garantiva loro la possibilità di poter avere delle opportunità dopo lo sfratto. Se quella opportunità significava avere anche solo tre punti che comunque danno loro la possibilità di poter partecipare alle cooperative, o alla richiesta del mutuo provinciale, ben venga. Io fra gli zero punti auspicati da taluni e i tre punti desiderati da noi, preferisco i tre punti. Con gli zero punti queste persone non solo sarebbero state sfrattate, perché quella sarebbe stata la loro fine, ma non avrebbero potuto ottenere quei riconoscimenti che con i tre punti hanno. Con i tre punti non tanto le 107 famiglie che rimangono nelle loro case, ma quelli che seguiranno, potranno, una volta sfrattate, perché raggiungeranno il tetto minimo di 20 punti, in base proprio ai calcoli di reddito che sono stati fatti anche da noi, accedere alle varie agevolazioni. Adesso questo accordo viene perfezionato dalla Giunta provinciale con la presentazione di questo emendamento che rappresenta un po' la quadratura del cerchio. Avevamo fatto bene quindi il mese scorso a fidarci della Giunta provinciale quando prese l'impegno di dare la garanzia che comunque le 107 famiglie sarebbero rimaste nelle loro case, in cambio della discussione sui tre punti e l'assicurazione che in futuro ci sarebbe stato un rispetto diverso da quello che c'è oggi per chi occupa alloggi di servizio. Questa è la quadratura del cerchio in positivo, perché di fatto ci sono 107 famiglie che potranno vivere con animo più sereno dato che a loro viene comunque riconosciuto il diritto di rimanere nella casa che hanno occupato. Questo penso sia il più bel risultato che si è potuto ottenere con questa legge per il problema specifico, ed è stato raggiunto un po' da tutte le forze che hanno concordato su questa base. Certamente non è un risultato raggiunto da coloro che hanno osteggiato questa soluzione. Anzi per loro rappresenta una sconfitta. Ma è una vittoria per 200 persone, che riequilibra certe opportunità che evidentemente qualcuno voleva venissero negate. Se da una parte mi fa piacere che la Giunta provinciale ha rispettato degli impegni assunti, dall'altra mi fa piacere che le opposizioni tutte, chi in quest'aula e chi fuori, e mi riferisco al collega Ianieri, hanno lavorato perché questo risultato venisse raggiunto. Questa è la più limpida dimostrazione di come a volte, il fare una politica seria e credibile, il fare una politica atta a voler risolvere comunque i problemi, non a volerli lasciar correre magari per finalità proprie, può dare i suoi frutti. Alleanza Nazionale è molto soddisfatta di questa quadratura del cerchio, perché abbiamo sal-

vaguardato oltre 200 persone che vivono in Alto Adige da un problema quale quello della casa che è enorme in città come Bolzano, Merano e Laives.

KLOTZ (UFS): Die Tatsache, daß weder jemand von der Landesregierung noch jemand von der Südtiroler Volkspartei zu dieser Machenschaft bzw. zu diesem Techtelmechtel mit Alleanza Nazionale etwas gesagt hat, beweist im Grunde genommen, daß es sich hier um ein Abgehen von bisherigen Positionen handelt. Ich fordere noch einmal entweder jemanden von der Landesregierung oder den Fraktionssprecher der Südtiroler Volkspartei auf zu sagen, was in diesem Zusammenhang der Hintergrund ist bzw. was man mit Alleanza Nazionale dafür ausgehandelt hat, daß man in einem Bereich entgegenkommt, der für uns Südtiroler immer schon besonders schmerzlich gewesen ist. Der Bereich betrifft ja das Militär und die Ordnungskräfte in Südtirol. Viele Südtiroler erwarten sich, daß gerade die Angehörigen der Ordnungskräfte, die sonst in vielerlei Hinsicht privilegiert sind, nicht auch noch in diesem Zusammenhang Vorteile bekommen und dies auf Kosten von einheimischen Familien geht.

Wenn nun Vorredner Minniti sagt, daß damit mehr als 200 Personen in Südtirol gehalten werden, dann wissen wir, worum es im Grunde genommen geht. Es handelt sich um Personal und um Angehörige der italienischen Streitkräfte, die ihren Staat repräsentieren. Es war nie unser Staat. Aus diesem Grund gestatte man mir zu sagen, daß wir diese Ordnungskräfte immer schon mit sehr mißtrauischem Blick betrachtet haben! Infolgedessen können wir natürlich nicht damit einverstanden sein, daß man nun im Zusammenhang mit diesem heiklen Thema beginnt, Kompromisse zu schließen, die anderswo Nachteile bringen, aber vor allem signalisiert, daß man sich mit der Situation abgefunden hat, nicht nur, daß wir zu diesem Staat gehören, sondern, daß wir auch dessen Ordnungskraft mit offenen Armen aufnehmen. Dies wird signalisiert. Ich würde mir wünschen, jemand von der Südtiroler Volkspartei hätte den Mut, entweder diesen Kompromiß zu verteidigen oder zu sagen, was daran beispielsweise politische Zwangslage ist - wenn es sich um eine solche handelt -, und uns wahrheitsgemäß aufzuklären!

BOLZONELLO (UNITALIA): Senza aver citato il collega Minniti, egli mi ha chiamato in causa. Ci sono abituato.

Ma a parte questo, tornando sull'argomento, o più in generale sul mio modo di vedere la politica, mi sento ancora un romantico e credo che la politica non dovrebbe essere un insieme di menzogne, dovrebbe essere un'analisi di quello che avviene, dovrebbe essere di stimolo per trovare soluzioni, ma non dietro le quinte, qui in aula, apertamente. Non solo, ma se taluni riconoscimenti devono essere dei diritti, questi devono essere degli atti dovuti, come oggi, 5 novembre, è un atto dovuto dare soluzione a 107 famiglie di forze di polizia di lingua italiana e tedesca che occupano a diverso titolo gli alloggi.

Ritengo ancora, e qui finisco, perché non ho voglia di fare polemica nonostante vi siano molte osservazioni che mi fanno propendere più per una vi-

sione negativa complessiva della legge che non andare a vedere gli aspetti positivi, che la politica sia pretendere il rispetto dei diritti di ciascun individuo al pari di tutti gli altri. Questo è il mio modo di vedere e non cambierò certamente perché qualcuno ha un'opinione diversa o perché qualcuno dice che mi sono ricreduto.

HOLZMANN (AN): Anch'io sono un amante della verità e mi piace stabilire la corretta successione dei fatti. Il collega che mi ha appena preceduto, in un'altra occasione, discutendo di questo accordo che lui ha chiamato inciucio, ha votato contro definendolo discriminatorio, perché invece di avere 5 punti entrambe le categorie di pensionati, una aveva diritto a cinque e l'altra soltanto tre. Anche a noi sarebbe piaciuto averne cinque, ma purtroppo gli accordi non sempre si possono perfezionare al 100%, ci siamo accontentati del 90%, tenendo presente le 107 famiglie. Ma il collega ha votato contro quell'accordo definendolo inciucio e discriminazione. Ora che oggi abbia capito l'errore politico di quella posizione e l'abbia modificata, visto che siamo anche in campagna elettorale, ci fa soltanto piacere.

VORSITZ DER VIZEPRÄSIDENTIN:

Dr. SABINA KASSLATTER-MUR

PRESIDENZA DELLA VICEPRESIDENTE:

PRÄSIDENTIN: Abgeordneter Montefiori, Sie haben das Wort.

MONTEFIORI (Rinnovamento Italiano): Visto che ormai abbiamo parlato tutti e qui ci sono tantissimi padri e madri per questo emendamento, vorrei solo ricordare quello che ha detto il Presidente Durnwalder. Nella sala di rappresentanza ha detto che i casi sono semplici: o consideriamo questi alloggi di servizio, o non li consideriamo di servizio. Affidava a noi consiglieri di lingua italiana il compito di decidere come li volevamo considerare. Se li consideriamo alloggi di servizio, alla fine chi sta dentro deve uscire, oppure li lasciamo dentro. Poi per il resto sono felice che l'operazione è andata in porto per merito di altri consiglieri. A me fa piacere che queste 107 famiglie rimangano. Però a questo punto chiederò a questi miei colleghi che si ricordino che se per caso voteranno contro questa legge alla fine, hanno fatto una bella figura prima, ma poi hanno ucciso il bambino. Quindi mi aspetto che alla fine tutti coloro i quali hanno voluto che questo emendamento passasse votino poi anche la legge. Se votare la legge fosse come giocare all'Enalotto, avremmo vinto tutti, perché, salvo casi strani, ci saranno 19 consiglieri, e saranno sufficienti. E' inutile quindi che ci facciamo eccessivamente belli. Spero che alla fine tutti votino la legge, perché se voteranno contro, almeno per loro l'emendamento non sarà stato portato avanti.

Io comunque voterò, sia oggi che alla fine, a favore della legge, non fosse altro per questo articolo.

PRÄSIDENTIN: Wir kommen zur Abstimmung über den Abänderungsantrag: mit 3 Nein-Stimmen und dem Rest Ja-Stimmen genehmigt.

Art. 130

Übergangsbestimmung zu Artikel 43

1. Bewerber, die vor Inkrafttreten dieses Gesetzes als Einzelpersonen zu einer Wohnbauförderung des Landes für den Bau, den Kauf oder die Wiedergewinnung einer Wohnung für den Grundwohnbedarf zugelassen wurden, in der Folge geheiratet haben und die mit notariellem Kaufvertrag oder mit Übereignungsvertrag einer Wohnbaugenossenschaft die Wohnung in Gütergemeinschaft erworben haben und denen daher die Wohnbauförderung nicht ausbezahlt werden kann, können innerhalb von 90 Tagen ab Inkrafttreten dieses Gesetzes ansuchen zur ursprünglich gewährten Wohnbauförderung in Gütergemeinschaft zugelassen zu werden.

Norma transitoria all'articolo 43

1. Richiedenti ammessi come persone singole prima dell'entrata in vigore di questa legge ad una agevolazione edilizia provinciale per la costruzione, l'acquisto o il recupero per fabbisogno abitativo primario, che in seguito si sono sposati, e che hanno acquistato l'abitazione con contratto notarile d'acquisto o con contratto di trasferimento della proprietà da parte di una cooperativa in regime di comunione dei beni, e ai quali pertanto l'agevolazione edilizia non può essere pagata, possono richiedere entro 90 giorni dall'entrata in vigore di questa legge di essere ammessi in regime di comunione dei beni all'agevolazione edilizia originariamente concessa.

Es ist ein Abänderungsantrag von Landeshauptmann Durnwalder und dem Abgeordneten Berger eingebracht worden, der folgendermaßen lautet: "Absatz 1 ist durch folgenden ersetzt:

1. Bewerber, die vor Inkrafttreten dieses Gesetzes als Einzelpersonen zu einer Wohnbauförderung des Landes für den Bau, den Kauf oder die Wiedergewinnung einer Wohnung für den Grundwohnbedarf zugelassen wurden, in der Folge geheiratet haben, und die mit notariellem Kaufvertrage, mit Zuweisungsbeschuß der Gemeinde oder mit Übereignungsvertrag einer Wohnbaugenossenschaft die Wohnung in Gütergemeinschaft erworben haben, und denen daher die Wohnbauförderung nicht ausbezahlt werden kann, können innerhalb von 90 Tagen ab Inkrafttreten dieses Gesetzes ansuchen, zu ursprünglich gewährten Wohnbauförderung in Gütergemeinschaft zugelassen zu werden."

"Il comma 1 è così sostituito:

1. Richiedente ammessi come persone singole prima dell'entrata in vigore di questa legge ad una agevolazione edilizia provinciale per la costruzione, l'acquisto od il recupero per fabbisogno abitativo primario, che in seguito si sono sposati, e che hanno acquistato l'abitazione con contratto notarile d'acquisto, con delibera di assegnazione del comune o con contratto di trasferimenti della proprietà da parte di una cooperativa in regime di comunione dei beni, ed ai quali pertanto l'agevolazione edilizia non può essere liquidata, pos-

sono richiedere entro 90 giorni dall'entrata in vigore di questa legge di essere ammessi in regime di comunione dei beni all'agevolazione edilizia originariamente concessa."

Abgeordneter Berger, Sie haben das Wort zur Erläuterung.

BERGER (SVP): Danke, Frau Präsidentin! Ich weiß nicht, ob die Erläuterung zum gesamten Artikel oder nur zum Ersatzantrag stattfinden soll. Wenn man diesen Antrag genau durchliest, wird man sehen, daß im neuen Text nur der Passus "mit Zuweisungsbeschluß der Gemeinde" eingefügt wurde. Darin besteht die Änderung. Anstatt den Abänderungsantrag so zu formulieren, daß die soeben von mir genannten Worte eingefügt werden, haben wir einen Ersetzungsantrag eingebracht, in dem diese Worte enthalten sind.

Prinzipiell geht es darum, daß Einzelpersonen zur Wohnbauförderung angesucht und in der Zwischenzeit geheiratet haben. Der zugewiesene Grund bzw. die Wohnung war jedoch noch nicht grundbücherlich eingetragen. Die jeweiligen Personen haben in der Zwischenzeit geheiratet und wurden dann als Ehepaar in Gütergemeinschaft im Grundbuch eingetragen. Somit konnten sie nicht mehr zur Wohnbauförderung im eigentlichen Sinne zugelassen werden. Im ursprünglichen Text, welcher in der Kommission behandelt wurde, war der Passus "mit Zuweisungsbeschluß der Gemeinde" nicht enthalten. Dadurch, daß es sich auch um erfolgte Grundzuweisungen handelt, ist es wichtig, daß dieser Passus drinnen ist und die Betroffenen innerhalb von 90 Tagen ansuchen können, um in Gütergemeinschaft zugelassen zu werden.

PRÄSIDENTIN: Wir stimmen über den Abänderungsantrag ab.

KLOTZ (UFS): Beschlußfähigkeit, bitte!

PRÄSIDENTIN: Die Abgeordnete Klotz hat die Feststellung der Beschlußfähigkeit beantragt. Ich ersuche einen der Präsidialsekretäre zu zählen: mit 14 Ja-Stimmen und 5 Stimmenthaltungen genehmigt.

Art. 131

Übergangsbestimmung zu Artikel 44

1. Für Gesuche, die innerhalb eines Jahres ab Inkrafttreten dieses Gesetzes eingereicht werden, wird zum Zwecke der Zulassung zur Wohnbauförderung des Landes die dauerhafte Ausübung einer unselbständigen oder selbständigen Arbeitstätigkeit für mindestens ein Jahr, oder, im Falle von Saisonarbeit, die Ausübung einer Arbeitstätigkeit von insgesamt nicht weniger als zwölf Monaten in den letzten zwei Jahren gefordert.

Norma transitoria all'articolo 44

1. Per le domande presentate entro un anno dall'entrata in vigore della presente legge si richiede, ai fini dell'ammissione alle agevolazioni edilizie provinciali, lo svolgimento in via continuativa di almeno un anno di attività di lavoro dipendente o autonomo o, in

caso di lavoro stagionale, un'attività di lavoro complessivamente non inferiore a dodici mesi negli ultimi due anni.

Wer wünscht das Wort? Abgeordnete Klotz, bitte.

KLOTZ (UFS): Ich möchte nur darauf aufmerksam machen, daß Ihr jetzt im Zusammenhang mit den Übergangsbestimmungen zu diesem Gesetz ein Reihe von Kategorien in die Begünstigungen miteinbezieht. Ihr werdet jetzt bei Euren Wahlversammlungen landauf, landab verkünden, welche Wohltaten Ihr der Bevölkerung angedeihen läßt und wie sehr Euch Dank gebührt für die Berücksichtigung aller möglichen Gesuchsteller.

Ihr sollt wissen, daß ich dafür sorgen will, daß die Bevölkerung aber auch erfährt, was Ihr abgelehnt habt, beispielsweise meinen Antrag zu Artikel 128/ter, welcher sogar vom zuständigen Landesrat gutgeheißen worden war. Damit hätte man all jene zulassen können, welche so lange auf die Änderungen der Bestimmung der Wohnbauförderung warten und die inzwischen mit dem Bau oder Kauf einer Wohnung begonnen haben. Das habt Ihr abgelehnt, Ihr werdet das Euren Wählern erklären müssen. Jedenfalls werde ich dafür sorgen, daß sie die ganze Wahrheit erfahren.

BERGER (SVP): Man soll auch nach Inkrafttreten dieses Gesetzes um eine Wohnbauförderung ansuchen können. Das ist der Inhalt des Gesetzes. Wenn jemand nach dem 1.1.1997 eine Wohnung gekauft hat, dann ist die Voraussetzung, daß der Kaufvertrag noch nicht älter ist als 6 Monate, das heißt, daß das Registrierungsdatum nicht älter als 6 Monate ist. Dann hat er mit dem neuen Gesetz auch noch die Möglichkeit, um eine Wohnbauförderung anzusuchen. Daß hier Gesetze gemacht werden, bei denen rückwirkend wieder aus rein opportunistischen Gründen gesagt wird, daß Leute ansuchen können, die bereits vor 3 Jahren nicht zugelassen wurden, finde ich als nicht seriös. Wir wissen, in welcher Zeit wir uns befinden! Aus Ihrem Abänderungsantrag geht nicht einmal eine Überschaubarkeit des Bedarfes an Finanzmitteln hervor. Es ist nicht ersichtlich, wieviele Anträge in diesem Sinne eingebracht würden. Weiters ist es nicht tragbar vorzusehen, daß Bürger - auch jene, die nicht davon in Kenntnis gesetzt werden - ansuchen können. Ich weiß nicht, wer die Publikation dieser Möglichkeit vornehmen würde. Der eine weiß es, aber der andere, der nicht davon in Kenntnis ist, kann es nicht innerhalb von 90 Tagen machen. Deswegen ist es im Sinne der Gleichbehandlung und einer rigorosen Anwendung der Gesetzgebung richtig, daß es so gelaufen ist.

PRÄSIDENTIN: Wir stimmen über Artikel 131 ab.

KURY (GAF-GVA): Ich beantrage die Feststellung der Beschlußfähigkeit!

PRÄSIDENTIN: In Ordnung! Ich bitte einen der Präsidialsekretäre zu zählen: mit 18 Ja-Stimmen und 4 Stimmenthaltungen genehmigt.

Art. 132

Übergangsbestimmung zu Artikel 48

1. Die Bestimmung laut Artikel 48 Absatz 2 findet keine Anwendung auf Gesuche um Wohnbauförderung, die vor Inkrafttreten dieses Gesetzes eingereicht wurden.

Norma transitoria all'articolo 48

1. La disposizione dell'articolo 48, comma 2, non trova applicazione per domande di agevolazioni edilizie presentate prima dell'entrata in vigore della presente legge.

Wer wünscht das Wort? Niemand. Wir stimmen darüber ab: mit 5 Stimmenthaltungen und dem Rest Ja-Stimmen genehmigt.

Ich verlese nun den von Landeshauptmann Durnwalder und dem Abgeordneten Berger in Form eines Abänderungsantrages eingebrachten Zusatzartikel: "Nach Artikel 132 ist folgender Artikel 132/bis eingefügt:/Dopo l'articolo 132 è inserito il seguente Artikel 132/bis:

Artikel 132/bis

Übergangsbestimmung zu Artikel 50

1. Das in Artikel 50 vorgesehene System der Verwaltung des Rotationsfonds für den geförderten Wohnbau kommt ab 01.01.2000 zur Anwendung. Bis zum 31.12.1999 bleiben die bisher geltenden Bestimmungen aufrecht.

Norma transitoria all'articolo 50

1. Il sistema di amministrazione del fondo di rotazione per l'edilizia abitativa agevolata di cui all'articolo 50 trova applicazione a partire dall'01.01.2000. Fino al 31.12.1999 rimangono in vigore le disposizioni finora vigenti."

Abgeordneter Berger, Sie haben das Wort zur Erläuterung.

BERGER (SVP): Frau Präsidentin! Ich glaube, daß die Einfügung des Artikels 132/bis notwendig geworden ist, weil die Abänderung des Systems des Rotationsfonds mit dem 1.1.1999 - also mit dem nächsten Jahr - zeitlich nicht mehr möglich wäre. Man ist ja davon ausgegangen, daß dieses Wohnbaugesetz wesentlich früher vom Landtag verabschiedet wird und deswegen die Umstellung für das kommende Jahr im Rotationsfondssystem möglich sein wird. Aber dadurch, daß dieser Zeitpunkt nicht mehr gegeben ist, beantragen wir mit der Einfügung des Artikels 132/bis, den Zeitpunkt mit dem 1.1.2000 festzulegen.

KLOTZ (UFS): So sehr man verstehen kann, daß die Änderungen gemäß Artikel 50 ihre Zeit beanspruchen, so sehr wundere ich mich darüber,

daß man dafür ein ganzes Jahr benötigen wird. Ich kann mir nicht vorstellen, daß dies nicht auch in einer kürzeren Zeitspanne möglich wäre, da das Ganze natürlich auch Auswirkungen auf Finanzierungspläne und auf verschiedene Entscheidungen derjenigen, die mitmachen, haben wird. Kollege Berger! Die Banken sind ja sonst immer so schnell! Hier geht es vor allem um die Kriterien bzw. Voraussetzungen usw. Ich kann nicht ganz nachvollziehen, daß man dafür wirklich ein ganzes Jahr in Anspruch nimmt!

BERGER (SVP): Frau Präsidentin! Ich weiß nicht, ob die Abgeordnete Klotz Artikel 50 in seiner Gesamtheit gelesen hat. Hier geht es um die Übertragung des Dienstes an die Banken mit einem bestimmten System. Also muß dieser Dienst ausgeschrieben werden. Wenn eine Ausschreibung für einen solchen Dienst stattfindet, wissen wir erfahrungsgemäß, daß dies eine bestimmte Zeit beansprucht. Die Inanspruchnahme dieser Zeit kann erst dann stattfinden, wenn das Gesetz in Kraft ist. Wenn wir dieses Gesetz nun verabschieden, wissen wir, wie lange es dauert, bis es in Kraft tritt bzw. anwendbar ist. Wenn danach die Ausschreibungsbedingungen festgelegt sind und dieser Dienst ausgeschrieben ist, dann wird für die Einbringung der Angebote eine bestimmte Zeit berechnet werden müssen. Anschließend muß der Zuschlag erfolgen. Frau Abgeordnete Klotz! Ich glaube kaum, daß, wenn wir als Zeitraum 3 Monate weniger als ein Jahr festsetzen würden, ein großer Vorteil erzielt würde. Im vorliegenden Abänderungsantrag ist deswegen die runde Zahl eines Jahres enthalten.

PRÄSIDENTIN: Wir stimmen über den Abänderungsantrag ab: mit 7 Stimmenthaltungen und dem Rest Ja-Stimmen genehmigt.

Art. 133

Übergangsbestimmung zu Artikel 56

1. Für Gesuche, die innerhalb eines Jahres ab Inkrafttreten dieses Gesetzes eingereicht werden, versteht man unter Einkommen das Gesamteinkommen der Familie des Jahres vor Einreichen des Gesuches, wenn das Gesuch nach dem 30. April eingereicht wird, beziehungsweise jenes des vorletzten Jahres vor Einreichen des Gesuches, wenn das Gesuch bis zu diesem Datum eingereicht wird.
2. Die Festsetzung des Einkommens im Sinne von Artikel 56 Absatz 4 und die entsprechende Voraussetzung laut Artikel 44 Absatz 1 Buchstabe b) finden ab Inkrafttreten dieses Gesetzes sofortige Anwendung, wenn der Gesuchsteller das ausdrücklich beantragt.
3. (gestrichen)

Norma transitoria all'articolo 56

1. Per le domande presentate entro un anno dall'entrata in vigore della presente legge per reddito si intende il reddito complessivo del nucleo familiare dell'anno antecedente la presentazione della domanda, se questa viene presentata dopo il 30 aprile, ovvero del penultimo anno antecedente la presentazione della domanda, se questa viene presentata entro tale data.

2. La determinazione del reddito ai sensi dell'articolo 56, comma 4, e il corrispondente requisito di cui all'articolo 44, comma 1, lettera b), trovano immediata applicazione sin dall'entrata in vigore della presente legge qualora il richiedente ne faccia espressa richiesta.
3. (soppresso)

Es ist ein Abänderungsantrag von den Landesräten Cigolla und Achmüller eingebracht worden, der folgendes besagt: "Es ist folgender Absatz 3 hinzugefügt:

3. Bei erster Anwendung dieses Gesetzes wird die von Artikel 56 Absatz 5 vorgesehene Anhebung der Einkommensgrenzen innerhalb von 30 Tagen ab Inkrafttreten des Gesetzes vorgenommen."

"E' aggiunto il seguente comma 3:

3. In sede di prima applicazione della presente legge l'adeguamento dei limiti di reddito di cui al comma 5 dell'articolo 56 viene effettuato entro 30 giorni dall'entrata in vigore della legge."

Landesrat Achmüller, Sie haben das Wort zur Erläuterung.

ACHMÜLLER (Landesrat für Arbeit - SVP): Dieser Abänderungsantrag hat den Zweck, daß Artikel 56 Absatz 5 korrekt angewandt werden kann. Artikel 56 Absatz 5 sieht vor, daß innerhalb November jeden Jahres die Landesregierung die Einkommensgrenzen und die entsprechenden Abzüge für die Gewährung aller Förderungsarten auf dem Gebiet des geförderten Wohnbaues anpaßt. Dieses Gesetz tritt nicht mehr innerhalb November in Kraft. Somit benötigt man einen Übergangartikel, mit dem man der Landesregierung die Möglichkeit gibt, innerhalb von 30 Tagen nach Inkrafttreten des Gesetzes diese Anpassung vorzunehmen.

PRÄSIDENTIN: Wir kommen zur Abstimmung.

MESSNER (SVP): Ich beantrage die namentliche Abstimmung!

PRÄSIDENTIN: Der Abgeordnete Messner und zwei weitere Abgeordnete haben die namentliche Abstimmung beantragt. Es ist die Nummer 27 gezogen:

MONTEFIORI (Rinnovamento Italiano): (Assente)

MUNTER (SVP): (Abwesend)

PAHL (SVP): Ja.

PETERLINI (SVP): Ja.

SAURER (SVP): (Abwesend)

TARFUSSER (Die Freiheitlichen): (Abwesend)

VIOLA (Autonomia Dinamica): (Assente)

WILLEIT (Ladins): Enthalten.

ZENDRON (GAF-GVA): Sì.

ACHMÜLLER (SVP): Ja.

ATZ (SVP): (Abwesend)

BENEDIKTER (UFS): Ja.

BENUSSI (AN): Astenuto.

BERGER (SVP): Ja.

BOLZONELLO (UNITALIA): Astenuto.

CIGOLLA (PPTAA): Sì.

DENICOLO' (SVP): (Abwesend)

DI PUPPO (PPI): (Assente)

DURNWALDER (SVP): Ja.

FEICHTER (SVP): Ja.

FRASNELLI (SVP): (Abwesend)

FRICK (SVP): (Abwesend)

HOLZMANN (AN): Astenuto.

HOSP (SVP): Ja.

IANIERI (I Liberali - Unione di Centro Liberale): (Assente)

KASSLATTER-MUR (SVP): Ja.

KLOTZ (UFS): Ja.

KOFLER (SVP): Ja.

KURY (GAF-GVA): Ja.

LAIMER (SVP): Ja.

LEITNER (Die Freiheitlichen): Ja.

MAYR C. (SVP): Ja.

MAYR S. (SVP): Ja.

MESSNER (SVP): Ja.

MINNITI (AN): Astenuto.

PRÄSIDENTIN: Ich gebe das Abstimmungsergebnis bekannt: mit 19 Ja-Stimmen und 5 Stimmenthaltungen ist der Abänderungsantrag genehmigt.

Wer möchte zum so geänderten Artikel sprechen? Niemand. Wir stimmen darüber ab.

KURY (GAF-GVA): Beschlußfähigkeit, bitte!

PRÄSIDENTIN: In Ordnung! Ich bitte einen der Präsidialsekretäre zu zählen: mit 5 Stimmenthaltungen und 16 Ja-Stimmen genehmigt.

Art. 134

Übergangsbestimmung zu Artikel 63

1. Wohnbauförderungsempfänger, gegen die vor Inkrafttreten dieses Gesetzes ein Verwaltungsverfahren wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen des Artikels 3 des Landesgesetzes vom 2. April 1962, Nr. 4, in der vor Inkrafttreten dieses Gesetzes geltenden Fassung, eingeleitet wurde oder gegen die bereits die Verwaltungssanktion verhängt wurde, können innerhalb von 90 Tagen ab Inkrafttreten dieses Gesetzes ansuchen, daß die Verwaltungssanktion aufgehoben wird und ihr Fall im Sinne der neuen gesetzlichen Bestimmungen des Artikels 63 behandelt wird.

2. Diese Bestimmung wird auf schon endgültig vollstreckte Maßnahmen nicht angewandt.

Norma transitoria all'articolo 63

1. Beneficiari di agevolazioni edilizie nei cui confronti è stato avviato prima dell'entrata in vigore della presente legge un procedimento amministrativo per contravvenzione alle disposizioni di cui all'articolo 3 della legge provinciale 2 aprile 1962, n. 4, nella versione previgente all'entrata in vigore della presente legge, ovvero è già stata applicata la sanzione amministrativa, possono chiedere entro 90 giorni dall'entrata in vigore della presente legge l'annulla-

mento della sanzione amministrativa e la trattazione del loro caso ai sensi delle nuove disposizioni di cui all'articolo 63.

2. Questa disposizione non si applica a provvedimenti già definitivamente eseguiti.

Wer wünscht das Wort? Frau Klotz, bitte.

KLOTZ (UFS): Nachdem es hier um eine Art Sanierung geht - um es einmal gelinde auszudrücken -, ergibt sich die Frage, wieviele und an welche Fälle man vor allen Dingen gedacht hat! Gibt es eine Art Überblick darüber, wer hineinfallen und wieviel es ungefähr ausmachen wird? Man wird sich dabei wohl einige Gedanken gemacht haben, wenn man sich diesen Nachlaß ausgedacht bzw. über diesen Nachlaß entschieden hat. Mich würde aber interessieren, an welche Fälle man dabei denkt und wieviel das die Allgemeinheit konkret kosten wird! Grundsätzlich ist es ja so: Wer sich nicht an die Vorgaben hält, soll auch nicht in den Genuß von Förderungen kommen. Aber vielleicht erläutert man uns hier, an welche konkreten Arten von Vergehen bzw. Verstößen man gedacht hat!

CIGOLLA (Assessore alla scuola e cultura italiana, intendenza scolastica italiana, edilizia abitativa - PPTAA): Frau Dr. Klotz! Wenn Sie Artikel 63 durchlesen, werden Sie sehen, daß es darin um Zuwiderhandlungen gegen die sozialen Bindungen geht. Dies sind die Fälle, die in Betracht gezogen werden und bei denen bereits ein Strafverfahren eingeleitet wurde.

KLOTZ (UFS): Es sind ja grobe Verstöße, Falschangaben usw.

CIGOLLA (Assessore alla scuola e cultura italiana, intendenza scolastica italiana, edilizia abitativa - PPTAA): Da wird von Zuwiderhandlungen gegen die sozialen Bindungen gesprochen. Diese Fälle leiten ein entsprechendes Strafverfahren ein.

KLOTZ (UFS): Wieviele Fälle sind es?

CIGOLLA (Assessore alla scuola e cultura italiana, intendenza scolastica italiana, edilizia abitativa - PPTAA): Im Moment bin ich nicht imstande, Ihnen die Anzahl der Fälle zu nennen. Wenn Sie möchten, hole ich diese Information ein!

PRÄSIDENTIN: Wir stimmen über Artikel 134 ab.

KLOTZ (UFS): Namentliche Abstimmung, bitte!

PRÄSIDENTIN: Die Abgeordnete Klotz und zwei weitere Abgeordnete haben die namentliche Abstimmung beantragt. Es ist die Nummer 16 gezogen:

IANIERI (I Liberali - Unione di Centro Liberale): (Assente)

KASSLATTER-MUR (SVP): Ja.

KLOTZ (UFS): Nein.

KOFLER (SVP): Ja.

KURY (GAF-GVA): Ja.

LAIMER (SVP): Ja.

LEITNER (Die Freiheitlichen): Enthalten.

MAYR C. (SVP): Ja.

MAYR S. (SVP): Ja.

MESSNER (SVP): Ja.

MINNITI (AN): Astenuto.

MONTEFIORI (Rinnovamento Italiano): (Assente)

MUNTER (SVP): Ja.

PAHL (SVP): Ja.

PETERLINI (SVP): Ja.

SAURER (SVP): Ja.

TARFUSSER (Die Freiheitlichen): (Abwesend)

VIOLA (Autonomia Dinamica): (Assente)

WILLEIT (Ladins): Ja.

ZENDRON (GAF-GVA): Sì.

ACHMÜLLER (SVP): Ja.

ATZ (SVP): (Abwesend)

BENEDIKTER (UFS): Nein.

BENUSSI (AN): Astenuto.

BERGER (SVP): Ja.

BOLZONELLO (UNITALIA): Astenuto.

CIGOLLA (PPTAA): Sì.

DENICOLO' (SVP): (Abwesend)

DI PUPPO (PPI): (Assente)

DURNWALDER (SVP): Ja.

FEICHTER (SVP): Ja.

FRASNELLI (SVP): (Abwesend)

FRICK (SVP): Ja.

HOLZMANN (AN): (Assente).

HOSP (SVP): Ja.

PRÄSIDENTIN: Ich verkünde das Abstimmungsergebnis: mit 20 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen und 4 Stimmenthaltungen ist Artikel 134 genehmigt.

Art. 135

Übergangsbestimmung zu Artikel 69

1. Gesuchsteller, die zur Förderung für die konventionierte Wiedergewinnung von Wohnungen im Sinne von Artikel 2 Absatz 1 Buchstabe G) des Landesgesetzes vom 20. August 1972, Nr. 15, und im Sinne von Artikel 24 des Landesgesetzes vom 25. November 1978, Nr. 52, in der vor Inkrafttreten dieses Gesetzes geltenden Fassung, zugelassen wurden, und gegen die das Verwaltungsverfahren zum Widerruf der Förderung wegen Verstoßes gegen die in der einseitigen Verpflichtungserklärung enthaltenen Bestimmungen eingeleitet wurde, können die Einstellung des Verfahrens beantragen, wenn sie innerhalb von sechs Monaten ab Inkrafttreten dieses Gesetzes, die konventionierte Wohnung mit berechtigten Personen besetzen und den entsprechenden Nachweis erbringen.

2. Für Förderungsempfänger, die vor Inkrafttreten dieses Gesetzes gegen die Bestimmungen der einseitigen Verpflichtungserklärung verstoßen haben, wird das Verwaltungsverfahren zum Widerruf der Förderung nicht eingeleitet, wenn sie innerhalb von sechs Monaten ab Inkrafttreten dieses Gesetzes die konventionierte Wohnung mit

berechtigten Personen besetzen und den entsprechenden Nachweis erbringen.

3. Die Bestimmung von Absatz 1 wird auf schon endgültig vollstreckte Maßnahmen nicht angewandt.

Norma transitoria all'articolo 69

1. Richiedenti ammessi all'agevolazione per il recupero convenzionato di abitazioni ai sensi dell'articolo 2, comma 1, lettera G), della legge provinciale 20 agosto 1972, n. 15, e ai sensi dell'articolo 24 della legge provinciale 25 novembre 1978, n. 52, nella versione previgente all'entrata in vigore della presente legge, e nei cui confronti è stato avviato il procedimento amministrativo di revoca dell'agevolazione per contravvenzione alle disposizioni contenute nell'atto unilaterale d'obbligo, possono chiedere il non luogo a procedere, se entro sei mesi dall'entrata in vigore della presente legge occupino l'abitazione convenzionata con persone legittimate e lo comprovino.

2. Nei confronti di beneficiari che hanno contravvenuto prima dell'entrata in vigore della presente legge alle disposizioni dell'atto unilaterale d'obbligo non viene avviato il procedimento amministrativo di revoca dell'agevolazione se entro sei mesi dall'entrata in vigore della presente legge occupino l'abitazione convenzionata con persone legittimate e lo comprovino.

3. La disposizione del comma 1 non si applica a provvedimenti già definitivamente eseguiti.

Ich verlese den von Landeshauptmann Durnwalder und dem Abgeordneten Berger eingebrachten Abänderungsantrag: "Es ist folgender Absatz 4 hinzugefügt:

4. Das Verbot, konventionierte Wohnungen, für deren Wiedergewinnung einmalige Beiträge gewährt wurden, zu verkaufen, das mit Artikel 21 des Landesgesetzes vom 23. Juni 1992, Nr. 21, eingeführt wurde, ist aufgehoben. Für bereits getätigte Kaufverträge werden daher die Verwaltungsverfahren zum Widerruf der Wohnbauförderung eingestellt, vorausgesetzt, daß die Wohnungen von berechtigten Personen besetzt werden."

"E' aggiunto il seguente comma 4:

4. Il divieto di vendita di abitazioni convenzionate, già introdotto con l'articolo 21 della legge provinciale 23 giugno 1992, n. 21, per il cui recupero sono stati concessi contributi a fondo perduto, è abrogato. Per i contratti di compravendita già stipulati vengono archiviate di conseguenza le procedure di revoca dell'agevolazione edilizia a condizione che la abitazioni siano occupate da persone aventi diritto."

Abgeordneter Berger, Sie haben das Wort zur Erläuterung.

BERGER (SVP): Der Text sagt eigentlich alles.

BENEDIKTER (UFS): Ich hätte gerne eine Erläuterung gehört. Hier ist ein Widerspruch enthalten. Auf der einen Seite soll das Verbot, konventionierte

Wohnungen, für deren Wiedergewinnung einmalige Beiträge gewährt werden, zu verkaufen, aufgehoben werden. Konventionierte Wohnungen, für die Beiträge gewährt wurden, dürfen verkauft werden. Dann heißt es aber, daß für bereits getätigte Kaufverträge die Verwaltungsverfahren zum Widerruf eingestellt werden, vorausgesetzt, daß die Wohnungen von berechtigten Personen besetzt sind. Ist dies nun so gemeint, daß das Verbot, konventionierte Wohnungen zu verkaufen, nur aufgehoben wird, wenn sie von berechtigten Personen besetzt bzw. an berechnigte Personen verkauft werden? Oder ist das allgemeine Verbot, konventionierte Wohnungen zu verkaufen, aufgehoben, ohne die Bedingung, weswegen diese Wohnung als konventioniert angesehen worden ist und dafür Beiträge gegeben werden? Man kann Wohnungen x-beliebig konventionieren, Beiträge erhalten und dann verkaufen.

LEITNER (Die Freiheitlichen): Frau Präsidentin! Hier ist ein weiteres "Wahlzuckerle" verpackt. Ich möchte die bereits gestellte Frage anhängen. Im zweiten Teil des Abänderungsantrages heißt es: "*Für bereits getätigte Kaufverträge werden daher die Verwaltungsverfahren zum Widerruf der Wohnbauförderung eingestellt, vorausgesetzt, daß die Wohnungen von berechtigten Personen besetzt werden.*" Muß es eine verpflichtende Erklärung geben? Genügt eine solche? Es wäre ein bißchen wenig zu sagen, daß die Wohnungen irgendwann besetzt werden. Grundsätzlich - so glaube ich - sollte der Verkauf einer konventionierten Wohnung nicht möglich sein. Das ist ein ausschließliches "Wahlzuckerle" wahrscheinlich für irgendwelche Situationen, die man hier wieder sanieren will.

BERGER (SVP): Frau Präsidentin! Wenn man vom "Wahlzuckerle" reden will, dann könnte man den Änderungsantrag, den die Abgeordnete Klotz vorhin eingereicht hat, als solches bezeichnen. Hier ist festzustellen, daß mit Artikel 21 des Landesgesetzes Nr. 21 vom 23. Juni 1992 eine Situation geschaffen wurde, die ein Verkaufsverbot für konventionierte Wohnungen innerhalb der ersten 8 Jahre generell eingeführt hat, und die Wohnungen nach Verlauf dieser 8 Jahre nur an die Gemeinde oder an das Wohnbauinstitut gingen. Die Leute sind dann damit konfrontiert worden, daß sie - nicht in Kenntnis dieser Bestimmung - bereits Investitionsprogramme getätigt und diese auch durchgeführt haben. Ich glaube, daß es richtig ist, wenn dem Rechnung getragen wird.

Der Abgeordnete Benedikter hat eine Frage gestellt. Dazu folgendes: Wir müssen wissen, daß konventioniert sanierte Wohnungen nur mit Bürgern besetzt werden dürfen, die die Voraussetzungen zur Wohnbauförderung haben. Dies ist im Gesetz festgehalten und dies muß auch nachgewiesen werden, und zwar nicht nur mit einer Erklärung, sondern auch unter Vorlage sämtlicher Unterlagen. Herr Abgeordneter Benedikter! Deswegen ist es wichtig, daß Verfahren, die eingeleitet wurden und teilweise schon vor dem Verwaltungsgerichtshof gelandet sind, eingestellt werden, da es die Zielsetzung des Gesetzes ist, daß konventioniert sanierte Wohnungen für den einheimischen Bürger mit den Vor-

aussetzungen zur Wohnbauförderung geschaffen wurden und auch von Einheimischen besetzt sind. Die Verfahren müssen aufgehoben werden, und zwar in dem Sinne, daß die Materie in diesem heute zur Behandlung stehenden Gesetz neu geregelt wird. Deswegen sollten die Verfahren zu einem Abschluß kommen. Aus diesem Grund ist die Einfügung des Absatzes 4 beantragt worden.

PRÄSIDENTIN: Wir stimmen über den Abänderungsantrag ab.

KURY (GAF-GVA): Ich beantrage die geheime Abstimmung!

PRÄSIDENTIN: Die Abgeordnete Kury und vier weitere Abgeordnete haben die Geheimabstimmung beantragt. Ich ersuche um Verteilung der Stimmzettel.

(Geheime Abstimmung - votazione a scrutinio segreto)

Ich verlese das Abstimmungsergebnis: 29 abgegebene Stimmen, 15 Ja-Stimmen, 13 Nein-Stimmen und 1 Stimmenthaltung. Der Abänderungsantrag ist somit genehmigt.

Wer wünscht das Wort zum so geänderten Artikel 135? Frau Kury, bitte.

KURY (GAF-GVA): Ich wende mich jetzt an Herrn Berger, der es heute den ganzen Vormittag nicht lassen kann, die Oppositionspolitiker als Populisten zu bezeichnen. Ich möchte noch einmal ganz klar darstellen, daß der Abänderungsantrag, welcher gerade genehmigt wurde, eindeutig nichts mit sozialer Gesinnung zu tun hat, sondern jenen Leuten unter die Arme greift, die aus einer einmaligen Beitragsgewinnung jetzt Kapital schlagen können, indem sie frischfröhlich die konventionierten Wohnungen verkaufen können. Dies gilt nicht nur für die Zukunft, sondern auch noch rückwirkend. Ich denke, daß es tatsächlich ein Skandal ist, wenn diese Artikel, die absolut nichts mehr mit sozialer Gesinnung zu tun haben, von jener Gruppe der Volkspartei, die sich normalerweise als "sozial" bezeichnet, mitgetragen werden. Dies zum ersten!

Zum zweiten möchte ich folgendes feststellen. Wenn es sich Herr Berger nicht verkneifen kann, bestimmte Abgeordnete, die hier mitarbeiten, des Populismus zu bezichtigen, möchte ich nur darauf hinweisen, daß die Südtiroler Volkspartei, die die heutige Sitzung beantragt hat, nicht einmal imstande ist, ihre eigenen Artikel zu genehmigen, wenn nicht die Oppositionsparteien hier sitzen würden. Dies zum Wahlkampf, Herr Berger, wenn Sie und Ihre Kolleginnen und Kollegen in den nächsten 14 Tagen landauf, landab erzählen werden, wie wichtig das Wohnbaugesetz war und wie sehr sich die Südtiroler Volkspartei für die Verabschiedung dieses Gesetzes eingesetzt hat!

KLOTZ (UFS): Ich war vorhin nicht im Saal, aber man hat mir gesagt, daß Hans Berger, der Einbringer des Abänderungsantrages zur Einfügung ei-

nes Absatzes 4 einen Vergleich mit meinem Abänderungsantrag, welcher vorhin abgelehnt wurde, angestellt und gesagt hat, daß - wenschon - dieser mein Antrag ein "Wahlzuckerle" gewesen sei. Ich kann die Kolleginnen und Kollegen sowie vor allem Hans Berger von der Südtiroler Volkspartei nur ersuchen, die beiden Abänderungsanträge draußen bei den Wahlversammlungen genauestens darzulegen, damit die Leute auch wissen, daß es hier Abgeordnete gibt, die das eine vom anderen nicht unterscheiden können. Ich denke, daß jede/jeder, die/der diese Anträge verglichen und die Debatten genau verfolgt hat, weiß, was abgelehnt und was genehmigt wurde. Bitte erzählen Sie draußen ganz genau, was angenommen und was abgelehnt worden ist!

ZENDRON (GAF-GVA): Noi stiamo per votare un articolo in cui è stata introdotta una normativa che favorisce alcune persone, alcuni proprietari, in disprezzo di quello che è il denaro pubblico. Credo che quando c'è un sovvenzionamento dell'ente pubblico con denaro di tutti i cittadini bisognerebbe avere dei vincoli. Questa legge ha imposto dei vincoli piuttosto pesanti anche a dei cittadini singoli che hanno dei contributi per costruire la propria casa, per completare la propria prima abitazione. Qui si fa un trattamento diverso, di favore, molto squilibrato a favore di coloro che ottengono i contributi per fare delle abitazioni convenzionate. Questo non è giusto. Si deve avere un trattamento uguale. Non si può approfittare delle ultime battute della legislatura per introdurre di nuovo in una legge che era nata per essere un po' una ritrascrizione per lo meno di quelle che erano tante leggine queste normative che sono davvero elettorali, che favoriscono solo un piccolo gruppo o qualche consigliere che può andare a dire che abbiamo fatto questo, ma che feriscono il principio di eguaglianza e di equilibrio che l'ente pubblico deve avere nei riguardi dei cittadini.

Non è giusto reintrodurre e omogeneizzare i vincoli, se poi ci sono alcuni per cui questi vincoli non hanno effetto, anzi ne vengono esonerati. A mio parere dobbiamo avere maggiore rispetto del denaro pubblico, quindi sarebbe giusto che i vincoli ci fossero per tutti. In ogni caso qui sono stati inseriti per i singoli, quindi devono essere inseriti anche in questa situazione.

BENEDIKTER (UFS): Dies ist ein Abänderungsantrag, der im letzten Augenblick vorgelegt wurde, im richtigen Augenblick ...

ABGEORDNETER: Am 1. September!

BENEDIKTER (UFS): Jedenfalls hat er nicht zum Gesetzentwurf gehört. Dieser Antrag bedeutet eine Art "Begnadigung" der konventionierten Wohnungen. Bezüglich der konventionierten Wohnungen wissen wir - ich bin ja damit befaßt worden -, daß gerade aus dem östlichen Pustertal Klage geführt worden ist, daß die konventionierten Wohnungen massenhaft von Fremden, also von Leuten, die nichts mit der ortsansässigen Bevölkerung zu tun haben,

besetzt wurden. Damit wird der Fremdenverkehr gewissermaßen gegen den Sinn der Wohnbauförderung gefördert. Fremde haben konventionierte Wohnungen erworben. Ich habe mir erlaubt nachzufragen, ob die Bürgermeister - es wäre ja an und für sich ihre Aufgabe - kontrolliert haben, wer eine konventionierte Wohnung bekommen hat. Die Bürgermeister haben geantwortet, daß dies nicht so einfach ist. Sie waren nicht imstande, es zu kontrollieren, um dann auch von Fall zu Fall Anzeige zu erstatten. Jetzt geht man her und im nachhinein soll das Ganze sozusagen gestattet werden. Hier steht zwar schon: "... vorausgesetzt, daß die konventionierten Wohnungen mit berechtigten Personen besetzt werden.", allerdings frage ich mich, was das bedeutet. Wenn die Wohnungen nun - dies ist keine Ausnahme - in großer Zahl von nicht berechtigten Personen bzw. von Fremden besetzt werden, die die konventionierte Wohnung regelrecht erworben haben, frage ich mich, wie man diese Bestimmung anwenden will. Das bestehende Gesetz muß ja kontrolliert und angewandt werden. All diese Besetzungen - nennen wir sie so - müßten eigentlich widerrufen werden. Die Fremden, die diese Wohnungen besetzen - auch wenn sie sie nicht das ganze Jahr, sondern nur in ihrer Ferienzeit besetzen -, müßten hinausgeworfen werden, und zwar aufgrund des bestehenden Gesetzes, da es sich um konventionierte Wohnungen handelt und da vor allem im östlichen Pustertal Klage geführt worden ist, daß dort gebaut wurde. Es ist unser Grundsatz für die Einheimischen zu bauen, welche dann auch eine Subvention erhalten. Dies ist leider nicht der Fall, weil für die Fremden gebaut wurde. Die Bevölkerung im östlichen Pustertal hat Klage geführt, daß sogar mit Unterstützung des Landes für die Fremden gebaut worden ist. Eine Kontrollpflicht wäre zwar vorhanden, die Kontrolle hat aber nicht gegriffen. Sie hat sich als nicht wirksam erwiesen. Jetzt soll dieser Mißbrauch der konventionierten Wohnungen insgesamt noch im nachhinein gerechtfertigt werden. Ich frage mich, ob dies wirklich im Sinne unserer gesamten Zielsetzung ist! Wir sollten die Landschaft erhalten und nicht verbauen, was nicht unbedingt notwendig ist und - wenschon - nur für den Bedarf der ortsansässigen bzw. einheimischen Bevölkerung erfolgen darf. Die Wohnbauhilfe soll doch nicht den Fremden für den Bau von Wohnungen zugute kommen!

PRÄSIDENTIN: Wir kommen zur Abstimmung.

KURY (GAF-GVA): Geheime Abstimmung, bitte!

PRÄSIDENTIN: Die Abgeordnete Kury und vier weitere Abgeordnete haben die geheime Abstimmung beantragt. Ich ersuche um Verteilung der Stimmzettel.

(Geheime Abstimmung - votazione a scrutinio segreto)

Ich gebe das Abstimmungsergebnis bekannt: 30 abgegebene Stimmen, 17 Ja-Stimmen, 11 Nein-Stimmen und 2 Stimmenthaltungen. Artikel 135 ist genehmigt.

Es ist ein von Landeshauptmann Durnwalder und dem Abgeordneten Berger in Form eines Abänderungsantrages eingebrachter Zusatzartikel eingebracht worden, der wie folgt lautet: "Nach Artikel 135 ist folgender Artikel 135/bis eingefügt:/Dopo l'articolo 135 è inserito il seguente articolo 135/bis:

Artikel 135/bis

1. Artikel 38 Absatz 4 des Landesgesetzes vom 11. August 1997, Nr. 13, (Landesraumordnungsgesetz) ist durch folgenden ersetzt:
4. Wenn eine Erweiterungszone ausschließlich Eigentum einer oder mehrerer öffentlicher Körperschaften ist, ist die Gemeinde ermächtigt, bis zu 40 Prozent der Fläche der Erweiterungszone für den konventionierten Wohnbau zu bestimmen. Die Zuweisung dieser Flächen wird mit Gemeindeverordnung geregelt.

1. Il comma 4 dell'articolo 38 della legge provinciale 11 agosto 1997, n. 13 (legge urbanistica provinciale) è così sostituito:
4. Se una zona di espansione è proprietà esclusiva di uno o più enti pubblici, il comune è autorizzato a destinare fino al 40 per cento dell'area della zona di espansione all'edilizia convenzionata. L'assegnazione di tali aree è disciplinata con regolamento comunale."

Abgeordneter Berger, Sie haben das Wort zur Erläuterung.

BERGER (SVP): Frau Präsidentin! In diesem neuen Text des Wohnbaugesetzes ist die Möglichkeit vorgesehen, daß die Flächen - wenn die Gemeinden Eigentümer von Flächen sind, die für Wohnzwecke genutzt werden, das heißt als Wohnbauzone ausgewiesen werden - zu 100 Prozent dem geförderten Wohnbau zugeführt werden können. Im Grunde genommen bedeutet das folgendes: Wenn 100 Prozent dem geförderten Wohnbau zugewiesen werden, dann kommen all jene zum Zuge, die in der Rangordnung der Gemeinde aufscheinen, vorausgesetzt, daß genügend Gründe zur Verfügung stehen. Es kann aber auch sein, daß mehr Leute um Zuweisung ansuchen als Grund verfügbar ist. In dem Moment gibt es dann für die letzten der Rangordnung praktisch keinen Grund mehr. Die Gemeinde sollte die Möglichkeit haben, diese Gründe nicht nur im Rahmen der Rangordnung zuzuweisen, sondern, bei Bedarf einer Fläche, auch einen bestimmten Anteil eventuell für Leute vorzusehen, die die Voraussetzungen für den konventionierten Wohnbau erfüllen, aber gemäß der Rangordnung eventuell nicht zum Zuge kommen. Ansonsten stehen diese Leute leer da und finden auf dem Markt keine Flächen mehr. So könnten sie wenigstens von der Gemeinde konventionierte Flächen zugewiesen oder verkauft bekommen. Dies erscheint uns als wichtig. Diese Bestimmung war ja bereits einmal Bestandteil des Raumordnungsgesetzes und sollte nun wieder eingefügt werden.

PRÄSIDENTIN: Dr. Spitaler hat mich gerade darauf aufmerksam gemacht, daß es im Text des Abänderungsantrages anstatt "Artikel 38 Absatz 4" "Artikel 37 Absatz 4" heißen muß. Also wird Artikel 37 Absatz 4 des Landesraumordnungsgesetzes geändert.

Abgeordneter Benedikter, Sie haben das Wort.

BENEDIKTER (UFS): Kollege Berger hat sich auf den Fall bezogen, wenn die Gemeinde Eigentümerin einer Erweiterungszone ist. Wenn eine Erweiterungszone ausschließlich Eigentum einer oder mehrerer öffentlicher Körperschaften ist, dann geht die gesamte Erweiterungszone zu 100 Prozent an den sozialen Wohnbau über. Stimmt das? Anscheinend stimmt es nicht. Anstatt sie dem sozialen Wohnbau, das heißt jenen, die angesucht haben und auch berechtigt sind, zuzuweisen, sollen dann aber 40 Prozent von der Gemeinde zurückbehalten werden. Sie fallen sozusagen nicht unter diese Bestimmung der Zuweisung an die berechtigten Wohnbauförderungsempfänger. Die Gemeinde soll dann ihrerseits wieder die Zuweisung an berechtigte Personen im Rahmen des konventionierten Wohnbaues vornehmen. Das läuft auf eine Ungerechtigkeit hinaus! Es ist doch der Grundsatz, daß diejenigen, die angesucht haben und die Voraussetzungen erfüllen, Wohnbauhilfen erhalten sollen. Sie haben ja die Voraussetzungen. Die Wohnbauförderungszonen werden für Minderbemittelte, welche die entsprechenden Voraussetzungen besitzen, geschaffen. Laut Gesetz sollen nur dann neue Bauzonen ausgewiesen werden, wenn der Andrang von berechtigten Wohnbauhilfenempfängern durch die Besetzung von leerstehenden Wohnungen nicht befriedigt werden kann. Zuerst sollen also leerstehende Wohnungen besetzt werden. Erst dann sollen Wohnungen umgebaut oder saniert und - falls notwendig - auch neue Wohnungen ausgewiesen werden. Nur soviel soll ausgewiesen werden als für die ortsansässige Bevölkerung wirklich notwendig ist, nachdem man die leerstehenden Wohnungen schon in Betracht gezogen hat.

Nun soll die Gemeinde aber über 40 Prozent dieser Erweiterungszone, die ursprünglich Eigentum einer öffentlichen Körperschaft waren, frei verfügen können und nicht mehr verpflichtet sein, in erster Linie diejenigen zuzulassen, die bereits angesucht und die notwendigen Voraussetzungen erbringen. Das verstehe ich nicht! Dies ist meiner Ansicht nach ungerecht. Wenn nur soviel ausgewiesen werden darf, um die bestehenden Gesuche zu befriedigen, und vorausgesetzt, daß dieser Bedarf mit den Altbauwohnungen nicht befriedigt werden kann - ich denke dabei immer an Gesuche von Wohnungssuchenden, die die entsprechenden Voraussetzungen erfüllen -, dann verstehe ich nicht, warum man sagt, daß die Gemeinde über 40 Prozent verfügen soll. Die Betroffenen haben sicherlich deswegen angesucht, weil sie sozusagen nicht anders können und genötigt sind, eine Wohnung zu suchen. Sie haben sie nicht gefunden und haben die Voraussetzungen, eine Wohnbauförderung zu bekommen. Wenn sie angesucht haben, werden sie sowieso im Ausmaß der Erweiterungszone, die eigens dazu hergenommen wird, berücksichtigt. Warum soll

dann die Gemeinde extra noch einmal befugt werden, 40 Prozent von dieser Erweiterungszone herzunehmen, um sie Leuten zuzuweisen, die zwar die Voraussetzungen erfüllen, jedoch nicht angesucht haben? Hier komme ich nicht mit. Dies läuft auf eine Ungerechtigkeit hinaus. Es wird ja nur soviel ausgewiesen als aufgrund der eingereichten Gesuche tatsächlich notwendig ist. Wenn das Ausmaß eingehalten wird, dürfen nicht 40 Prozent für Personen, die die Voraussetzungen haben, aber kein Gesuch eingereicht haben, weggenommen werden. Dies bedeutet, daß mehr ausgewiesen werden kann als der tatsächlich aufgrund eingereicherter Gesuche nachgewiesene Bedarf darstellt. Es darf mehr ausgewiesen werden, damit die Gemeinde ihrerseits sozusagen frei darüber verfügen kann. Ich verstehe dies nicht und behaupte deswegen, daß es sich um eine Ungerechtigkeit handelt.

PRÄSIDENTIN: Wir stimmen über den Abänderungsantrag ab.

KURY (GAF-GVA): Ich beantrage die geheime Abstimmung!

PRÄSIDENTIN: Die Abgeordnete Kury und vier weitere Abgeordnete haben die geheime Abstimmung beantragt. Ich ersuche um Verteilung der Stimmzettel.

(Geheime Abstimmung - votazione a scrutinio segreto)

Ich gebe das Abstimmungsergebnis bekannt: 30 abgegebene Stimmen, 17 Ja-Stimmen, 10 Nein-Stimmen und 3 Stimmenthaltungen. Der Abänderungsantrag ist genehmigt.

Art. 136

Übergangsbestimmung zu Artikel 86

1. Die Bestimmung laut Artikel 86, betreffend die Finanzierung geotechnischer Sicherungsarbeiten, findet auch für die Erweiterungszone Anwendung, für die bei Inkrafttreten dieses Gesetzes die Aufteilung der Kosten für die Erschließung noch nicht endgültig oder seit weniger als zwei Jahren erfolgt ist.

Norma transitoria all'articolo 86

1. La norma di cui all'articolo 86, relativa al finanziamento di lavori di sicurezza geotecnica, si applica anche alle zone di espansione per le quali al momento dell'entrata in vigore della presente legge non è ancora avvenuto il riparto definitivo dei costi per l'urbanizzazione, ovvero è avvenuto da meno di due anni.

PRESIDENZA DEL PRESIDENTE:

Dott. UMBERTO MONTEFIORI

VORSITZ DES PRÄSIDENTEN:

PRESIDENTE: Chi chiede la parola? Nessuno. Passiamo alla votazione.

BENEDIKTER (UFS): Geheimabstimmung, bitte!

PRESIDENTE: Il consigliere Benedikter e altri quattro consiglieri hanno richiesto la votazione a scrutinio segreto. Prego distribuire le schede.

(Votazione a scrutinio segreto - geheime Abstimmung)

Do lettura dell'esito della votazione: 27 schede consegnate, 18 voti favorevoli, 2 voti contrari e 7 astensioni. L'articolo 136 è approvato.

E' stato presentato un articolo aggiuntivo sotto forma di emendamento dagli assessori Cigolla e Achmüller, che recita: "Dopo l'articolo 136 è inserito il seguente articolo 136/bis:"Nach Artikel 136 ist folgender Artikel 136/bis eingefügt:

Articolo 136/bis.

Norma transitoria all'articolo 88

1. Per le persone che al momento dell'entrata in vigore della presente legge percepiscono già il sussidio casa, la richiesta della documentazione per la continuazione della concessione del sussidio stesso ai sensi dell'articolo 88 è effettuata tenendo conto della data della presentazione della prima domanda di concessione del sussidio casa.
2. Fino alla nuova determinazione del sussidio casa ai sensi del comma 1 rimangono ferme le determinazioni per l'anno 1998.

Übergangsbestimmung zu Artikel 88

1. Für die Personen, die bei Inkrafttreten dieses Gesetzes bereits Wohngeld beziehen, erfolgt die jährliche Anforderung der Unterlagen zum Zwecke der weiteren Gewährung des Wohngeldes im Sinne von Artikel 88 unter Beachtung des Zeitpunktes, an dem das erste Gesuch um Gewährung des Wohngeldes vorgelegt wurde.
2. Bis zur Neufestsetzung des Wohngeldes im Sinne von Absatz 1 bleiben die Festsetzungen für das Jahr 1998 aufrecht."

La parola all'assessore Cigolla per l'illustrazione.

CIGOLLA (Assessore alla scuola e cultura italiana, intendenza scolastica italiana, edilizia abitativa - PPTAA): Diese Bestimmung ist bereits im Finanzgesetz des Nachtragshaushaltes enthalten. Es handelt sich nur um eine Übertragung in dieses Wohnbaugesetz.

BENEDIKTER (UFS): Das ist keine Erläuterung! Ich brauche eine Erklärung. Es heißt ja: "*1. Für die Personen, die bei Inkrafttreten dieses Gesetzes bereits Wohngeld beziehen, erfolgt die jährliche Anforderung der Unterlagen zum Zwecke der weiteren Gewährung des Wohngeldes im Sinne von Artikel 88*

unter Beachtung des Zeitpunktes, an dem das erste Gesuch um Gewährung des Wohngeldes vorgelegt wurde. 2. Bis zur Neufestsetzung des Wohngeldes im Sinne von Absatz 1 bleiben die Festsetzungen für das Jahr 1998 aufrecht.”
Ich verstehe das nicht. Artikel 88 besagt, daß die jährliche Anforderung der Unterlagen zum Zwecke der weiteren Gewährung des Wohngeldes erfolgt. Warum braucht es jetzt die Ausnahmeregelung, welche sich auf die Beachtung des Zeitpunktes, an dem das erste Gesuch um Gewährung des Wohngeldes vorgelegt wurde, bezieht? Ich verstehe den Mechanismus nicht. Deshalb ersuche ich um eine Erläuterung!

CIGOLLA (Assessore alla scuola e cultura italiana, intendenza scolastica italiana, edilizia abitativa - PPTAA): Il testo che viene presentato si riferiva ad una situazione di fatto e cioè le domande che venivano presentate all'Ipeaa venivano trattate una volta sola, a termine esercizio. Adesso invece vengono trattate man mano che vengono presentate, in maniera che si riescano a smaltire durante tutto l'anno.

PRESIDENTE: Metto in votazione l'emendamento.

KLOTZ (UFS): Beschlußfähigkeit, bitte!

PRESIDENTE: Va bene! Prego i segretari questori di contare: approvato con 17 voti favorevoli e 5 astensioni.

L'articolo 137 è stato soppresso dalla commissione legislativa, per cui non viene posto in trattazione.

Do lettura dell'articolo aggiuntivo, presentato sotto forma di emendamento dal Presidente della Giunta provinciale Durnwalder e dal consigliere Berger: “Dopo l'articolo 137 è inserito il seguente articolo:”*Nach Artikel 137 ist folgender Artikel 137/bis eingefügt:*

Articolo 137/bis

1. Al fine di eliminare il credito del gruppo linguistico ladino nel settore dell'edilizia abitativa agevolata, la Giunta provinciale delibera un programma pluriennale di interventi avente per oggetto il recupero delle “Viles” nei comuni della Valle Badia, nonché la realizzazione di case albergo per studenti e lavoratori nei comuni ladini e nei comuni di Bolzano, Bressanone e Brunico.

2. L'esecuzione di interventi di riordino urbanistico nelle “Viles” è di competenza dei comuni. A tale scopo per le “Viles” devono essere predisposti piani di recupero o piani di attuazione. In deroga alle disposizioni di cui all'articolo 6 della legge provinciale 25 luglio 1970, n. 16, per le “Viles” rimangono fermi i vincoli paesaggistici. Se gli interventi di riordino urbanistico progettati hanno per oggetto esclusivamente l'adeguamento delle opere di urbanizzazione primaria e secondaria, si prescinde dalla previa approvazione di un piano di recupero o di attuazione.

3. I contributi di cui al comma 2 dell'articolo 76 sono concessi anche per la redazione dei piani di recupero e piani di attuazione.

4. La costruzione di case albergo per lavoratori e studenti viene inserita nei programmi di costruzione dell'IPES.

1. Um den Abbau des Guthabens der ladinischen Sprachgruppe auf dem Gebiet des geförderten Wohnbaues zu ermöglichen, beschließt die Landesregierung ein mehrjähriges Programm von Maßnahmen, das die Wiedergewinnung der "Viles" in den Gemeinden des Gadertales sowie die Errichtung von Arbeiter- und Studentenwohnheimen in den ladinischen Gemeinden und in den Gemeinden Bozen, Brixen und Bruneck zum Gegenstand hat.

2. Die Durchführung der städtebaulichen Ordnungsmaßnahmen in den "Viles" obliegt den Gemeinden. Für diesen Zweck müssen für die "Viles" Wiedergewinnungspläne oder Durchführungspläne erstellt werden. In Abweichung von den Bestimmungen laut Artikel 6 des Landesgesetzes vom 25. Juli 1970, Nr. 16, bleiben für die "Viles" die Landschaftsschutzbindungen aufrecht. Beschränken sich die geplanten städtebaulichen Ordnungsmaßnahmen ausschließlich auf die Modernisierung von primären und sekundären Erschließungsanlagen, wird von der vorherigen Genehmigung eines Wiedergewinnungsplanes bzw. Durchführungsplanes abgesehen.

3. Die von Artikel 76 Absatz 2 vorgesehenen Beiträge werden auch für die Erstellung der Wiedergewinnungspläne und Durchführungspläne gewährt.

4. Der Bau der Arbeiter- und Studentenwohnheime wird in das Bauprogramm des Wohnbauinstitutes aufgenommen."

Ha chiesto di intervenire il collega Minniti, ne ha facoltà.

MINNITI (AN): Al di là del fatto che non pensavamo fossero ammissibili volantini elettorali in quest'aula sotto forma di emendamenti - è chiaro che questo emendamento è volto a favorire un determinato candidato della SVP - ciò non toglie che siamo d'accordo quando si cerca di andare incontro alle esigenze accertate dei vari gruppi linguistici. Però dobbiamo aggiungere un'altra riflessione. Ci avrebbe fatto piacere che magari qualche assessore italiano ci avesse presentato un emendamento volto ad eliminare il credito del gruppo linguistico italiano. Ci sono due assessori italiani, Di Puppò e Cigolla, perché Viola abbiamo sempre considerato che facesse parte di un altro ... Comunque da parte degli assessori di lingua italiana ci saremmo attesi...

VIOLA (autonomia Dinamica): *(interrompe)*

MINNITI (AN): Non l'ho mai interrotta, assessore Viola. Se Lei si ritiene offeso se Le dico che è di lingua tedesca...non mi presto comunque a questa polemica.

Avremmo apprezzato molto di più che gli assessori, competenti o meno, in Giunta provinciale avessero cercato di risolvere il problema riguardante il credito che vanta il gruppo linguistico italiano in materia edilizia. Si parla di 107 miliardi. Significa che non sono state costruite strutture per il gruppo linguistico

gruppo linguistico italiano nel settore edilizia abitativa per 107 miliardi. Difatti, benché i dati vengano letti in una sola direzione, il gruppo linguistico italiano necessita di alloggi e comunque di agevolazioni per quella cifra che è maturata nel corso degli anni, intendiamoci.

Quando noi troviamo un emendamento con questi contenuti, per una questione di equità avremmo sperato di poter trovare un progetto della Giunta per eliminare il credito che vanta il gruppo linguistico italiano. Questo tipo di progetto l'abbiamo illustrato nel nostro programma politico ed è inutile che lo stiamo a ribadire qui. Però nel momento in cui si prende una posizione in una direzione, ben venga per i ladini questo recupero. Avremmo auspicato che lo stesso fosse fatto per il gruppo linguistico italiano.

PRESIDENTE: La parola all'assessore Viola per fatto personale.

VIOLA (Assessore all'amministrazione del personale, industria, formazione professionale italiana - Autonomia Dinamica): Protesto vivamente contro questa volgarità culturale sterminata che è tipica del resto non solo del consigliere Minniti. Ha cominciato Holzmann a dichiarare sul giornale che non posso comprendere gli italiani perché non sono più un italiano. E' un po' difficile da spiegare. Io credo di parlare l'italiano meglio di Minniti, comunque non peggio. Non credo sia neanche un'operazione molto difficile questa, ma non è questo il problema. Quello che mi disturba e che ritengo offensivo per la dignità di questo Consiglio è che una persona che è di madrelingua italiana e appartiene alla cultura, alla storia e tradizione italiana come fatto normale, non venga più considerato italiano perché ragiona in termini, giusti o sbagliati che siano, di forte autonomismo e si è fortemente convinto che l'autonomia sia un grandissimo atto di giustizia, in primo luogo contro le ingiustizie perpetrate dal fascismo prima e contro gli insufficienti rimedi introdotti nel dopoguerra dalla Repubblica italiana dopo. Ma nello stesso tempo come italiano sono convinto che questa autonomia oltre che essere un grande atto di giustizia verso la popolazione di madrelingua tedesca e ladina sia anche automaticamente da accettare da un italiano che crede nella giustizia e che sia anche in più uno straordinario vantaggio socio-economico e politico per la popolazione italiana stessa, che ha avuto, rispetto agli altri cittadini italiani delle altre province, la dignità superiore politica che deriva dall'autogoverno, che è anche nostro. Questo però è contestabile, siamo nell'ambito delle valutazioni storiche. Ma sentirsi dire che per questa ragione uno non è più italiano è una cosa talmente desolante sul piano personale, che veramente umilia tutto il livello di questo dibattito politico.

Detto questo, ognuno usa la cultura e la possibilità che ha. Ma cerchi di non ripetere queste cose, non perché sia un'offesa essere tedesco, come non lo è essere turco o marocchino, ma perché è talmente al di fuori della realtà dei fatti e, credo anche, la intenda in senso culturale, tribale. Come se di notte mi fosse stata fatta una trasfusione di sangue degli Schützen e negato la mia origine.

WILLEIT (Ladins): Zwei Worte, um meine Genugtuung über diese Norm auszudrücken! Ich glaube, daß es sicherlich eine Maßnahme der Gerechtigkeit ist. Sie entspricht dem Geiste und dem Wort der Statuten und der Gesetzgebung auf diesem Gebiete. Im übrigen ist diese Norm die Umsetzung eines bereits von seiten des Landtages gefaßten Beschlusses. Die Regelung entspricht vollkommen den Bedürfnissen.

CIGOLLA (Assessore alla scuola e cultura italiana, intendenza scolastica italiana, edilizia abitativa - PPTAA): Ha appena detto il collega Willeit che questo è già stato approvato da quest'aula, per cui è semplicemente una traduzione concreta.

Per quanto riguarda il discorso del gruppo linguistico italiano, non solo l'ho fatto per iscritto ma l'ho anche detto in quest'aula. Nel programma 1996-2000 la Giunta provinciale ha già, con delibera del 1996, liquidato ed approvato 276 alloggi aggiuntivi a titolo di piano straordinario, che era il controvalore di 70 miliardi riferito al gruppo linguistico italiano con possibilità di decurtazione da questo credito. Se poi verificate la situazione dal punto di vista contabile del 1996 e 1997 c'è un recupero del credito di 20 miliardi per il 1996 e di quasi 21 per il 1997. Quindi quei 107 miliardi si estinguono con queste operazioni. Non è che quindi non abbiamo operato. Le case si stanno costruendo.

PRESIDENTE: Metto in votazione l'emendamento: approvato con 1 astensione e i restanti voti favorevoli.

Art. 138

Norma transitoria all'articolo 32 della legge provinciale 20 agosto 1972, n. 15

1. La disposizione dell'articolo 32, comma 6, della legge provinciale 20 agosto 1972, n. 15, nella versione previgente all'entrata in vigore della presente legge, ai sensi della quale il finanziamento dell'acquisizione delle aree destinate all'edilizia abitativa agevolata è comprensivo anche dell'I.V.A., per quanto sia dovuta, si applica anche alle aree espropriate prima dell'entrata in vigore della legge provinciale 20 dicembre 1993, n. 27, ma non ancora trasferite in proprietà agli assegnatari.

Übergangsbestimmung zu Artikel 32 des Landesgesetzes vom 20. August 1972, Nr. 15

1. Die Bestimmung von Artikel 32 Absatz 6 des Landesgesetzes vom 20. August 1972, Nr. 15, in der vor Inkrafttreten dieses Gesetzes geltenden Fassung, wonach die Finanzierung des Erwerbs der Flächen für den geförderten Wohnbau auch die Mehrwertsteuer, soweit diese geschuldet ist, zum Gegenstand hat, findet auch für Flächen Anwendung, die bei Inkrafttreten des Landesgesetzes vom 20. Dezember 1993, Nr. 27, zwar enteignet aber noch nicht ins Eigentum des Eingewiesenen übertragen waren.

Chi desidera intervenire? Nessuno. Pongo in votazione l'articolo 138: approvato con 8 astensioni e i restanti voti favorevoli.

E' stato presentato un articolo aggiuntivo sotto forma di emendamento dal consigliere Ianieri: "Articolo 138/bis. Norma transitoria all'articolo 119

1. La norma di cui al comma 3 dell'articolo 119 non si applica agli alloggi di edilizia abitativa agevolata concessi ad appartenenti alle forze dell'ordine o dell'esercito con convenzione stipulata prima del 1993."

"Artikel 138/bis. Übergangsbestimmung zu Artikel 119

1. Die unter Absatz 3 des Artikels 119 vorgesehene Bestimmung kommt für jene Wohnungen des Wohnbauinstituts nicht zur Anwendung, die mit einer vor 1993 unterzeichneten Konvention dem Personal der Sicherheits- oder Streitkräfte zugewiesen wurden."

La parola al consigliere Ianieri per l'illustrazione.

IANIERI (I Liberali - Unione di Centro Liberale): Se andiamo a leggere il terzo comma dell'articolo 119, questo recita: *"Sono esclusi dalla cessione gli alloggi di servizio dell'Ipes, gli alloggi previsti nel regolamento di esecuzione dell'articolo 20, comma 5 e gli alloggi assegnati a particolari categorie sociali o a persone anziane"*.

Noi abbiamo già affrontato e risolto in qualche modo il problema degli ex alloggi alle forze dell'ordine. Praticamente chiedo con questo emendamento, che avevo preparato in marzo, che la citata disposizione non si applichi agli alloggi concessi ad appartenenti alle forze dell'ordine o all'esercito con convenzione stipulata prima del 1993 e che questi vengano trattati come gli altri alloggi per l'eventuale cessione dopo il periodo di tempo che la legge prevede. Una volta che abbiamo stabilito che quel tipo di alloggio rientra in una normativa diversa da quella nella quale erano stati concepiti fino ad oggi, per atto di giustizia deve essere presa in considerazione l'esclusione di questo tipo di alloggi dal terzo comma dell'articolo 119.

CIGOLLA (Assessore alla scuola e cultura italiana, intendenza scolastica italiana, edilizia abitativa - PPTAA): Con l'articolo 129/bis abbiamo introdotto una sanatoria in relazione agli alloggi i cui contratti di locazione erano oggetto di censura perché non risultava la durata o risultava una durata non precisa. In questa maniera questi alloggi, trasformati in contratti di locazioni normali Ipeaa, vanno in graduatoria generale degli alloggi Ipeaa. Questa richiesta automaticamente si svuota, è superflua.

PRESIDENTE: Passiamo alla votazione dell'emendamento: respinto con 8 voti favorevoli, 15 voti contrari e 1 astensione.

La seduta è sospesa fino alle ore 15.

ORE 12.56 UHR

ORE 15.10 UHR

(Appello nominale - Namensaufruf)

PRESIDENTE: Riprendiamo la seduta. Siamo in trattazione del disegno di legge provinciale n. 131/97.

Do lettura di un articolo aggiuntivo, presentato sotto forma di emendamento dal Presidente della Giunta provinciale Durnwalder e dal consigliere Berger: "Dopo l'articolo 138 è aggiunto il seguente:"Nach Artikel 138 ist folgender Artikel 138/bis eingefügt:

Articolo 138/bis

1. Per facilitare la rinegoziazione o l'estinzione anticipata di mutui ipotecari nel settore dell'edilizia abitativa agevolata, i contributi in interessi della Provincia, su richiesta del mutuatario, vengono trasformati per la durata residua del mutuo originario in contributi costanti da erogarsi direttamente al beneficiario.
2. La trasformazione dei contributi in interessi in contributi costanti viene approvata alle seguenti condizioni:
 - a) L'onere annuale a carico del mutuatario non può essere inferiore all'importo che risulta dalla divisione dell'importo del mutuo originario per la durata del mutuo.
 - b) Il contributo della provincia per la durata residua del mutuo originario non può essere superiore al sei per cento.
 - c) Qualora il contributo in interessi finora erogato era inferiore al sei per cento, il contributo continua ad essere erogato nella stessa misura.
3. Dalla norma di cui al comma 1 sono esclusi i mutui ipotecari la cui durata residua al momento dell'entrata in vigore della presente legge sia inferiore a cinque anni.
4. Per i mutui assunti presso l'Istituto di credito fondiario della Regione Trentino-Alto Adige le domande di trasformazione dal contributo in interessi in un contributo costante devono essere presentate al menzionato istituto di credito o al suo successore e saranno trasmesse dagli stessi alla Ripartizione provinciale edilizia abitativa per l'approvazione. L'approvazione delle domande viene effettuata nell'ordine cronologico della loro presentazione.
5. Se l'abitazione per la cui costruzione, acquisto o recupero è stato concesso il contributo in interessi è proprietà di una pluralità di persone, la domanda deve essere firmata da tutti i comproprietari.

6. Le disposizioni di cui ai commi 1, 2 e 3 si applicano anche in caso di estinzione anticipata di mutui per i quali il contributo in interessi viene erogato direttamente al beneficiario ai sensi dell'articolo 7-ter della legge provinciale 2 aprile 1962, n. 4, previgente alla presente legge. In questo caso la domanda è da rivolgere direttamente alla Ripartizione provinciale edilizia abitativa.

7. Le disposizioni di cui ai commi 1, 2, 4, 5 e 6 si applicano anche ai mutui per il recupero convenzionato di abitazioni ai sensi del comma 1 dell'articolo 24 della legge provinciale 25 novembre 1978, n. 52, previgenti alla presente legge.

8. Per i richiedenti che prima dell'entrata in vigore della presente legge hanno presentato domanda per l'estinzione anticipata del mutuo ai sensi dell'articolo 7-quinquies della legge provinciale 2 aprile 1962, n. 4, inserito dall'articolo 10 della legge provinciale 16 novembre 1988, n. 47, e successivamente modificato dall'articolo 9 della legge provinciale 9 agosto 1990, n. 18, rimane in vigore la disciplina previgente.

1. Um die Neuverhandlung oder die vorzeitige Tilgung von hypothekarischen Darlehen auf dem Sachgebiet des geförderten Wohnbaues zu erleichtern, werden auf Antrag des Darlehensnehmers die Zinsenbeiträge des Landes für die restliche Laufzeit des ursprünglichen Darlehens in gleichbleibende Beiträge umgewandelt, die unmittelbar an den Förderungsempfänger ausbezahlt werden.

2. Die Umwandlung der Zinsenbeiträge in gleichbleibende Beiträge wird unter folgenden Bedingungen genehmigt:

a) Die jährliche Belastung für den Darlehensnehmer darf nicht geringer sein als der Betrag, der sich aus der Division des ursprünglichen Darlehensbetrages durch die Darlehenslaufzeit ergibt.

b) Der Beitrag des Landes für die restliche Laufzeit des ursprünglichen Darlehens darf nicht höher sein als sechs Prozent des ursprünglichen Darlehensbetrages.

c) War der bisherige Zinsenbeitrag niedriger als sechs Prozent des ursprünglichen Darlehensbetrages, wird der Beitrag in gleicher Höhe weiter gewährt.

3. Von der Bestimmung laut Absatz 1 sind die hypothekarischen Darlehen ausgeschlossen, deren restliche Laufzeit bei Inkrafttreten dieses Gesetzes weniger als fünf Jahre beträgt.

4. Für Darlehen, die bei der Hypothekenbank der Region Trentino-Südtirol aufgenommen wurden, müssen die Anträge auf Umwandlung des Zinsenbeitrages in einen gleichbleibenden Beitrag beim genannten Kreditinstitut oder bei dessen Rechtsnachfolger eingereicht werden und werden von diesen an die Landesabteilung Wohnungsbau zur Genehmigung weitergeleitet. Die Genehmigung der Anträge erfolgt in der chronologischen Reihenfolge ihrer Vorlage.

5. Ist die Wohnung, für deren Bau, Kauf oder Wiedergewinnung der Zinsenbeitrag gewährt wurde, Eigentum mehrerer Personen, müssen die Miteigentümer den Antrag unterschreiben.

6. Die Bestimmungen der Absätze 1, 2 und 3 finden auch im Falle der vorzeitigen Tilgung von Darlehen Anwendung, für die der Zinsenbeitrag im Sinne von Artikel 7-ter des Landesgesetzes vom 2. April 1962, Nr. 4, wie er vor Inkrafttreten dieses Gesetzes in Geltung war, unmittelbar an den Förderungsempfänger ausbezahlt wird. In diesem Falle ist der Antrag unmittelbar an die Landesabteilung Wohnungsbau zu stellen.

7. Die Bestimmungen laut den Absätzen 1, 2, 4, 5 und 6 kommen auch für die Darlehen für die konventionierte Wiedergewinnung von Wohnungen laut Artikel 24 Absatz 1 des Landesgesetzes vom 25. November 1978, Nr. 52, zur Anwendung, wie es vor Inkrafttreten dieses Gesetzes in Geltung war.

8. Für die Gesuchsteller, die vor Inkrafttreten dieses Gesetzes im Sinne von Artikel 7-quinquies des Landesgesetzes vom 2. April 1962, Nr. 4, eingefügt durch Artikel 10 des Landesgesetzes vom 16. November 1988, Nr. 47, und später geändert durch Artikel 9 des Landesgesetzes vom 9. August 1990, Nr. 18, um die vorzeitige Tilgung angesucht haben, bleibt die früher geltende Regelung aufrecht."

E' stato presentato un subemendamento dai colleghi Cigolla e Kasser-Mur, che dice: "I comma 2 e 3 dell'articolo 138/bis sono così sostituiti:

2. La trasformazione dei contributi in interessi in contributi costanti viene approvata alle seguenti condizioni:

a) qualora il contributo interessi finora erogato fosse superiore al sei per cento del mutuo agevolato, il contributo viene ridotto al sei per cento;

b) qualora il contributo in interessi finora erogato fosse inferiore al sei per cento, il contributo continua ad essere erogato nella stessa misura.

3. Dalla norma di cui al comma 1 sono esclusi i mutui ipotecari la cui durata residua al momento dell'entrata in vigore della presente legge sia inferiore a tre anni."

"Die Absätze 2 und 3 von Artikel 138/bis sind durch folgende ersetzt:

2. Die Umwandlung der Zinsenbeiträge in gleichbleibende Beiträge wird unter folgenden Bedingungen genehmigt:

a) war der bisherige Zinsenbeitrag höher als sechs Prozent des geförderten Darlehens, wird der Beitrag auf sechs Prozent reduziert;

b) war der bisherige Zinsenbeitrag niedriger als sechs Prozent des geförderten Darlehens, wird der Beitrag in gleicher Höhe gewährt.

3. Von der Bestimmung laut Absatz 1 sind die hypothekarischen Darlehen ausgeschlossen, deren restliche Laufzeit bei Inkrafttreten dieses Gesetzes weniger als drei Jahre beträgt."

Adesso do lettura del subemendamento al subemendamento, presentato dalle consigliere Zendron e Kury: "Al comma 2, la cifra "sei" viene sostituita dalla cifra "sette". Al comma 3 le parole "tre anni" sono sostituite dalle parole "un anno"."

"In Absatz 2 ist die Ziffer "sechs" durch die Ziffer "sieben" ersetzt. In Absatz 3 sind die Wörter "drei Jahre" durch die Wörter "ein Jahr" ersetzt."

La parola alla dottoressa Zendron per l'illustrazione.

ZENDRON (GAF-GVA): Per spiegare questo emendamento devo fare riferimento al contenuto dell'emendamento che introduce l'articolo 138/bis che è stato fatto per andare incontro al problema delle persone che hanno un mutuo a tasso fisso con il Credito Fondiario con importi molto elevati che erano giustificati da una situazione finanziaria completamente diversa da quella di oggi,

quella degli anni dell'inflazione in cui i mutui si aggirano su tassi del 16, 17 o anche più percento. Ovviamente oggi queste persone sono interessate a rinegoziare i mutui. Non è stato ancora possibile incominciare e la Provincia interviene cercando di trovare una soluzione che renda più facile la rinegoziazione anche con le banche o l'estinzione anticipata dei mutui ipotecari.

La soluzione che era stata proposta dalla Giunta aveva trovato una forte opposizione da parte dell'associazione tutela consumatori che riteneva che questa soluzione non risolvesse effettivamente il problema di questa persona o che venisse fatta in maniera da non dare un vantaggio adeguato ai mutuatari. Il primo emendamento dell'assessore Cigolla migliora un po' questa cosa, fra il resto riducendo i mutui ipotecari la cui durata all'entrata in vigore della legge è superiore ai tre anni invece che cinque. E' un piccolo miglioramento. Qual è il problema oggi? E' che il 6% è stato mantenuto anche nel nuovo emendamento. Chi aveva un mutuo ventennale è sistemato, ma chi aveva un mutuo quindicennale, e i casi sono moltissimi, in realtà non ha un così grande vantaggio. Quello che è strano è che ovviamente anche la Provincia ha un vantaggio, e in alcuni casi è più alto di quello dello stesso mutuatario, il che non è una cosa giusta. L'ente pubblico non ci deve perdere ma non deve neanche arricchirsi a spese dei mutuatari. Ad esempio un mutuo di 15 anni di 140 milioni al 17%, mettiamo che siano al decimo anno di debito e che ci sia un residuo di 85 milioni 475 mila lire. La Provincia al 6% dovrebbe avere 8 milioni e 400 mila lire. L'importo di rate annuali del nuovo mutuo sarebbe di 21 milioni 76 mila lire e sono praticamente 12 milioni 676 mila ai mutuantanti e 8 milioni 40 mila alla Provincia. Praticamente con la rinegoziazione il mutuatante ci guadagna 1 milione 323 mila lire e la Provincia più di tre milioni. Questo è un esempio abbastanza classico e non sembra proprio tanto giusto. So che è stata fatta la controproposta dell'8% che è parso troppo, considerato che i tassi di interesse sono calati, però credo che non sia un danno, anche avendo sentito tutti, per l'ente pubblico un innalzamento dal 6 al 7%. Il 7% permetterebbe un più equilibrato vantaggio fra mutuatario e Provincia che comunque non ci perde, e nello stesso tempo è più vantaggioso per il mutuatario e va incontro a tanti casi di mutui quindicennali per 140 milioni.

Questo è il senso di questo emendamento. Nonostante veda che l'aula è piuttosto distratta, vorrei pregare il partito di maggioranza di fare una riflessione perché questa questione riguarda tante persone. Si può trovare una soluzione che non danneggia nessuno, non impoverisce le casse pubbliche ma semplicemente ridistribuisce un po' il peso e costituisce una soluzione giusta per le persone che hanno avuto questa difficoltà dovuta alle vicende della congiuntura. Dal 6 al 7% è una cosa possibile. Credo che potrebbe essere accettabile senza difficoltà, senza grande obiezione da parte della Giunta.

Illustro anche la seconda parte di questo emendamento, ma credo che dovrà essere votato separatamente. Dice che dalla norma si escludono i mutui ipotecari che come residuo hanno tre anni. Io chiedo che vengano esclusi quelli che hanno un anno, perché tre anni potrebbe avere un certo significato per farlo, anche se non capisco perché la Giunta non sia calata ai minimi termini in

maniera da escludere solo quello che è l'eccesso burocratico rispetto al vantaggio.

Presidente, Le chiedo di votare separatamente le due questioni.

CIGOLLA (Assessore alla scuola e cultura italiana, intendenza scolastica italiana, edilizia abitativa - PPTAA): Le considerazioni fatte dalla collega Zendron sono sicuramente proponibili. Spero che l'aula accolga gli emendamenti.

PRESIDENTE: Passiamo alla votazione del subemendamento a firma delle consigliere Zendron e Kury per parti separate.

Metto in votazione la prima parte: respinta con 7 voti favorevoli, 14 voti contrari e 1 astensione.

Metto in votazione la seconda parte: respinta con 7 voti favorevoli, 10 voti contrari e 2 astensioni.

La parola all'assessore Cigolla per l'illustrazione del suo subemendamento.

CIGOLLA (Assessore alla scuola e cultura italiana, intendenza scolastica italiana, edilizia abitativa - PPTAA): Dopo quello che ha detto la collega Zendron penso che non ci sia altro da dire. Sono le stesse problematiche e gli stessi temi.

PRESIDENTE: Pongo in votazione il subemendamento.

KLOTZ (UFS): Ich beantrage die Feststellung der Beschlußfähigkeit!

PRESIDENTE: Va bene. Prego i segretari questori di contare: approvato con 15 voti favorevoli e 6 astensioni.

Chi chiede la parola sull'emendamento a firma dei colleghi Durnwalder e Berger così emendato? Nessuno. Lo votiamo: approvato con 7 astensioni e i restanti voti favorevoli.

Do lettura di un altro articolo aggiuntivo, presentato sotto forma di emendamento dal consigliere Ianieri:

“Articolo 138/ter. Norma transitoria all'articolo 119

La norma di cui al comma 3 dell'articolo 119 non si applica agli alloggi di edilizia abitativa agevolata concessi ad appartenenti alla forze dell'ordine o all'esercito prima dell'entrata in vigore della presente legge.”

“Artikel 138/ter. Übergangsbestimmung zu Artikel 119

Die von Absatz 3 des Artikels 119 vorgesehene Bestimmung kommt für jene Wohnungen des Wohnbauinstitutes nicht zur Anwendung, die mit einer vor Inkrafttreten dieses Gesetzes unterzeichneten Konvention dem Personal der Sicherheits- oder Streitkräfte zugewiesen wurden.”

La parola alla consigliera Klotz sull'ordine dei lavori.

KLOTZ (UFS): Da ich gestern mehrmals davon betroffen war, daß Anträge, die inhaltlich identisch waren und über die bereits einmal abgestimmt worden war, als nicht mehr zulässig erklärt worden sind, möchte ich auf folgendes aufmerksam machen. Mir kommt vor, daß dieser Abänderungsantrag heute Vormittag bereits einmal abgelehnt wurde. Bitte kontrollieren Sie dies - auch mit Bezug auf Absatz 3 - nach!

PRESIDENTE: Come mi fa notare il dottor Peintner, stamattina abbiamo parlato delle locazioni stipulate prima del 1993, adesso di quelle stipulate dopo il 1993. Quindi apparentemente sono simili, ma nella sostanza non lo sono.

IANIERI (I Liberali - Unione di Centro Liberale): Collega Klotz, stamattina è stato respinto il mio emendamento dove mi riferivo ai contratti stipulati prima del 1993. Poi c'è stata la legge contestata che oggi per fortuna è stata ridimensionata. Nell'articolo 119 si prevede che l'Ipes può essere autorizzata con delibera della Giunta provinciale a cedere in proprietà fino al 30% del patrimonio edilizio, alloggi che hanno una vetustà del 10%. Poi al comma 3 dice che sono esclusi da questa cessione gli alloggi di servizio dell'Ipes, gli alloggi previsti dal regolamento di esecuzione ecc. L'assessore Cigolla stamattina ha detto che quegli alloggi ai quali mi riferisco non possono più essere considerati alloggi di servizio in quanto, dal punto di vista della legge che stiamo portando a termine, con l'articolo 129/bis che è stato approvato di fatto sono stati parificati a tutti i normali alloggi dell'Ipeaa, perché i contratti di locazione sono da considerare a tempo indeterminato. E' implicito quindi che anche quegli alloggi possono essere ceduti.

A me questa dichiarazione, che comunque resta agli atti del Consiglio, già va bene, una dichiarazione precisa dell'assessore all'edilizia abitativa agevolata che mi dice che questi vengono considerati normali alloggi e che possono quindi essere ceduti dopo una vetustà di 10 anni. L'aula ha respinto l'emendamento perché c'è una dichiarazione ufficiale del rappresentante della Giunta. Però precisarlo meglio non va male. Il primo era fino al 1993 perché l'emendamento l'avevo presentato in marzo. Poi è subentrato l'articolo 129/bis, quindi ho allargato l'emendamento a tutti i casi che vengono presi in considerazione fino all'entrata in vigore della legge in discussione.

Andare a mettere in una legge il contenuto di questa norma, visto che Lei dice che è già presa in considerazione, non fa altro che precisare nero su bianco.

PRESIDENTE: Chi chiede ancora la parola? Nessuno. Pongo in votazione l'emendamento.

KLOTZ (UFS): Beschlußfähigkeit, bitte!

PRESIDENTE: La collega Klotz ha chiesto la verifica del numero legale. Prego i segretari questori di contare: respinto con 6 voti favorevoli, 18 voti contrari e 2 astensioni.

Art. 139

Abrogazione di norme

1. Sono abrogate le seguenti disposizioni:

- a) legge provinciale 4 aprile 1960, n. 6, nuove "Norme per l'attuazione delle competenze provinciali in materia di case popolari";
- b) legge provinciale 10 novembre 1960, n. 12, "Costituzione della commissione provinciale di vigilanza sull'edilizia popolare ed economica";
- c) legge provinciale 10 luglio 1961, n. 6, "norme per la costruzione di abitazioni per i lavoratori agricoli";
- d) legge provinciale 2 aprile 1962, n. 4, "Norme per favorire l'accesso del risparmio popolare ad un'abitazione";
- e) legge provinciale 20 aprile 1963, n. 3, "Cessione in proprietà degli alloggi di tipo popolare ed economico";
- f) legge provinciale 7 giugno 1965, n. 6, "Funzioni della Provincia autonoma in ordine al programma decennale di costruzione di alloggi per lavoratori";
- g) legge provinciale 25 novembre 1965, n. 15, "Norme di coordinamento delle agevolazioni statali e provinciali in materia di edilizia popolare ed economica";
- h) "legge provinciale 17 febbraio 1966, n. 2, Ulteriori norme di coordinamento delle agevolazioni statali e provinciali in materia di edilizia popolare ed economica";
- i) legge provinciale 29 dicembre 1966, n. 14, "Norme per il risanamento edilizio e disposizioni varie in materia di edilizia popolare";
- j) legge provinciale 25 maggio 1968, n. 8, "Norme in materia di edilizia sovvenzionata";
- k) legge provinciale 21 maggio 1968, n. 7, "Fondo per interventi di emergenza nel settore dell'edilizia economica e popolare";
- l) legge provinciale 13 luglio 1971, n. 9, "Nuove provvidenze a favore dei piccoli risparmiatori ai sensi della legge provinciale 2 aprile 1962, n. 4";
- m) legge provinciale 24 gennaio 1972, n. 3, "Norme concernenti l'ordinamento dell'Istituto case popolari";
- n) legge provinciale 20 agosto 1972, n. 15, "Legge di riforma dell'edilizia abitativa";
- o) legge provinciale 2 novembre 1973, n. 68, "Aggiornamento limiti di importi e disciplina nuovi stanziamenti 1973 concernenti agevolazioni edilizia abitativa agevolata";
- p) legge provinciale 7 ottobre 1974, n. 15, "Adeguamento importi ed acceleramento programmi edilizia abitativa agevolata";
- q) legge provinciale 6 maggio 1976, n. 10, "Snellimento procedure riforma edilizia abitativa";

- r) legge provinciale 23 maggio, 1977, n. 13, "Norme per assicurare la disponibilità da parte del proprietario e la funzione sociale dell'edilizia residenziale";
 - s) "legge provinciale 22 maggio 1978, n. 23, Modifiche alla legge provinciale 20 agosto 1972, n. 15, e successive modifiche, sulla riforma dell'edilizia abitativa e dell'ordinamento urbanistico";
 - t) legge provinciale 25 novembre 1978, n. 52, "Legge sull'edilizia residenziale";
 - u) legge provinciale 12 giugno 1979, n. 5, "Provvedimenti a favore delle persone sfrattate";
 - v) legge provinciale 12 agosto 1980, n. 32, "Norme urgenti in materia di edilizia abitativa agevolata";
 - w) legge provinciale 24 novembre 1980, n. 34, "Modifiche all'ordinamento urbanistico provinciale ed alle leggi sull'edilizia abitativa agevolata";
 - x) legge provinciale 30 dicembre 1982, n. 40, "Concessione di contributi a "Cooperative di garanzia per l'acquisizione di casa in provincia di Bolzano";
 - y) legge provinciale 19 aprile 1982, n. 16, "Modifiche all'ordinamento urbanistico provinciale e alle leggi sull'edilizia abitativa agevolata";
 - z) legge provinciale 20 settembre 1985, n. 14, "Elenco delle unità immobiliari non occupate e modifiche alle leggi provinciali in materia di edilizia abitativa, eccettuato l'articolo 1";
 - aa) legge provinciale 14 novembre 1988, n. 45, "Cessione in proprietà degli alloggi dell'Istituto per l'edilizia abitativa agevolata";
 - bb) legge provinciale 20 dicembre 1993, n. 27, "Modifiche di leggi provinciali in materia di edilizia abitativa agevolata, eccettuato l'articolo 42";
 - cc) l'articolo 39, commi 5, 6, 7 e 8 e gli articoli 42, 43 e 64 nonché il comma 4 dell'articolo 76 della legge provinciale 11 agosto 1997, n. 13, "Legge urbanistica provinciale".
2. Gli impegni pluriennali assunti in base alle leggi di cui al comma 1 rimangono in vigore fino alla scadenza dell'ultima rata.

Aufhebung von Bestimmungen

1. Folgende Bestimmungen sind aufgehoben:
- a) das Landesgesetz vom 4. April 1960, Nr. 6, Bestimmungen zur Anwendung der Kompetenzen des Landes auf dem Gebiet der Volkswohnhäuser;
 - b) das Landesgesetz vom 10. November 1960, Nr. 12, "Errichtung der Landesüberwachungskommission über den Volkswohnbau";
 - c) das Landesgesetz vom 10. Juli 1961, Nr. 6, "Bestimmungen über den Bau von Wohnungen für Landarbeiter";
 - d) das Landesgesetz vom 2. April 1962, Nr. 4, Bestimmungen, um Kleinsparern den Erwerb einer Eigentumswohnung zu erleichtern";
 - e) das Landesgesetz vom 20. April 1963, Nr. 3, "Abtretung ins Eigentum von Volkswohnungen";
 - f) das Landesgesetz vom 7. Juni 1965, Nr. 6, Befugnisse der autonomen Provinz hinsichtlich des Zehnjahresprogrammes für den Bau von Wohnungen für Arbeitnehmer;

- g) das Landesgesetz vom 25. November 1965, Nr. 15, "Bestimmungen zur Koordinierung der Begünstigungen des Staates und des Landes auf dem Gebiet des Volkswohnbaues";
- h) das Landesgesetz vom 17. Februar 1966, Nr. 2, "Weitere Bestimmungen über die Koordinierung der Begünstigungen des Staates und des Landes auf dem Gebiet des Volkswohnbaues";
- i) das Landesgesetz vom 29. Dezember 1966, Nr. 14, "Bestimmungen zur Sanierung von Wohnungen und verschiedene Vorschriften auf dem Gebiet des Volkswohnbaues";
- j) das Landesgesetz vom 25. Mai 1968, Nr. 8, "Bestimmungen auf dem Gebiet des subventionierten Wohnungsbaues";
- k) das Landesgesetz vom 21. Mai 1968, Nr. 7, "Fonds für Notstandshilfen auf dem Gebiet des Wohnungsbaues";
- l) das Landesgesetz vom 13. Juli 1971, Nr. 9, "Neue Maßnahmen zugunsten der Kleinsparer gemäß Landesgesetz vom 2. April 1962, Nr. 4";
- m) das Landesgesetz vom 24. Jänner 1972, Nr. 3, "Bestimmungen über die Ordnung des Volkswohnhäuserinstitutes";
- n) das Landesgesetz vom 20. August 1972, Nr. 15, "Wohnbaureform";
- o) das Landesgesetz vom 2. November 1973, Nr. 68, "Angleichung von Höchstbeiträgen und Regelung der neuen Bereitstellungen von Mitteln im Jahre 1973 für Begünstigungen des geförderten Wohnbaus";
- p) das Landesgesetz vom 7. Oktober 1974, Nr. 15, "Angleichung der Beträge und Beschleunigung der Programme für den geförderten Wohnbau";
- q) das Landesgesetz vom 6. Mai 1976, Nr. 10, "Beschleunigung von Verfahren im Sinne des Wohnbaureformgesetzes";
- r) das Landesgesetz vom 23. Mai 1977, Nr. 13, "Bestimmungen, um die Verfügbarkeit von seiten des Eigentümers und die soziale Funktion der Wohnungen zu gewährleisten";
- s) das Landesgesetz vom 22. Mai 1978, Nr. 23, "Änderungen zum Landesgesetz vom 20. August 1972, Nr. 15, in geltender Fassung, über die Wohnbaureform und zum Landesraumordnungsgesetz";
- t) das Landesgesetz vom 25. November 1978, Nr. 52, "Gesetz über den Wohnbau";
- u) das Landesgesetz vom 12. Juni 1979, Nr. 5, "Maßnahmen zugunsten der von Zwangsäumung betroffenen Personen";
- v) das Landesgesetz vom 12. August 1980, Nr. 32, "Dringende Bestimmungen auf dem Gebiet des geförderten Wohnbaus";
- w) das Landesgesetz vom 24. November 1980, Nr. 34, "Novellierung des Landesraumordnungsgesetzes und der Gesetze über den geförderten Wohnbau";
- x) das Landesgesetz vom 30. Dezember 1982, Nr. 40, Gewährung von Zuschüssen an Bürgschaftsgenossenschaften zum Eigenheimerwerb in Südtirol";
- y) das Landesgesetz vom 19. April 1982, Nr. 16, "Novellierung des Landesraumordnungsgesetzes und anderer Gesetze über den geförderten Wohnbau";

z) das Landesgesetz vom 20. September 1985, Nr. 14, "Verzeichnis der leerstehenden Wohnungen und Änderungen der Landesgesetze über den Wohnbau", ausgenommen Artikel 1;

aa) das Landesgesetz vom 14. November 1988, Nr. 45, "Abtretung des Eigentums an Wohnungen des Instituts für geförderten Wohnbau";

bb) das Landesgesetz vom 20. Dezember 1993, Nr. 27, "Änderung von Landesgesetzen über den geförderten Wohnbau", ausgenommen Artikel 42;

cc) Artikel 39 Absätze 5, 6, 7 und 8, und die Artikel 42, 43 und 64 sowie der Absatz 4 des Artikels 76 des Landesgesetzes vom 11. August 1997, Nr. 13 "Landesraumordnungsgesetz".

2. Die mehrjährigen Verpflichtungen, die auf Grund der im Absatz 1 aufgezählten Gesetze eingegangen wurden, bleiben bis zur Fälligkeit der letzten Rate aufrecht.

E' stato presentato un emendamento dagli assessori Cigolla e Frick, che segue: "1. Alla lettera n) sono aggiunte le seguenti parole: "eccettuati gli articoli 35/bis, 35/quater, 35/quinquies e 35/sexies".

2. Le lettere cc) sono così sostituite: "cc) l'articolo 39, commi 5, 6, 7 e 8, l'articolo 40, comma 1, e gli articoli 42, 43, 62, 63 e 64 della l.p. 11 agosto 1997, n. 13, "Legge urbanistica provinciale".

3. Sono aggiunte le seguenti lettere: "dd) l'articolo 82 della l.p. 17 giugno 1998, n. 6; ee) gli articoli 9 e 10 della l.p. 11 agosto 1998, n. 8".

"1. Zum Buchstaben n) werden folgende Worte hinzugefügt: "ausgenommen die Artikel 35/bis, 35/quater, 35/quinquies und 35/sexies".

2. Die Buchstaben cc) sind wie folgt ersetzt: "cc) Artikel 39, Absätze 5, 6, 7 und 8, Artikel 40 Absatz 1, und Artikel 42, 43, 62, 63 und 64 des L.G. 11 August 1997, Nr. 13 "Landesraumordnungsgesetz".

3. Es werden folgende Buchstaben angehängt: "dd) Artikel 82 des L.G. vom 17. Juni 1998, Nr. 6; ee) die Artikel 9 und 10 des L.G. vom 11. August 1998, Nr. 8".

La parola all'assessore Cigolla per l'illustrazione.

CIGOLLA (Assessore alla scuola e cultura italiana, intendenza scolastica italiana, edilizia abitativa - PPTAA): Sono adempimenti tecnici dovuti, in quanto trattasi della legge n. 13 del 1997. Dovevamo pertanto semplicemente aggiornare la situazione dal punto di vista normativo.

PRESIDENTE: Passiamo alla votazione.

BENEDIKTER (UFS): Beschlußfähigkeit, bitte!

PRESIDENTE: Va bene. Prego i segretari questori di contare: con 16 voti favorevoli e 4 astensioni l'emendamento è approvato.

Il prossimo emendamento, presentato dal collega Benedikter, recita: "Comma 1, lettera bb): Le parole "eccettuato l'articolo 42" vengono soppresse."

“Absatz 1 Buchstabe bb): Die Wörter “ausgenommen Artikel 42” werden gestrichen.”

La parola al consigliere Benedikter per l'illustrazione.

BENEDIKTER (UFS): Die genannten Bestimmungen sind ausdrücklich aufgehoben, mit Ausnahme der Bestimmung, die ich jetzt kurz erwähne. Artikel 68 des Autonomiestatutes sieht vor, daß frei werdende militärische Liegenschaften unentgeltlich auf das Land übergehen. Trotzdem hat die Südtiroler Volkspartei mit Artikel 42 des Wohnbaugesetzes Nr. 27 vom 20. Dezember 1993 ausdrücklich darauf verzichtet, da geschrieben steht: *“Die Landesregierung ist berechtigt, vom Verteidigungsministerium das Eigentum der im Staatseigentum stehenden Flächen und der allfällig darauf errichteten Gebäude, welche nicht mehr geeignet sind, den institutionellen Erfordernissen der Militärverwaltung Genüge zu leisten, zu erwerben - also käuflich zu erwerben -, indem sie dem Verteidigungsministerium im Tauschwege Wohnungen abtritt, die von seiten und auf Kosten der Provinz auf Flächen des militärischen Staatseigentums zu verwirklichen sind.”* Wir haben geltend gemacht, daß der Verfassungsgerichtshof am 10. Oktober 1991 für das Aostatal in Sachen Militärdomänen folgendes entschieden hat: *“Wenn die Staatsverwaltung eine bisher zur Militärdomäne gehörende Liegenschaft zum Kauf anbietet und damit also die Zweckbestimmung aufhört, muß sie gemäß Autonomiestatut ohne Tauschhandel auf die Region übergehen.”*

Aufgrund derselben Bestimmung - Artikel 68 des Autonomiestatutes für Trentino-Südtirol - haben wir 1992 einen Beschlußantrag eingebracht, um zu verhindern, daß die Südtiroler Landesregierung ihr Vorhaben wahrmacht, dem Militär für 11,2 Hektar ungenutzten Geländes 200 Wohnungen um 40 Milliarden Lire zu bauen, anstatt gemäß Buchstaben des Autonomiestatutes und Urteil des Verfassungsgerichtshofes die Abtretung von Rechts wegen zu verlangen. Die SVP hat diesen Beschlußantrag der Union abgelehnt und im Oktober 1993 den erwähnten Artikel 42 genehmigt. Ebenso wurde am 3. März 1998 der Gesetzentwurf betreffend die Abschaffung des Artikels 42 abgelehnt, selbstverständlich - einschließlich dieser Stelle - umsomehr als mit Gesetzesdekret Nr. 3 vom 1. Januar 1997 die Geltung des Artikels 68 ausdrücklich bekräftigt worden war. Aufgrund des erwähnten Urteiles hat der aostanische Regionalaussschuß mit Beschluß vom 3. Juni 1995 den von einer vom Ministerratspräsidium eingesetzten Arbeitsgruppe - Verteidigung, Finanzen und Region - gemachten Vorschlag angenommen, wonach 143 Liegenschaften, Kasernen, Straßen, Munitionsdepots, Magazine, Bunker, Schießstände, Unterstände usw., übergehen, während der Staat deren 53 behält. Im Zuge der Sanierung des Staatshaushaltes wird die Privatisierung auch von bisher militärischen Liegenschaften, von denen Südtirol nach Sardinien und Friaul am meisten hat, energisch betrieben. Aufgrund des Gesetzesdekretes Nr. 386 vom 5. Dezember 1991 werden in Südtirol fürs erste 29 Liegenschaften - darunter 12 Kasernen - angeboten, während schon 1981/82 vom Militär in Verhandlungen mit dem Land - vertreten durch mich - alle Militärstraßen mit Ausnahme der zum Muniti-

onsdepot führenden, 147 Bunker sowie weitere 40 - darunter 9 Kasernen und 15 Wohngebäude - als militärisch nicht mehr nutzbar erklärt worden sind. Trotz der ausschließlichen Zuständigkeit der Provinz für den geförderten Wohnbau, der ganz oder teilweise öffentlich-rechtlich finanziert wird, wobei nur die echten Dienstwohnungen ausgenommen waren, verkauft der Staat rund 1.500 von ihm zurückbehaltene sogenannte Dienstwohnungen gegen den Wortlaut der Paketmaßnahme 54 und des Artikels 68 des Autonomiestatutes, wonach, auch wenn es Dienstwohnungen gewesen wären, durch deren Verkauf gemäß Staatsgesetz die Bindung auf Dienste nationalen Charakters weggefallen und damit deren Übergang auf die Provinz gemäß Artikel 68 notwendig gewesen wäre.

Ich weiß, daß Durchführungsbestimmungen unterwegs sind. In diesen Durchführungsbestimmungen hat das Finanzministerium in den Verhandlungen mit der 12er-Kommission den Standpunkt eingenommen, daß diese entmilitarisierten Liegenschaften nicht unentgeltlich auf die Provinz Bozen übergehen dürfen, und zwar trotz des Artikels 68. Das Land hat ja selber zugegeben, daß es diese Liegenschaften käuflich erwerben bzw. dafür zahlen muß. Hier heißt es, daß das Landesgesetz Nr. 27 vom 20. Dezember 1993 abgeschafft wird, ausgenommen Artikel 42. Ausgerechnet in Artikel 42 steht, daß die Landesregierung vom Verteidigungsministerium berechtigt wird, das Eigentum der im Staatseigentum stehenden Flächen, welche den institutionellen Erfordernissen der Militärverwaltung nicht mehr Genüge leisten, käuflich zu erwerben. Ich beantrage, daß Artikel 42 abgeschafft wird, womit der Standpunkt wiederhergestellt würde, daß wir aufgrund des Artikels 68 des Autonomiestatutes das Recht auf den unentgeltlichen Übergang der entmilitarisierten Liegenschaften haben. Dieser Standpunkt ist sogar durch ein späteres Staatsgesetz bekräftigt worden. Die Regionen mit Spezialstatut - so heißt es - müssen nicht zahlen. Der Übergang ist somit unentgeltlich. Es wird ausdrücklich auf Artikel 68 des Autonomiestatutes hingewiesen. Sogar der Staat hat im nachhinein mit Gesetzesdekret Nr. 3 vom 1. Januar 1997 die Geltung des Artikels 68 unseres Autonomiestatutes gegenüber der Region Trentino-Südtirol ausdrücklich bekräftigt. Ich habe in den ANSA-Meldungen gelesen, daß das Finanzministerium gegenüber dem Trentino, wo dasselbe gilt, keinen Einwand gegen den unentgeltlichen Übergang gemacht hatte. Das Trentino hat kein Gesetz erlassen, welches besagt, daß gewisse Liegenschaften käuflich erworben werden müssen. Uns gegenüber ist hingegen der Einwand gemacht worden, daß wir ja selber mit Landesgesetz bestimmen, etwas zu zahlen. Dies ist ein einwandfreier Verzicht auf den unentgeltlichen Übergang, der im Artikel 68 des Autonomiestatutes vorgesehen ist. Das Land übernimmt somit die Bezahlung eines bestimmten Geldbetrages. Wenn wirklich alles, was entmilitarisiert wird, übergehen soll, wie ich soeben erwähnt habe, dann ... Im Aostatal sind rund 150 von 200 Objekten, also mehr als 2 Drittel, übergegangen. Bei uns sind es natürlich mehr als im Aostatal, da dieses ja kleiner ist. Es handelt sich um Hunderte von Milliarden Lire, die wir nicht verpflichtet wären zu zahlen. Ich verstehe diesen Begriff einer dynamischen Autonomie, die sowohl von Kollegen Frasnelli als auch von Landeshauptmann Durnwalder hochgejubelt wurde, nicht mehr.

PRESIDENTE: Chi chiede ancora la parola? Nessuno. Metto in votazione l'emendamento.

BENEDIKTER (UFS): Namentliche Abstimmung, bitte!

PRESIDENTE: Il consigliere Benedikter e altri due consiglieri hanno richiesto la votazione per appello nominale. E' stato estratto il numero 35:

ZENDRON (GAF-GVA): No.

ACHMÜLLER (SVP): Nein.

ATZ (SVP): (Abwesend)

BENEDIKTER (UFS): Ja.

BENUSSI (AN): No.

BERGER (SVP): Nein.

BOLZONELLO (UNITALIA): Astenuto.

CIGOLLA (PPTAA): No.

DENICOLO' (SVP): Nein.

DI PUPPO (PPI): (Assente)

DURNWALDER (SVP): (Abwesend)

FEICHTER (SVP): Nein.

FRASNELLI (SVP): Nein.

FRICK (SVP): (Abwesend)

HOLZMANN (AN): No.

HOSP (SVP): Nein.

IANIERI (I Liberali - Unione di Centro Liberale): No.

KASSLATTER-MUR (SVP): (Abwesend)

KLOTZ (UFS): Ja.

KOFLER (SVP): Nein.

KURY (GAF-GVA): Nein.

LAIMER (SVP): Nein.

LEITNER (Die Freiheitlichen): Ja.

MAYR C. (SVP): Nein.

MAYR S. (SVP): Nein.

MESSNER (SVP): Nein.

MINNITI (AN): No.

MONTEFIORI (Rinnovamento Italiano): No.

MUNTER (SVP): Nein.

PAHL (SVP): (Abwesend)

PETERLINI (SVP): (Abwesend)

SAURER (SVP): Nein.

TARFUSSER (Die Freiheitlichen): (Abwesend)

VIOLA (Autonomia Dinamica): No.

WILLEIT (Ladins): (Abwesend)

PRESIDENTE: Comunico l'esito della votazione: 22 voti contrari, 3 voti favorevoli e 1 astensione. L'emendamento è respinto.

Chi chiede la parola sull'articolo? Nessuno. Lo pongo in votazione.

BENEDIKTER (UFS): Ich beantrage die geheime Abstimmung!

PRESIDENTE: Il consigliere Benedikter e altri quattro consiglieri hanno richiesto la votazione segreta. Prego distribuire le schede.

(Votazione a scrutinio segreto - geheime Abstimmung)

Rendo noto l'esito della votazione: schede consegnate 25, sì 15, no 4, schede bianche 5 e schede nulle 1. Pertanto l'articolo 139 è approvato.

Riprendiamo la trattazione dell'articolo 127/bis che su richiesta del consigliere Berger era stato sospeso nel corso della trattazione dell'emendamento sostitutivo del Presidente della Giunta provinciale Durnwalder e del consigliere Berger.

Ha chiesto di intervenire il collega Berger sull'ordine dei lavori, ne ha facoltà.

BERGER (SVP): Dankeschön, Herr Präsident! Ich habe um Aussetzung der Behandlung dieses Artikels ersucht, da ich nur Zweitunterzeichner des Ersatzantrages bin und der Landeshauptmann als Erstunterzeichner aufscheint. Die Entscheidung ist jetzt dahin gefallen, daß dieser Ersetzungsantrag aufrecht bleibt.

ZENDRON (GAF-GVA): Insisto sul fatto che c'è una congiunzione sbagliata e anche un tempo sbagliato. Il minimo è correggere dove possiamo. Siamo davvero diventati tanto ottusi che ricopiamo le cose che ci sono? Mi può spiegare l'assessore, che è anche assessore alla cultura in lingua italiana, quindi un maestro in questo senso, che cosa dobbiamo capire noi cittadini che leggiamo "perché la natura e durata non consente altra soluzione?" Si dovrebbe dire "...la durata dei lavori non consenta altra soluzione". Se insistiamo anche per non fare le correzioni linguistiche non so dove arriviamo. Non perdetevi mica l'onore politico se scrivete in italiano invece che in una strana lingua incomprensibile. Lì era stato scritto male, almeno correggiamo. Sul contenuto nessuno dice niente.

CIGOLLA (Assessore alla scuola e cultura italiana, intendenza scolastica italiana, edilizia abitativa - PPTAA): Togliamo la frase "perché la natura e durata dei lavori non consente altra soluzione" in maniera che il testo sia leggibile.

PRESIDENTE: L'assessore Cigolla chiede la soppressione delle parole "perché la natura e durata dei lavori non consente altra soluzione". Die Worte "dies gilt für den Fall, daß Umfang und Dauer der Arbeiten keine andere Lösung zulassen" sollen also gestrichen werden.

Il presentatore dell'emendamento, consigliere Berger, è d'accordo.
Ha chiesto di intervenire il consigliere Benedikter, ne ha facoltà.

BENEDIKTER (UFS): Der vorliegende Abänderungsantrag wird geändert, so daß ein neuer Text entsteht. Zuerst waren im deutschen Text auch die Worte "dies gilt für den Fall, daß Umfang und Dauer der Arbeiten keine andere Lösung zulassen" enthalten. Dieser Passus hat eigentlich eingeleuchtet. Die Abgeordnete Zendron hat beantragt, es auch im Italienischen zu korrigieren

und folgendes zu sagen: "perché la natura e durata dei lavori non consente altra soluzione". Es handelte sich also nur um die Angleichung des italienischen Textes an den deutschen Text, was ja vernünftig und verständlich ist. Jetzt beantragt der zuständige Landesrat allerdings, daß dieser Passus gestrichen werden soll. Dann würde es folgendermaßen lauten: "Falls keine geeigneten Altbauwohnungen zur Verfügung stehen, vereinbart die Gemeinde mit dem Institut, wie die Familien, die ihre Wohnung räumen müssen, für die Dauer der Durchführung der Wiedergewinnungsarbeiten untergebracht werden sollen." Der Passus "auch wenn Umfang und Dauer der Arbeiten eine andere Lösung zulassen würden" soll abgeschafft werden. Warum diese Bedingung nun aufgehoben werden soll, verstehe ich nicht. Die Korrektur, die Frau Zendron vorgeschlagen hat, geht selbstverständlich in Ordnung. Aber es kann sein, daß eine Familie in einer Wohnung im selben Haus bleiben kann, ohne daß sie umzieht, so daß der Umfang und die Dauer der Arbeiten eine andere Lösung zulassen würden, oder daß sie auch anderswo kurzfristig - höchstens ein Monat - untergebracht wird, beispielsweise in einem Wohnheim, in einer Gaststätte oder wo auch immer. Jetzt soll das Ganze auf einmal insgesamt wegfallen. Das verstehe ich - wie gesagt - nicht!

IANIERI (I Liberali - Unione di Centro Liberale): Sostanzialmente sono d'accordo a togliere l'ultima parte, perché se altre soluzioni ci sono, non arrivano nemmeno a mettersi d'accordo con l'Ipes. Il problema si risolve a monte. E' inutile andare a dire "purché la natura e la durata dei lavori non consente altra soluzione." Si concorderà con l'Ipes una soluzione perché altre soluzioni non era possibile trovare. E' un qualcosa in più che non ha senso.

PRESIDENTE: Metto in votazione l'emendamento sostitutivo così emendato.

KLOTZ (UFS): Beschlußfähigkeit, bitte!

PRESIDENTE: Va bene. Prego i segretari questori di contare: approvato con 20 voti favorevoli, 3 voti contrari e 2 astensioni.

Riprendiamo adesso la trattazione dell'articolo 5 che a suo tempo era stato sospeso nel corso della trattazione dell'emendamento presentato dal Presidente della Giunta provinciale Durnwalder e dal consigliere Berger, tendente all'inserimento di un comma 4/bis. Ieri è stato presentato un nuovo emendamento che a mio avviso rende superfluo questo emendamento che era in sospenso.

Ha chiesto di intervenire il collega Berger, ne ha facoltà.

BERGER (SVP): Herr Präsident! Der Abänderungsantrag betreffend die Einfügung des Absatzes 4/bis ist zurückgezogen.

PRESIDENTE: Va bene.

A questo punto decadono automaticamente anche i subemendamenti riferiti a questo emendamento, presentati uno dai colleghi Minniti, Holzmann e Benussi e l'altro dal consigliere Ianieri.

Do lettura di un altro emendamento, presentato dai consiglieri Minniti, Holzmann e Benussi: "Dopo il comma 4 è inserito il seguente comma 4/bis: Le domande e le assegnazioni riguardanti le agevolazioni edilizie presentate da cittadini stranieri, vengono inserite e ripartite in una graduatoria speciale ad essi riservata."

"Nach Absatz 4 wird folgender Absatz 4/bis eingefügt:

Die von ausländischen Bürgern eingereichten Gesuche um Wohnbauförderungen und die entsprechenden Zuweisungen werden in eine eigene für diese vorbehaltene Rangordnung eingefügt und entsprechend aufgeteilt."

A questo emendamento è stato presentato un subemendamento sempre dai consiglieri Minniti, Holzmann e Benussi, che dice: "All'emendamento viene aggiunto il seguente periodo:

La relativa assegnazione degli alloggi avviene sulla base della valutazione del punteggio raggiunto da ogni richiedente e rapportato a quello maturato dai richiedenti di tutte le graduatorie per gruppi."

"Dem Abänderungsantrag wird folgender Satz angefügt:

Die entsprechende Wohnungszuweisung erfolgt aufgrund der Berechnung der von jedem Gesuchsteller erreichten Punkteanzahl, die im Verhältnis zu jener stehen muß, die die Gesuchsteller aller nach Sprachgruppen getrennten Rangordnungen erreicht haben."

La parola al consigliere Minniti per l'illustrazione.

MINNITI (AN): Di fatto dovrei illustrare il subemendamento e successivamente l'emendamento. Il dibattito si può articolare in maniera congiunta, se però c'è disponibilità anche da parte dei colleghi di non fare due interventi separati.

Concluderemo fra poco uno dei grossi problemi che questa legge ci ha posto all'attenzione, ossia quello della ripartizione delle case. La questione era stata sollevata sul finire del gennaio scorso quando venimmo in possesso, durante i lavori della commissione, di alcune informazioni abbastanza confuse che ci portarono poi a chiedere insistentemente all'Ipeaa quali fossero le regole che distribuivano le case agli stranieri. Emerse quella tanto criticata decisione, in base alla quale tutti gli stranieri appartenenti all'area tedesca andavano a gravare sul gruppo linguistico tedesco, tutti gli altri stranieri sarebbero stati inseriti in qualche maniera nelle graduatorie del gruppo linguistico italiano creando di fatto una discriminazione palese, anche se poi, come è stato sostenuto dall'Ipeaa a propria giustificazione, sono stati solo 11 gli alloggi sottratti al gruppo linguistico italiano per darli a stranieri non appartenenti all'area tedesca. Noi non abbiamo mai fatto una questione di numeri, perché le discriminazioni

stanno nei principi, non nei numeri. Che un gruppo si debba far carico della stragrande maggioranza di stranieri, perché quando si parla di stranieri non appartenenti all'area tedesca si parla di americani, australiani, portoghesi, spagnoli, marocchini o senegalesi, che un gruppo si trovi a dover far fronte ad una esigenza mentre gli altri gruppi non hanno funzione, abbiamo ritenuto che non fosse corretto.

Nella società del solidarismo gridato che va tanto di moda in questo periodo, in base al quale bisogna essere sempre solidali verso gli altri ma mai nei nostri confronti, noi avevamo anche suggerito una serie di eque soluzioni. Una di queste era la ripartizione proporzionale dell'assegnazione delle case per gruppo linguistico in base alla consistenza etnica accertata dall'ultimo censimento. Se dieci case dovevano andare agli stranieri aventi diritto, queste dovevano essere "sottratte" ai veri gruppi in base alla consistenza etnica. Poi nel giro di qualche mese sono emerse anche altre soluzioni.

Con questi due emendamenti vogliamo proporre una nuova soluzione, ossia quella che per gli stranieri aventi diritto venisse creata comunque una graduatoria a parte, così come ci sono le graduatorie per i tre gruppi linguistici, dopo di che questi stranieri matureranno un loro punteggio, e poi si tireranno le somme. Se sul mercato ci sono 100 alloggi Ipeaa disponibili si inizia a guardare il punteggio di tutti i cittadini delle quattro graduatorie. Prima si danno a tutti coloro che hanno 27 punti, e via via a scalare fino all'ultimo alloggio. In questa maniera nessun gruppo linguistico viene di fatto colpito da questo provvedimento e nel contempo si elimina una grave discriminazione. Sostanzialmente pensiamo che questa sia la soluzione ottimale per risolvere il problema. In questo modo anche il gruppo linguistico tedesco che potrebbe arroccarsi sulla difesa della normativa del 1986 e che di fatto ne usciva agevolato comprenda che è una soluzione che pone tutti sullo stesso piano e sostanzialmente impone che ognuno deve maturare un determinato punteggio per avere una casa, che non ci siano casi di stranieri che hanno la casa con 14 punti perché nessun altro le vuole, come mi risulta sia successo, ma soprattutto anche il gruppo linguistico tedesco possa dire di aver fatto la propria parte. Andiamo quindi ad affrontare un problema che esiste e che è sempre crescente nella nostra provincia, che è quello dell'emigrazione. Ci sono sicuramente un numero di immigrati "clandestini" che non hanno nessun titolo nemmeno per maturare l'agevolazione, ma ci sono anche quelli che vengono in Alto Adige, lavorano, maturano i diritti e questo va anche in direzione di una integrazione europea che è auspicabile da tutti.

E' chiaro che qualora fosse approvato il subemendamento, l'emendamento dovrebbe essere variato, perché al comma 4/bis parliamo di domande per le assegnazioni. Logicamente se dovesse essere approvata la seconda parte dove si parla esplicitamente di assegnazione, nell'emendamento devono essere stralciate alcune parole. Tutti noi possiamo fare un grosso passo in avanti. Mi auguro che anche la SVP comprenda questa necessità, soprattutto che questi mesi che sono trascorsi fra la nostra prima denuncia nel gennaio 1998 e novembre 1998, anche da parte di altre forze politiche, siano

serviti anche alla SVP per maturare la convinzione che per andare incontro alle necessità di persone straniere non si debba andare contro le persone che vivono e sono residenti in Alto Adige da sempre. In questo modo ribadiamo la necessità che la SVP comprenda, e auspichiamo che capisca che votare questi doppi emendamenti è una svolta per l'Alto Adige, non colpisce nessun gruppo linguistico attualmente presente fra quelli ufficiali, e va incontro alle necessità di questi stranieri che comunque si guadagnano da vivere in maniera dignitosa e quindi maturano i diritti per avere un alloggio che a quel punto non può essere loro negato.

IANIERI (I Liberali - Unione di Centro Liberale): Per chiarezza in questo momento stiamo discutendo del subemendamento o dell'emendamento presentato dai colleghi di Alleanza Nazionale? Mi dicono che stiamo discutendo il subemendamento. Non mi dilungo molto, dico solo che lo sostengo.

PRESIDENTE: Qualcun altro chiede la parola? Nessuno. Passiamo alla votazione del subemendamento: respinto con 6 voti favorevoli, 17 voti contrari e 5 astensioni.

Chi chiede la parola sull'emendamento? Nessuno. Lo metto in votazione: respinto con 6 voti favorevoli, 17 voti contrari e 3 astensioni.

Do lettura di un altro emendamento, presentato dai consiglieri Minniti, Holzmann e Benussi: "All'articolo si aggiunge il seguente comma 6:

6. Le domande degli immigrati extracomunitari e le conseguenti assegnazioni degli alloggi IPEAA vengono proporzionalmente ripartite fra i gruppi linguistici in base alla consistenza dei gruppi medesimi prodotta dall'ultimo censimento."

"Folgender Absatz 6 wird hinzugefügt:

6. Die Ansuchen der Einwanderer aus Nicht-EG-Ländern und die sich daraus ergebenden Zuweisungen von Institutswohnungen werden im Verhältnis zur zahlenmäßigen Stärke der Sprachgruppen laut letzter Volkszählung aufgeteilt."

La parola al collega Minniti sull'ordine dei lavori.

MINNITI (AN): Considerando che vi è un emendamento della Giunta che va incontro ai precedenti emendamenti da noi presentati, ritiriamo l'emendamento.

PRESIDENTE: L'emendamento è quindi ritirato.

E' stato presentato un emendamento dai colleghi Durnwalder e Cigolla, che recita: "Dopo il comma 5 sono inseriti i seguenti commi 6 e 7:

6. Per garantire, ai sensi dell'articolo 48 del trattato istitutivo della Comunità economica europea ed ai sensi dell'articolo 9 del regolamento (CEE) del Consiglio n. 1612/68 del 15 ottobre 1968 ai cittadini degli stati membri, che risiedono nel territorio della provincia, svolgono un lavoro subordinato od autonomo e che siano in possesso degli altri requisiti per l'ammissione alle agevolazioni edilizie provinciali parità di trattamento, tali richiedenti sono ammessi alle agevolazioni edilizie provinciali senza dover rendere la dichiarazione di appart-

enza ad un gruppo linguistico di cui all'articolo 18 del decreto del Presidente della Repubblica 26 luglio 1976, n. 752. Le abitazioni assegnate ed i mezzi concessi ai menzionati richiedenti non vengono considerati ai fini del riparto dei mezzi tra i gruppi linguistici di cui al comma 1.

7. Le disposizioni di cui al comma 6 si applicano anche ai cittadini di stati non appartenenti all'Unione europea ed agli apolidi regolarmente soggiornanti nel territorio della provincia e che ai sensi dei commi 4 e 6 dell'articolo 38 della legge 6 marzo 1998, n. 40 chiedono l'assegnazione di alloggi in locazione dell'IPES o l'ammissione alle agevolazioni edilizie provinciali per l'acquisto, la costruzione, il recupero e la locazione dell'abitazione per il fabbisogno abitativo primario."

"Nach Absatz 5 sind folgende Absätze 6 und 7 eingefügt:

6. Um im Sinne von Artikel 48 des Vertrages zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und von Artikel 9 der Verordnung (EWG) des Rates Nr. 1612/68 vom 15. Oktober 1968 für die Staatsangehörigen der Mitgliedstaaten, die im Landesgebiet ihren Wohnsitz haben, eine abhängige oder unabhängige Tätigkeit ausüben und die übrigen Voraussetzungen für die Zulassung zur Wohnbauförderung besitzen, die Gleichbehandlung zu gewährleisten, werden diese Gesuchsteller zur Wohnbauförderung des Landes zugelassen, ohne daß sie die Sprachgruppenzugehörigkeitserklärung laut Artikel 18 des Dekretes des Präsidenten der Republik vom 26. Juli 1976, Nr. 752, abgeben müssen. Die Wohnungen, die diesen Bewerbern zugewiesen werden, und die Mittel, die ihnen gewährt werden, werden nicht für die Aufteilung unter Sprachgruppen gemäß Absatz 1 herangezogen.

7. Die Bestimmungen laut Absatz 6 kommen auch für die Staatsbürger von Staaten, die nicht für die Europäischen Union angehören, und für Staatenlose zur Anwendung, die sich regulär im Landesgebiet aufhalten und gemäß Artikel 38 Absätze 4 und 6 des Gesetzes vom 6. März 1998, Nr. 40, um die Zuweisung einer Mietwohnung des Wohnbauinstitutes oder um die Zulassung zu den Wohnbauförderungen des Landes für den Kauf, den Bau, die Wiedergewinnung oder die Anmietung einer Wohnung für den Grundwohnbedarf ansuchen."

Ha chiesto di intervenire il collega Benedikter, ne ha facoltà.

BENEDIKTER (UFS): Ich bin damit einverstanden, auch deshalb, weil ich ursprünglich diesen Vorschlag als Lösung des Problems, wem die Wohnungen der EU-Bürger sowie der Nicht-EU-Bürger angelastet werden sollen, im Landtag gemacht habe. In beiden Fällen handelt es sich nicht um italienische Staatsbürger, die in Südtirol ansässig sind. Also zählen sie nicht zu den drei Volksgruppen bzw. Sprachgruppen, die durch das Autonomiestatut und durch die Verfassung ausdrücklich geschützt werden. Ich habe diesen Vorschlag - wie gesagt - selber gemacht und bin selbstverständlich damit einverstanden. Mir erscheint dieser Vorschlag als der einzig vernünftige und mit dem Verfassungs- und Völkerrecht vereinbar. Allerdings stellt sich hier eine Frage. Eigentlich gilt ja Artikel 15 des Autonomiestatutes, der sich damit befaßt, wie die Mittel des Landeshaushaltes für kulturelle und soziale Zwecke verteilt wer-

den sollen. Dabei wird sowohl der Proporz als auch der Bedarf als zusätzliches Kriterium angeführt. Also könnte man sagen, daß diese Mittel aufgrund des Artikels 15 des Autonomiestatutes nicht an andere, die nicht Angehörige einer der drei Sprachgruppen sind, verteilt werden dürfen. Jetzt kommt folgender Einwand: Aber es besteht doch ein völkerrechtlicher Vertrag, der vorsieht, daß diese Bürger - egal, ob sie der Europäischen Union angehören oder nicht -, wenn sie hier ansässig und beschäftigt sind, in sozialer Hinsicht gleich behandelt werden müssen. Dann könnte man sagen, daß ebensogut der Proporz abgeschafft ist. Dies stimmt allerdings nicht. Der Proporz ist auch im Autonomiestatut für die Besetzung der öffentlichen Stellen vorgesehen, siehe Artikel 89. Artikel 48 des Vertrages der Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und Artikel 9 der Verordnung des EWG-Rates Nr. 168 vom 15. Oktober 1968 konnten durch Artikel 89 nicht abgeändert werden, was den Proporz betrifft. Warum? Der italienische Verfassungsgerichtshof hat in zwei Urteilen gesagt, daß der Proporz eine Bestimmung des Minderheitenschutzes ist. Diese ist gedeckt durch Artikel 6 der Verfassung, welcher besagt: *“Die Republik schützt mit besonderen Bestimmungen die sprachlichen Minderheiten.”* Was durch die Artikel 1 bis 12 der Verfassung und durch die grundlegenden Rechtssätze der Verfassung gedeckt ist, kann nicht durch einen internationalen Vertrag geändert werden. Aufgrund dieser Beweisführung kann zwar Artikel 15 des Autonomiestatutes geändert werden, nicht aber Artikel 89.

Deswegen bin ich zum Schluß gekommen, daß die Mittel, die für die EU-Bürger und Nicht-EU-Bürger für den sozialen Wohnbau durch den völkerrechtlichen Vertrag ausgegeben werden, mit Sprachgruppen- bzw. Minderheitenschutz nichts zu tun haben. Daher können die Mittel auch nicht im Verhältnis den drei Sprachgruppen angelastet werden, sondern müssen getrennt gehandhabt werden. Ich bin der Ansicht, daß wir das Problem in verfassungs- und völkerrechtlich einwandfreier Form lösen, indem wir davon ausgehen, daß diese Bürger bzw. Menschen, die mit den Sprachgruppen und dem Sprachgruppenschutz nichts zu tun haben, einerseits berücksichtigt werden müssen und wir andererseits die diesbezüglichen Mittel nicht zu jenen Mitteln zählen dürfen, die für die drei Sprachgruppen bestimmt sind und diesen aufgrund des Artikels 15 des Autonomiestatutes zugewiesen werden. Dies ist der einzige richtige Vorschlag, um das Problem zu lösen!

VORSITZ DER VIZEPRÄSIDENTIN:

Dr. SABINA KASSLATTER-MUR

PRESIDENZA DELLA VICEPRESIDENTE:

PRÄSIDENTIN: Abgeordneter Ianieri, Sie haben das Wort.

IANIERI (I Liberali - Unione di Centro Liberale): Ho la conferma, con questo emendamento, che non sempre il lavoro dei consiglieri di opposizione è sterile. Praticamente racchiude il mio emendamento presentato il 9 settembre 1998. Chiedevo nel mio emendamento che i richiedenti che non sono in

possessione della cittadinanza italiana e che quindi non sono tenuti alla dichiarazione di appartenenza ad un gruppo linguistico fossero ammessi alle agevolazioni edilizie provinciali se sono in possesso degli altri requisiti per l'ammissione alle agevolazioni edilizie provinciali. Le abitazioni e i mezzi assegnati a tali richiedenti non sono considerati agli effetti della ripartizione dei mezzi di cui al comma 1. Il fatto che sia decaduto il mio emendamento poco importa. Sono soddisfatto di questo emendamento presentato. Credo che il lavoro di un consigliere di opposizione non sia tanto quello che i propri emendamenti vengano accettati, ma di contribuire affinché le leggi che vengono elaborate in Consiglio possano essere le migliori nell'interesse dei cittadini. Pertanto se anche le richieste avanzate dai consiglieri di minoranza vengono successivamente riprese dalla maggioranza sotto altra forma, ritengo sia positivo.

Questo emendamento, visto che nella sua interezza comprende quello che io avevo chiesto, mi fa piacere. Ringrazio i presentatori per averlo presentato. L'emendamento ha fatto sospendere per diverse sedute la discussione sull'articolo 5. Evidentemente ci sono state diverse riflessioni, il buon senso ha prevalso.

Il lavoro di un consigliere di opposizione è certamente duro, difficile, ma se poi riesce ad ottenere risultati di questa portata, anche se i propri emendamenti non vengono accettati ma ripresi dalla maggioranza, sicuramente è un lavoro costruttivo, fatto nell'interesse della collettività.

ZENDRON (GAF-GVA): Anche noi voteremo questo emendamento che ci sembra un buon passo avanti con cui si può affrontare un problema molto delicato che, se lasciato andare senza normative e regole, rischia di diventare scottante per la nostra provincia. Questa ci sembra anche una buona formulazione. E' giusto formularlo così, con il riferimento alla normativa europea e a quella parificazione che all'interno dell'ordinamento italiano proprio la legge Martelli ha introdotto tra gli immigrati al di fuori dell'Unione Europea e i comunitari.

Vorrei solo fare una annotazione. Questa soluzione che si è trovata pone anche per il futuro il problema della divisione proporzionale. Non possiamo nasconderci che qui si dimostra l'insufficienza e anche la rigidità della regolamentazione proporzionale applicata rigidamente nel momento in cui crescono quelle realtà in cui la società si evolve in modo tale da non corrispondere più a quella che era la realtà di quando è stata fatta la normativa n. 752 del 1976. Qui si apre uno spiraglio per trovare delle soluzioni più realistiche, meno ideologiche, più confacenti alla realtà in cui sono presenti delle minoranze storiche, ma in cui anche i movimenti, i cambiamenti del mondo moderno apportano delle novità che devono essere prese in considerazione nella legislazione e non lasciate semplicemente crescere come dei fenomeni di cui la collettività, la legge e quindi la politica non si occupa. In questo caso ce ne occupiamo e mi sembra una cosa positiva.

BOLZONELLO (UNITALIA): Vorrei dividere l'emendamento in due parti perché i due commi hanno una portata diversa.

Condivido il comma 6 che recepisce le osservazioni che sono state fatte qui più volte. Si richiama addirittura a norme comunitarie del 1968 che avrebbero forse dovuto trovare applicazione nella nostra provincia da molto tempo, ma danno anche una soluzione diversa alle assegnazioni di alloggi e di mezzi che non vengono più assegnati a questo o quel gruppo linguistico a seconda dell'area di provenienza del soggetto richiedente.

Non condivido assolutamente, anche se la normativa nazionale ha parificato il cittadino extracomunitario al cittadino comunitario, l'impostazione di dare le stesse agevolazioni ai cittadini che provengono da paesi non della comunità europea. Sorvolo sul fatto che magari in questi paesi non vi sia nemmeno reciprocità di trattamento rispetto a cittadini comunitari ed italiani che vi si recano e che non avranno gli stessi diritti di coloro i quali sono autoctoni. Ecco perché al di là del fatto che la legge italiana, che è una delle tante brutte leggi italiane, abbia parificato il cittadino italiano all'extracomunitario, non condivido il comma 7. Chiedo quindi la votazione per parti separate.

MINNITI (AN): Anche noi nutriamo forti dubbi sul comma 7, perché logicamente vengono inseriti un po' tutti i cittadini. Quindi solidarietà va bene, ma non ci allarghiamo troppo, altrimenti non rimangono più le case per i locali. Per quanto riguarda il comma 6 invece non ne abbiamo. Siamo contenti e soddisfatti di come si stia concludendo questo fatto che sollevammo all'inizio dell'anno. Questa è una soluzione, diversa magari da quella che scrivemmo, ma uguale nei principi, che sposa il principio che noi avevamo auspicato, ossia che non sia solo un gruppo linguistico a doversi far carico di rinunciare ai propri alloggi per darli a stranieri comunitari ed extracomunitari.

Quando vediamo un emendamento che va verso quelle che sono le nostre stesse posizioni e coincide quindi con le battaglie che Alleanza Nazionale ha portato avanti in questi ultimi mesi. Se votato per parti separate non può che trovare il nostro convinto voto a favore.

Anche noi chiediamo la votazione separata fra i due commi.

PRÄSIDENTIN: Wir kommen zur Abstimmung. Der Abgeordnete Bolzonello hat die getrennte Abstimmung zwischen den Absätzen 6 und 7 beantragt.

Wir stimmen über die Einfügung des Absatzes 6 ab: einstimmig genehmigt.

Wir stimmen nun über die Einfügung des Absatzes 7 ab: mit 4 Nein-Stimmen und dem Rest Ja-Stimmen genehmigt.

Wer möchte zum so geänderten Artikel 5 sprechen? Niemand. Wir stimmen darüber ab: mit 7 Stimmenthaltungen und dem Rest Ja-Stimmen genehmigt.

Wer wünscht das Wort zur Stimmabgabe? Abgeordneter Benedikter, bitte.

BENEDIKTER (UFS): Ich habe bereits in meinem Minderheitenbericht ausgeführt, daß dieser Gesetzentwurf elementare Verfassungswidrigkeiten enthält. Ich führe sie nur ganz kurz an, in erster Linie jene betreffend die Auslegung des Artikels 15 des Autonomiestatutes, in dem die Rede ist, daß diese Mittel proporzmäßig und entsprechend dem Bedarf verteilt werden müssen und daß Sonderfälle noch darüber hinaus berücksichtigt werden, die mit dem Proporz und dem Bedarf nichts zu tun haben. Ausgenommen sind außerordentliche Fälle, die wegen besonderer Erfordernisse Sofortmaßnahmen erheischen. In meinem Minderheitenbericht habe ich erwähnt, daß der Wortlaut des letzten Absatzes des Artikels 15 des Autonomiestatutes eingehalten werden muß. Ansonsten würde der neben dem Proporz zu berücksichtigende Bedarf der Sprachgruppen zweimal gegensätzlich berücksichtigt, einmal als Ausgleich zum Proporz, das zweite Mal als Ausnahme zur allgemeinen Regel, wobei der Proporz keine Rolle mehr spielt. Die sozialen Härtefälle im allgemeinen fallen nicht unter die außergewöhnlichen Fälle, die wegen besonderer Erfordernisse Sofortmaßnahmen benötigen, sondern gehören von Haus aus zum Bedarf.

Ich habe dabei geschichtlich erwähnt, daß, als unter dem Faschismus 3.100 Wohnungen gebaut worden sind, davon 2.800 in Bozen, diese ausschließlich italienischen Familien zugewiesen wurden, und zwar bis 1943. Nach dem Krieg, während die Provinz bereits ausschließliche Zuständigkeit für Volkswohnbau hatte, - ab 1948 - hat der Staat trotzdem 5.500 Wohnungen gebaut, davon 3.500 in Bozen, also viel mehr als unter dem Faschismus, obwohl die Provinz bereits die Zuständigkeit hatte und der Verfassungsgerichtshof in einem Urteil von 1960 zugegeben hat, daß die Provinz die Volkswohnungen gemäß Proporz hätte zuweisen können. Dabei wäre für die deutsche Sprachgruppe ein Guthaben von mindestens 3.500 Wohnungen entstanden, da von diesen 5.500 Wohnungen nur 5 Prozent der deutschen Sprachgruppe zugute gekommen waren. Ich kann nicht näher darauf eingehen. Es folgen noch weitere Artikel. Folgendes Beispiel: Anstatt die Liegenschaften zum "Legge-di-Napoli-Preis" - die Hälfte des Marktpreises - zu enteignen, kann sie das Land kaufen. Selbstverständlich wird dann nicht die "Legge di Napoli", sondern der Marktwert angewandt - so wie bereits erfolgt -, wobei das Land die Betriebe der faschistischen Industriezone zum Marktwert - gegen den Reformgrundsatz, wohlgemerkt! - erworben hat.

Außerdem besteht man darauf, entmilitarisierte Liegenschaften, die gemäß Artikel 68 unentgeltlich übergehen müssen, zu kaufen, was einfach unverständlich ist. Das sind wesentliche Verfassungswidrigkeiten! Dazu kommt, daß der Eigentümer verwaltungsrechtlich verständigt werden muß, wenn Bauleitplanänderungen erfolgen, die ihn betreffen und die auf eine Enteignung hinauslaufen bzw. die Erklärung des öffentlichen Nutzens beinhalten. Auch dieser Punkt gehört zu den Verfassungswidrigkeiten.

Aus all diesen Gründen - leider konnte ich nicht alle Gründe anführen - stimme ich gegen den vorliegenden Gesetzentwurf. Ich hoffe, daß die Zentralregierung dieses Mal - zum Unterschied der Regierung Prodis - dafür sorgen wird, daß die elementaren Grundsätze eines Rechtsstaates, die nicht nur in Italien, sondern in den gesamten Europäischen Rechtsstaaten gelten, eingehalten werden. Danke!

ZENDRON (GAF-GVA): Nel fare il consultivo finale di una discussione su un disegno di legge si deve guardare cosa c'è di positivo e cosa c'è di negativo. Francamente se guardo questo disegno di legge vedo pochissimo di positivo. E' soprattutto un insieme di occasioni perse che erano state offerte all'aula alla maggioranza, anche in buona parte al lavoro della commissione, e che sono state distrutte con arroganza, con indifferenza a quelli che sono i problemi delle persone.

Facendo una enumerazione degli aspetti positivi, che sono così pochi che si può fare rapidamente, possiamo dire che c'è stata questa riscrittura della legge, peraltro una legge che avrebbe bisogno di essere riassunta, abbreviata, resa più semplice per essere più trasparente e quindi più giusta, che i cittadini la possano usare. Invece si sono messe insieme tutte le leggi e si è trascritto tutto, lasciando anche le parti confuse. Non voglio fare esempi perché ne abbiamo parlato tanto e credo che chi voleva sentire lo sa già e per gli altri non è il caso di sprecare fiato.

Poche altre cose positive: la quarta fascia, che però è una cosa piccola; questa regolamentazione di cui all'articolo 5 che ci sembra un passo avanti su una questione piuttosto spinosa; la questione degli alloggi di servizio. Queste sono le cose di cui possiamo dare consuntivo positivo.

Ci sono poi delle cose negative: il consiglio d'amministrazione dell'Ipes che è stato composto in maniera che contrasta con il principio di giustizia e anche con il senso di realtà delle cose, dove i soldi pagati dai lavoratori vengono gestiti da persone che non si capisce cosa facciano all'interno del consiglio con quella super rappresentanza che si è voluto dare. Abbiamo visto anche la modifica del Cer. Da anni chiediamo che il Cer perda la sua caratteristica politicizzata. Cosa è successo? Che la Giunta ha spostato semplicemente il Cer dal Consiglio alla Giunta. L'organismo è rimasto politico, non deve semplicemente far rispettare le leggi ma trovare degli accordi extra legge. Anche questa soluzione non la possiamo quindi condividere.

Molto più grave è la lista dei problemi che questa legge non ha risolto. Uno dei più significativi è la questione dei livelli di reddito. Non abbiamo trovato un modo per cui anche in futuro possano essere modificati con flessibilità. Questo punto danneggia gravemente i lavoratori dipendenti che hanno sempre più difficoltà ad accedere ai benefici a cui proprio loro avrebbero più diritto in quanto sono gli unici in Italia che pagano le tasse. Credo che la soluzione doveva essere quella di aumentare i livelli di reddito e trovare una regolamen-

tazione come già esistono in Italia e l'esempio è, come c'è a Trento, di una valutazione patrimonio e reddito più realistica.

Altre cose che sono state reintrodotte dall'aula sono: il contributo pubblico quando i figli acquistano dai genitori; il premio agli evasori fiscali laddove i lavori di ristrutturazione non devono essere documentati ma semplicemente si deve dire che i lavori sono stati fatti. Noi sappiamo quindi che su questa base si incentiva il lavoro nero e l'evasione fiscale; il risparmio casa che è un'enunciazione dell'articolo 1 ma che non trova alcun corrispondente all'interno della legge stessa. Mi fermo solo alle cose principali.

Fra le cose positive devo, a onor del vero, aggiungere due cose che sono state fatte su nostra proposta: una è l'impegno dell'Ipes e dell'edilizia agevolata a costruire e sovvenzionare le abitazioni che usino fonti energetiche rinnovabili. L'altro aspetto positivo è che è stato votato il nostro ordine del giorno in cui ho chiesto che i 22 regolamenti e delibere che rendono operativa questa legge vengano fatte tutte insieme, e cioè non oltre tre mesi dalla data di approvazione di questa legge. Questo è fondamentale altrimenti la sua applicazione sarebbe scoordinata.

Per queste ragioni ed esprimendo la profonda scontentezza di chi si aspettava che con un lavoro così grande - 17 sedute di commissione e tantissime sedute di aula - venisse fuori una vera modifica che andasse incontro anche ai problemi nuovi che ci sono, ci asterremo. Non ci sentiamo di votare proprio contro, ma questa legge credo che peggiorerà poi la situazione. Anche l'ultima decisione di svendere il patrimonio dell'Ipeaa in un momento in cui ancora l'emergenza sociale non è terminata, in cui potrebbe riaccendersi visti i prezzi che ci sono, ci sembra una cosa che in futuro verrà scontata.

BOLZONELLO (UNITALIA): Se dovessimo dare retta a quello che ha detto stamattina il Presidente Montefiori che molto probabilmente sarà anche assente quando si andrà a votare questo disegno di legge, coloro i quali hanno approvato determinati articoli di conseguenza dovrebbero votare a favore. Non condivido questa impostazione.

In breve bisogna andare a vedere quali sono gli aspetti positivi e negativi di questo disegno di legge. Messi sul piatto della bilancia sono più quelli negativi che non quelli positivi, non tanto nei particolarismi, quanto piuttosto invece la legge non dà quelle risposte che dovrebbe dare. Resta sempre aperta la questione del piccolo risparmiatore, su come potrà trovare i quattrini per comprare un'abitazione adeguata al proprio fabbisogno. E' vero dall'altra che con qualche piccola risposta ad un piccolo risparmiatore si sta cercando di dare, e questo lo riconosco.

Restano alcune questioni di fondo. Non si sono prese in considerazione quelle che potevano essere le opportunità di consentire al giovane convivente all'interno di un nucleo familiare di poter accantonare una quota parte per poter far fronte ad un determinato acquisto o anche per poter acquisire un'abitazione in affitto. Se il suo reddito continuerà a contribuire alla determina-

zione del tetto di affitto, non avrà modo di accantonare nulla per cercare un'abitazione a proprio uso e consumo.

Resta la questione di fondo che mi fa dubitare della bontà di questo disegno di legge e cioè che vi sono troppi regolamenti di attuazione che dovranno essere varati dalla Giunta provinciale con tutto quello che ne segue. La Giunta, fatti i regolamenti entro i tre mesi successivi, il giorno dopo potrà modificarli a proprio uso e consumo. Allora non credo nemmeno che sia una di quelle pietre miliari di questo nostro Consiglio provinciale l'andare ad approvare un disegno di legge di questo genere che è pure importante, perché dà alcune soluzioni, lo ha dato stamattina con l'emendamento che si è votato alla sanatoria delle 107 famiglie, ha dato anche una risposta interessante ai cittadini comunitari e allo scorporo di queste quote di assegnazione di beni e case dalla ripartizione attualmente utilizzata.

Altro aspetto positivo è il fatto che se uno è convivente con una persona che ha necessità di entrare in una casa di cura o di lungodegenti, potrà poi continuare ad avere in uso l'alloggio che ha occupato.

Non mi sento di votare contro, ma nel momento in cui di introducono delle disparità di trattamento tra coloro i quali emigrano e coloro i quali invece si trasferiscono in Italia, che però non avranno lo stesso riconoscimento quando torneranno in Alto Adige oppure, mi riferisco all'articolo 69, addirittura non si è voluto dare soluzione alle possibilità di abolire, di limitare in maniera ferma e decisa la corresponsione di affitti in nero, si è persa una grossa occasione. Non lo si è voluto fare e me ne dispiace.

E' mancato anche qualsiasi tipo di riferimento al riscatto degli alloggi. Ho cercato di introdurlo tra i compiti del CER presentando un emendamento che non è stato accolto. Sono contrario, come lo sono in ogni passo della nostra vita "autonomistica" quando vi sono dei riferimenti alla ripartizione proporzionale di questa nostra provincia. Ancora oggi, nonostante vi sia un richiamo anche nello statuto d'autonomia all'articolo 15 sul bisogno rispetto ad alcune necessità, in questo disegno di legge abbiamo ancora voluto tenere fermo l'aggancio alla ripartizione proporzionale dei mezzi e delle abitazioni. Questo è una volta di più da cassare.

Mi asterrò dal votare questo disegno di legge nonostante vi siano più aspetti censurabili che aspetti positivi. Credo comunque di aver sottolineato anche gli aspetti positivi, non ultimo anche il fatto che ad esempio nella determinazione del prezzo di cessione degli alloggi si terrà anche conto delle migliori fatte dal conduttore.

KLOTZ (UFS): In der Generaldebatte zu diesem Gesetzentwurf ist noch angepriesen worden, daß man die Schwindeleien bzw. die Schwindler ausschalten werde. Man hat zwar eine ganze Reihe von Reformen angekündigt, aber es bleibt nicht mehr sehr viel übrig. Die Erweiterung der Einkommensstufen wird aufrechterhalten. Jetzt können auch Ehepaare, die verdienen und bei denen Mann und Frau einer Arbeit nachgehen, Gesuche einreichen und berücksichtigt werden. Aber leider Gottes hat man selbst da wieder ge-

knausert und meinen diesbezüglichen Antrag, die Beträge für Verheiratete gemäß Artikel 56 zu erhöhen, nicht angenommen. Diesen Antrag hat man ebenso wie alle anderen Anträge abgelehnt. Als besonders schwerwiegend empfinde ich es, daß man unseren Abänderungsantrag betreffend die Einfügung des Passus, daß jede Änderung der urbanistischen Zweckbestimmung im Rahmen von Bauleitplanänderungen durch die Gemeinden der Mitteilungspflicht an den Eigentümer unterliegt, abgelehnt hat. Dieser Passus wäre ja schon längst fällig gewesen und hätte im Sinne der Bürgernähe eingeführt werden müssen. Man hat diesen Antrag sicherlich nur deswegen abgelehnt, um sagen zu können: "Wir haben keinen Antrag der Opposition - speziell der Union für Südtirol - angenommen." Auch alle Abänderungsanträge des Kollegen Benedikter sind ganz einfach abgelehnt worden, zum Großteil ohne jegliche Begründung.

Als besonders schwerwiegend erscheint es mir, daß man mit Kann-Bestimmungen in Aussicht stellt, daß 30 Prozent des Eigentums an Sozialwohnungen an die Mieter verkauft werden, und zwar auch solches Eigentum, das erst 10 Jahre alt ist. Man tut dies vor allem deshalb, weil man verschiedene Hoffnungen wecken und sich alle Macht in der Hand behalten will. Hier begibt sich die Landesregierung in einen Teufelskreis. Auf der einen Seite spricht man immer wieder gegenüber den Vertretern des Bauernbundes von der Notwendigkeit, Kulturgrund zu sparen, die Bautätigkeit vor allen Dingen dort zu entwickeln, wo kein weiterer Kulturgrund enteignet werden muß, und zu versuchen, Altgebäude - wenn möglich - zu restaurieren. Nun geht man her und veräußert 30 Prozent dieses Eigentums. Daß dies weitere Enteignungen und weitere Opfer von Kulturgrund zur Folge haben wird, ist für mich ganz klar!

Das Gesetz enthält eine ganze Reihe von Eingriffen in die Urbanistik. Also ist hier auch in urbanistischer Hinsicht sozusagen einiges hineingeschwindelt worden, so daß man nicht mehr von einem reinen Wohnbaugesetz sprechen kann.

Welche Abmachungen mit Alleanza Nazionale betreffend Berücksichtigung der Angehörigen der Ordnungskräfte und Militärs getroffen worden sind, werden wir wohl nie erfahren. Aber man kann sich dies sehr lebhaft vorstellen, wenn man das Verhalten von Alleanza Nazionale im Zusammenhang mit diesem Gesetzentwurf gesehen hat. Teilweise war eine sehr gnädige Zustimmung vorhanden. Daß das Ganze ein Kuhhandel gewesen ist, darüber ist sich inzwischen jeder klar geworden.

Ich habe mich in all diesen Wochen und Monaten bereit erklärt, an den Sitzungen teilzunehmen und dazu beizutragen, daß man den Leuten noch einmal eine Möglichkeit gibt, vor allem was die Berücksichtigung von neuen Einkommensstufen anbelangt. Ich hatte diesbezüglich mein Wort gehalten. Ich sehe leider Gottes aber, daß das Gesetz auch eine ganze Reihe von negativen Erscheinungen mit sich bringt, weshalb ich ihm nicht zustimmen kann. Aufgrund der schwerwiegenden Punkte, die ich soeben kurz geschildert habe, werde ich gegen den Gesetzentwurf stimmen!

MESSNER (SVP): Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Südtiroler Volkspartei ist froh darüber, daß dieses Gesetz noch in die-

ser Legislatur verabschiedet werden kann. Es war ein Versprechen der Südtiroler Volkspartei bzw. der Landesregierung. Ich glaube, daß viele Bürgerinnen und Bürger seit Monaten, wenn nicht seit Jahren, auf eine neue Wohnbauförderung gewartet haben. Wir sind diesem Versprechen jetzt nachgekommen, weil Wohnung ein Grundbedürfnis für den Menschen ist und dies bereits seit Jahrzehnten ein Schwerpunkt der Politik der Südtiroler Volkspartei war: "Wohnung für unsere Menschen in unserem Lande". Allein in den letzten 10 Jahren - von 1988 bis 1998 - sind 25.000 Gesuche eingereicht und behandelt worden. Wenn man durch unsere Dörfer, Gemeinden und Städte fährt, dann muß man feststellen, daß sehr viel im Bereich des Wohnbaus geschehen ist, sehr viel restauriert und saniert wurde, aber auch sehr viel neu gebaut sowie nun gekauft werden kann. Dies wurde auch durch eine Wohnbauförderung des Landes möglich.

Über 70 Prozent der Wohnungen sind Eigentumswohnungen. Wohnung als Eigentum hat einen sehr hohen Wert. Wenn Menschen eine Wohnung als Eigentum besitzen, dann geben sie einerseits mehr acht auf diese Wohnungen, weil sie morgen bzw. auch noch in 10 Jahren darin wohnen werden. Andererseits gibt eine Wohnung als Eigentum auch das Gefühl, Teil der Gemeinde und Teil des Dorfes zu sein. Wenn ich Eigentümer einer Wohnung bin, dann fühle ich mich irgendwie als Teil dieser Gemeinschaft, da mir etwas davon gehört. Folglich bin ich auch eher bereit, Verantwortung zu tragen und etwas für die Gemeinschaft zu tun. Ich bin daran interessiert, daß die Gemeinschaft funktioniert, weil ich und meine Kinder in dieser Gemeinde leben werden. Eigentum bindet an die Gemeinschaft, ans Dorf und an die Gemeinde.

Die Zeiten haben sich in den letzten Jahrzehnten verändert. Neue Erfordernisse brauchen neue Antworten. Deswegen war es notwendig, die Wohnbauförderung in ein neues Gesetz zu kleiden, und zwar unter dem Motto: "Ein erschwingliches Wohnen für alle Menschen in unserem Lande, ein Dach über dem Kopf für die Menschen in unserem Lande!" Alles wird nicht 100prozentig richtig sein. Natürlich mußten auch Kompromisse innerhalb der Südtiroler Volkspartei eingegangen werden. Aber ich glaube, daß diese Kompromisse für alle verträglich und gut sind. Endlich ist auch ein Einheitstext geschaffen worden. Mit dem vorliegenden Gesetz können mehr Mietwohnungen wie bisher zur Verfügung gestellt werden. Vor allem ist auch der Zugang zu Eigentumswohnungen erleichtert worden. Um dies zu erreichen, wurde eine vierte Einkommenskategorie geschaffen, wobei berufstätige Ehepaare sowohl in den Genuß von gefördertem Bauland als auch in den Genuß von Förderungen kommen. Mit dem Urbanistikgesetz haben wir mehr soziales Bauland ausgewiesen. Jetzt kann dies mit den entsprechenden Förderungen auch in die Tat umgesetzt werden. Das Gesetz ist familienfreundlich, da höhere Freibeträge vorgesehen sind. Für den Ehegatten gilt ein Freibetrag von 15 Millionen Lire und nicht - wie bisher - von nur knapp 3 Millionen Lire, für Kinder betragen die Freibeträge 5, 6 und 7 Millionen Lire. Außerdem sind die Rückzahlungsdaten für Familien verlängert worden, um nur einige Beispiele zu nennen!

Mit diesem Gesetz schaffen wir ein Stück lebenswertes Südtirol, weil die Wohnbauförderung ausgewogener, sozial gerechter und familienfreundli-

cher wird. Wir schaffen ein Stück mehr Heimat, weil Heimat auch dort ist, wo die Menschen eine Wohnung haben. Wohnen wird dadurch verbessert und erleichtert. Aus diesem Grund handelt es sich um einen guten Kompromiß, der gemacht worden ist. Wir stimmen diesem Gesetzentwurf selbstverständlich mit Überzeugung zu!

MINNITI (AN): Anche Alleanza Nazionale è particolarmente felice che questa legge sia giunta a conclusione e venga approvata questa sera. Siamo felici anche perché in questa legge Alleanza Nazionale riteniamo abbia ricoperto un ruolo importante per la compilazione e l'approvazione della stessa, un ruolo fattivo e attivo. Speriamo nessuno voglia dimenticare che se la legge arriva alla votazione questa sera è anche perché, con spirito di assoluta responsabilità, Alleanza Nazionale ha ritirato una trentina di emendamenti, perché interessata anch'essa, così come gran parte di quest'aula, a costruire una legge da offrire ai cittadini altoatesini, una legge che portasse ad essi anche delle innovazioni e comunque delle nuove opportunità, la legge di riforma.

Riteniamo che questo nostro comportamento che ha garantito spesso il numero legale, proprio perché voleva che questa legge venisse approvata, debba comunque essere sottolineato, anche se purtroppo, modestamente, tocca a me farlo. Siamo contenti perché anche in maniera fattiva abbiamo collaborato a questa legge. Alleanza Nazionale si era preparata degli obiettivi. Oggi possiamo dire che sono stati tutti raggiunti. Parliamo dei famosi 107 alloggi, così come di quelli di servizio, parliamo della valutazione della ricchezza reale e non più solo della ricchezza presunta del richiedente dell'agevolazione edilizia, parliamo della possibilità di variare il canone di affitto qualora subentrassero delle situazioni di impoverimento della famiglia affittuaria di un alloggio di servizio, parliamo anche della soluzione trovata per l'assegnazione agli stranieri delle case, che non inciderà più unicamente sul gruppo linguistico italiano ma su tutte le comunità dell'Alto Adige, a dimostrazione che quello che ritenevamo un principio discriminante, viene di fatto abolito. Questo grazie anche ad un'opera di continua denuncia di questa discriminazione fatta in questi mesi, da quando cioè abbiamo individuato l'atto discriminante, fino a pochi minuti fa.

Ci piace sottolineare queste cose, non perché vogliamo peccare di presunzione, ma perché ci sentiamo componente attiva di una legge che, detto fra noi - forse qualcuno si offenderà - a noi piace. Purtroppo avremmo voluto votare a favore, ma non ce lo avete consentito, nel senso che nel momento in cui continuate a tenere in piedi gli articoli 4 e 79 che tendono ancora a discriminare la popolazione altoatesina favorendo chi va all'estero nei confronti di chi va nel resto del territorio italiano, dando ai primi quel riconoscimento di diritti che vengono negati ai secondi, parificando cioè i primi ai locali e non i secondi, Alleanza Nazionale non può, ma lo avrebbe fatto volentieri, votare a favore di questa legge.

E' chiaro che quando noi andiamo a fare un conto conclusivo di ciò che si è dato e di ciò che si è avuto, di quelli che sono i risultati che siamo riusciti tutti noi come Consiglio provinciale a portare a casa in questa lunga discussione della legge, fra i quali rientra anche l'importante introduzione della quarta fascia di reddito che rimette in gioco tutte le famiglie bireddito della provincia, in una legge che riteniamo sia importante, che ha introdotto importanti e significative innovazioni per la vita futura a livello edilizio della cittadinanza altoatesina, ci avrebbe fatto veramente piacere votare a favore.

Non possiamo farlo, ho spiegato prima i motivi. Alleanza Nazionale, nonostante gli importanti risultati raggiunti, dei quali andiamo orgogliosi, ma proprio per l'esistenza di questi due articoli, non si sente di votare a favore della legge, quindi si asterrà.

WILLEIT (Ladins): Danke, Frau Präsidentin! Lediglich zwei Worte! Wie ich mit der Behandlung des Gesetzes einverstanden war, so bin ich auch mit der Genehmigung desselben einverstanden. Allerdings habe ich mir ein organischeres Gesetz vorgestellt, welches inzwischen durch die vielen Änderungen etwas unorganischer geworden ist, ein allgemeines Gesetz, welches durch die Regelung vieler Einzelfälle etwas weniger allgemein geworden ist. Nicht zu rechtfertigen sind gewisse Eingriffe in die Privatrechte. Sie wären nicht notwendig gewesen.

Schließlich bin ich erfreut über die Norm zugunsten der ladinischen Sprachgruppe, welche wirklich eine Maßnahme der Gerechtigkeit darstellt, die die Wiedergewinnung der in den letzten 20 Jahren verlorenen oder nicht erhaltenen Förderungsmittel beinhaltet.

IANIERI (I Liberali - Unione di Centro Liberale): Siamo arrivato alla conclusione della discussione di questo importante disegno di legge che era molto atteso da parte della popolazione. Ha impegnato per molto tempo sia l'apposita commissione che questo Consiglio.

Nella sostanza esprimo un parere positivo, anche se permangono in me alcune amarezze, in modo particolare per quanto concerne il contenuto del primo comma dell'articolo 4, dove purtroppo c'è stata una discriminazione fra quei cittadini che per motivi di lavoro sono costretti ad emigrare all'estero o in un'altra provincia italiana. A quelli che vanno all'estero al momento del rientro vengono riconosciuti tutti i diritti che avevano con continuità, mentre questo non avviene per chi si sposta in altra provincia dello stato italiano.

Sono soddisfatto per la soluzione all'articolo 5, per quanto riguarda l'accesso alle agevolazioni edilizie per quei cittadini che non avendo la cittadinanza italiana, non potendo fare la dichiarazione di appartenenza al gruppo linguistico, oggi possono accedere alle agevolazioni senza che questo venga a gravare in modo particolare su un determinato gruppo linguistico che fino ad oggi era solo il gruppo linguistico italiano. La soluzione che è stata data mi trova pienamente soddisfatto.

Non posso dire di essere soddisfatto per quanto concerne l'articolo 9 concernente il CER. Ho già avuto occasione di dire che purtroppo verrà a mancare in questo importante organismo un rappresentante delle minoranze politiche presenti in Consiglio provinciale. Il fatto che poi lo stesso organismo che deve approvare le richieste di agevolazione deve poi andare a riesaminare i ricorsi che vengono presentati, è inconcepibile.

Sono soddisfatto anche per la soluzione che bene o male è stata trovata per il quinto comma dell'articolo 20, per il riconoscimento degli alloggi di servizio, anche se vi è una certa perplessità per il fatto che per le revoche per raggiunti limiti di anzianità di servizio il punteggio da assegnare verrà poi disciplinato da un apposito regolamento. Quello che conta è il fatto che nel dispositivo di legge viene riconosciuto il punteggio da assegnare alle revoche per gli alloggi di servizio, siano essi per anzianità o per raggiunti limiti di servizio. Se poi il punteggio possa essere differenziato, lo vedremo in un secondo tempo, se sarà possibile o meno creare una discriminante in tal senso.

Nella sostanza trovo piena soddisfazione per il fatto che sia stata risolta la questione dei 107 alloggi per gli ex dipendenti delle forze dell'ordine, sia per quelli ante 1993 che per quelli post 1993. La legge del 1993 aveva creato una situazione inconcepibile e non riesco a capire come il precedente Consiglio abbia potuto andare ad approvare una norma discriminante di quel genere. Per fortuna è stata fatta giustizia. Questi alloggi sono stati fatti salvi. Ho dato il mio modesto contributo affinché il problema venisse posto alla dovuta attenzione da parte della Giunta provinciale e venisse trovata una soluzione.

Ci sono l'introduzione della quarta fascia di reddito e altre cose positive. La mia posizione è certamente non di voto contrario. Sostanzialmente ritengo che ci siano degli ottimi motivi per poter avere soddisfazione, quindi annuncio il voto favorevole dei Liberali a questo disegno di legge. Altre cose ci sarebbero da dire, non ho il tempo di poterle trattare. Lo farò eventualmente in un comunicato sempreché questo verrà ripreso dalla Stampa, perché molto spesso i miei comunicati stampa non vengono ripresi appartenendo io ad un piccolo partito che non trova sufficiente spazio e attenzione da parte della stampa che invece si rivolge ad altri.

PRÄSIDENTIN: Wir stimmen über den Gesetzentwurf ab. Ich ersuche um Verteilung der Stimmzettel.

(Geheime Abstimmung - votazione a scrutinio segreto)

Ich gebe das Abstimmungsergebnis bekannt: 27 abgegebene Stimmen, 19 Ja-Stimmen, 3 Nein-Stimmen und 5 Stimmenthaltungen. Der Gesetzentwurf ist somit genehmigt.

Punkt 2 der Tagesordnung: Landesgesetzentwurf Nr. 151/98: "Bestimmungen über die Förderung der Landwirtschaft".

Punto 2) dell'ordine del giorno: Disegno di legge provinciale n. 151/98: "Disposizioni relative all'incentivazione in agricoltura".

Ich ersuche Landesrat Mayr um die Verlesung des Begleitberichtes.

MAYR (Landesrat für Landwirtschaft, land- und forstwirtschaftliche Berufsertüchtigung - SVP): Im Zuge der Anpassung der Landesgesetze für die Förderung der Landwirtschaft an die EU-Konformität wurden zunächst entsprechende Verhandlungen mit den zuständigen EU-Behörden geführt.

Inzwischen wurden seitens des Rates wichtige Verordnungen für den Bereich Landwirtschaft erlassen, deren Ausrichtung mitzuberücksichtigen ist, insbesondere:

- die VO Nr. 950/97 vom 20.5.1997, zur Verbesserung der Effizienz der Agrarstruktur,

- die VO Nr. 951/97 vom 20.5.1997, zur Verbesserung der Verarbeitungs- und Vermarktungsbedingungen landwirtschaftlicher Erzeugnisse,

- die VO Nr. 952/97 vom 20.5.1997, betreffend die Erzeugergemeinschaften und ihre Vereinigungen.

Während für die Umsetzung der vorgenannten EG-Verordnungen Nr. 951 vom 20.5.1997 (als Fortschreibung der VO 866-1990) sowie Nr. 952 vom 20.5.1997 (als Fortschreibung der VO 1360-1978) keine landeseigene Maßnahme (weder Gesetz noch Verwaltungsmaßnahme) erforderlich ist, weil die aus diesen Verordnungen erwachsenden Programme und Vorhaben im Zuge der sog. "operationalen Programme" zwischen EU-Mitgliedstaat und antragstellende Körperschaft von Fall zu Fall bzw. laufend auf die EU-Konformität geprüft und vereinbart werden, kann die sog. "Effizienz-Verordnung" (EG-VO 950-20.5.1997) durch Beschluß der Landesregierung umgesetzt werden.

Voraussetzung dafür ist die Einhaltung der in letztgenannter Verordnung selbst vorgegebenen Auflagen und Bedingungen.

Um diese, aber auch nachfolgende EU-Verordnungen bzw. Förderungsmaßnahmen EU-konform rechtlich abzusichern, ist erforderlich, daß einerseits die diesbezüglichen Landesausgaben im eigenen Haushaltsgesetz eingebunden sind, andererseits die gesamte Förderung einer Zielsetzung entspricht, die in einem "Rahmengesetz über die Förderung der Landwirtschaft" festgelegt ist.

Zur Vorlage des "Rahmengesetzes"

Nach vorausgegangenen Verhandlungen mit den zuständigen EU-Behörden hat die Landesregierung am 27.4.1998 informell eine Vorlage gutgeheißen und dieselbe am 28.4.1998 bei der EU-Kommission sowie der ständigen Vertretung Italiens bei der EU zwecks Erlaß des präventiven Gutachtens im Sinne des EG-Vertrages eingereicht. Zu diesem Entwurf eines "Rahmengesetzes für die Förderung der Landwirtschaft" liegen nunmehr die Einwände der EU-Kommission vor, zu denen die Landesregierung am 6.7.1998 auch zur Terminwahrnehmung noch nachfolgender Maßnahmen beschlossen hat, folgende

Entscheidungen zu treffen:

1. Zum EU-Einwand bzgl. Art. 3 Abs. 3:
Erläuterung: Durch EG-VO 2081-1992 wurde der sog. "G.U." (geografischer Ursprung)- bzw. "G.g.A." (geografisch geschützte Angaben)-Schutz landwirtschaftlicher Produkte eingeführt. In der Folge sind sog. örtliche, regionale bzw. lokale Schutzmarken nicht mehr EU-konform. In diesem Zusammenhang läuft zwischen EU und Mitgliedstaat Italien bereits ein Verfahren. Es ist nicht anzunehmen, daß ein derartiges Verfahren gegenüber dem Mitgliedstaat durch die Landesgesetzgebung überwunden werden könnte, so daß die Landesregierung beschlossen hat, Absatz 3 des Artikels 3 durch entsprechenden Antrag (in der gesetzgebenden Kommission) zu streichen.
2. Zum EU-Einwand bzgl. Art. 15 der Vorlage:
Dem Einwand der EU wird Rechnung getragen, indem (ebenfalls durch entsprechenden Antrag in der gesetzgebenden Kommission) die Verpflichtung der EU-Notifizierung, im Sinne des Art. 93,3 des Vertrages, für alle diesem Gesetz nachfolgende Maßnahmen, wie Durchführungsbestimmungen, Verordnungen, Erlässe und Richtlinien, verbindlich eingegangen wird.

Die Terminabläufe

1. EU-Termin: Die 60-Tage-Frist der EU, ab offizieller Zustellung seitens der ständigen Vertretung des Mitgliedsstaates bei der EU, läuft ab 8.5.1998 und wurde mit Bescheid vom 7.7.1998 der Gen.Dir. VI eingehalten.
2. Termin Land Südtirol: Ab Zustellungstermin (erfolgt seitens Ital.-Rapp. am 8.7.1998) ist gegenständliche Vorlage innerhalb von vier Wochen zu beantworten.

Dokumentation

Es wird folgende Dokumentation übermittelt:

- 1) Beschluß Landesausschuß (N. 2070-18.5.1998), mit Rahmengesetz für Landwirtschaft (Anlage 1)
- 2) Bescheid Ital.-Rapp. bzgl. Terminabläufe (Anlage 2)
- 3) EU-Stellungnahme vom 7.7.1998 Gen.Dir. VI (Anlage 3)
- 4) Mitteilung Min. Mipa vom 30.3.1998 bzgl. "marchi regionali incompatibili con la attuale normativa U.E." (Anlage 4)

Der

Südtiroler Landtag

wird ersucht, dieser Gesetzesvorlage termingerecht seine Zustimmung zwecks Abwicklung der nachfolgend erforderlichen Verfahren zu gewähren.

In connessione all'adattamento delle leggi provinciali per l'incentivazione del comparto agricoltura alla conformità comunitaria, da prima in merito sono state condotte trattative con le competenti autorità della Comunità Europea.

Nel frattempo il Consiglio ha emanato importanti regolamenti per il settore agricoltura, del cui indirizzo ed orientamento occorre tener conto, in particolare

- Reg. n. 950/97 del 20.5.1997 per il miglioramento dell'efficienza delle strutture agricole,

- Reg. n. 951/97 del 20.5.1997 per il miglioramento delle condizioni di trasformazione e commercializzazione dei prodotti agricoli,
- Reg. n. 952/97 del 20.5.1997, concernente le associazioni di produttori e relative unioni.

Per il recepimento dei regolamenti sovraindicati n. 951 del 20.5.1997 (quale prosecuzione del reg. 866-1990) re n. 952 del 20.5.1997 (quale prosecuzione del Reg. 1360-1978) non sono necessarie misure provinciali (nè legge provinciale, nè provvedimento amministrativo), in quanto i programmi e progetti derivanti da tali regolamenti, vengono esaminati e concordati, caso per caso, sulla conformità alle normative comunitarie, in connessione con i cosiddetti programmi operativi, da concordarsi tra Stato membro e organo proponente; il cosiddetto "regolamento sull'efficienza" (Reg. n. 950-20.5.97) può essere invece recepito con delibera della Giunta provinciale.

Presupposto necessario a tal fine è l'osservanza delle premesse e delle condizioni previste nel regolamento predetto.

Al fine di garantire, in termini giuridici, la conformità con la normativa comunitaria di questa nonché di successivi regolamenti comunitari rispettivamente misure d'incentivazione, è necessario, che le relative spese provinciali vengono inserite nella legge di bilancio e d'altra parte il complesso dell'incentivazione corrisponda ad una finalità, stabilita in una "legge quadro per la promozione dell'agricoltura" ora sono giunte le obiezioni della commissione U.E. in merito alle quali il 6.7.98 la Giunta provinciale ha deliberato di prendere le seguenti decisioni anche al fine dell'osservanza dei termini di misure susseguenti:

1. In merito all'obiezione U.E. circa l'art. 3 comma 3: spiegazione:
Con l'ordinanza U.E. 2081-1992 è stata introdotta la cosiddetta tutela dell'o.d." (origine geografica) o dei "I.G.P." (indicazione geografica protetta) di prodotti agricoli. Di conseguenza, i cosiddetti marchi locali o regionali non sono più conformi alla normativa U.E. A tale proposito è già in corso un procedimento d'infrazione tra l'U.E. e lo Stato membro Italia.
Non è pensabile che un tale procedimento nei confronti di uno Stato membro possa essere superato attraverso la legislazione provinciale, per cui la Giunta provinciale ha deliberato di stralciare il comma 3 dell'articolo 3 con propria proposta (nella commissione legislativa).
2. In merito all'obiezione U.E. circa l'art. 15 del progetto: Si tiene conto dell'obiezione U.E. contraendo obbligatoriamente (sempre attraverso apposita proposta nella commissione legislativa) l'impegno della notifica all'U.E. ai sensi dell'art. 93, 3 dell'Accordo per tutti i provvedimenti susseguenti alla presente legge, quali norme d'attuazione, regolamenti, decreti e direttive derivanti da questa legge.

Scadenza dei termini

1. Termine U.E.: il termine di 60 giorni dell'U.E., a partire dalla notifica ufficiale da parte della Rappresentanza Permanente dello Stato membro presso l'U.E., decorre a partire dall'8.5.1998 ed è

stato rispettato con provvedimento del 7.7.1998 della Dir. Gen. VI.

2. Termine per la Provincia Autonoma di Bolzano: A partire dal termine della notifica (avvenuta da parte della Rappresentanza d'Italia in data 8.7. 1998) occorre dare risposta all'obiezione presentata entro e non oltre quattro settimane.

Documentazione

Si trasmette la seguente documentazione:

- 1) Delibera della Giunta provinciale (n. 2070-18.5.1998) e legge quadro per l'agricoltura (allegato 1)
- 2) Notifica Rappresentanza d'Italia circa le scadenze dei termini (allegato 2)
- 3) Presa di posizione U.E. del 7.7.1998 Dir. Gen. VI (allegato 3)
- 4) Comunicazione Min. Mipa del 30.3.1998 circa i "marchi regionali incompatibili con l'attuale normativa U.E." (allegato 4)

Si chiede pertanto al

Consiglio provinciale

di voler approvare tempestivamente il presente progetto di legge, al fine di permettere l'ulteriore svolgimento dei necessari successivi procedimenti.

PRÄSIDENTIN: Ich ersuche den stellvertretenden Vorsitzenden der II. Gesetzgebungskommission um Verlesung des Berichtes der Kommission.

BERGER (SVP): Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete!

Die 2. Gesetzgebungskommission ist am 26. August 1998 zusammengetreten um den eingangs erwähnten Gesetzentwurf zu behandeln.

An den Arbeiten beteiligten sich auch der Landesrat für Landwirtschaft Sepp Mayr sowie der Direktor des Landesamtes für Rechtsangelegenheiten der Land- und Forstwirtschaft RA Dr. Hansjörg Silbernagl.

Um die EU-Konformität der verschiedenen Förderungsmaßnahmen des Landes Südtirol im Landwirtschaftsbereich rechtlich abzusichern, ist es dringend erforderlich ein entsprechendes Rahmengesetz zu erlassen. Dabei müssen wichtige Verordnungen des Rates der Europäischen Union im Bereich Landwirtschaft, wie die Verordnung Nr. 950/97 betreffend die Verbesserung der Effizienz der Agrarstruktur, die Verordnung Nr. 951/97 zur Verbesserung der Verarbeitungs- und Vermarktungsbedingungen landwirtschaftlicher Erzeugnisse sowie die Verordnung Nr. 952/97 betreffend die Erzeugergemeinschaften und ihre Vereinigungen, berücksichtigt werden.

Im vorliegenden Gesetzentwurf wird zudem den Einwänden der EU-Kommission Rechnung getragen, so daß nunmehr die Bestimmung über die Herkunftszeichen zur Kennzeichnung von Erzeugnissen der Südtiroler Landwirtschaft gestrichen und die Notifizierungspflicht im Sinne von Art. 93 des EG-Vertrages der verschiedenen Förderungskriterien, die zu einem späteren Zeitpunkt mittels

Verordnung festgelegt werden, an die EU-Kommission eingeführt wurden.

Aufgrund der von der EU vorgeschriebenen Terminabläufe war eine dringende Behandlung des Gesetzentwurfes in der zuständigen Gesetzgebungskommission erforderlich. Der Südtiroler Landtag ist somit in der Lage dieses wichtige Rahmengesetz noch termingerecht zu verabschieden.

Die Arbeit in der Kommission

Der Übergang zur Artikeldebatte wurde einstimmig genehmigt.

Die einzelnen Artikel und die aus dem beiliegenden Text hervorgehenden Änderungen wurden wie folgt genehmigt:

Artikel 1: Die von LR Mayr vorgelegten Änderungsanträge zum deutschen Text von Absatz 2, zum deutschen Text von Absatz 2 Buchstaben a) sowie zum deutschen Text von Absatz 2 Buchstaben b) wurden jeweils einstimmig genehmigt.

Der abgeänderte Artikel wurde auch einstimmig genehmigt.

Artikel 2: Der von LR Mayr vorgelegte Änderungsantrag zum deutschen Text von Absatz 1 wurde mit 2 Jastimmen und 2 Enthaltungen genehmigt.

Der von LR Mayr vorgelegte Änderungsantrag zum deutschen Text von Absatz 3 Buchstabe d) wurde einstimmig genehmigt, wie auch der gesamte, abgeänderte Artikel.

Artikel 3: Der Streichungsantrag von LR Mayr zu Absatz 3 wurde mit 3 Jastimmen und 1 Gegenstimme genehmigt.

Der gesamte Artikel wurde einstimmig genehmigt.

Artikel 4: Die Änderungsanträge von LR Mayr zu Absatz 1, zum deutschen Text von Absatz 1 Buchstabe c) sowie zum deutschen Text von Absatz 2 Buchstabe m) wurden jeweils einstimmig genehmigt.

Der abgeänderte Artikel wurde auch einstimmig genehmigt.

Artikel 5: Der von LR Mayr vorgelegte Änderungsantrag zum deutschen Text von Absatz 1 sowie der gesamte, abgeänderte Artikel wurden einstimmig genehmigt.

Artikel 6: Der von LR Mayr vorgelegte Änderungsantrag zum deutschen Text von Absatz 1 sowie der gesamte, abgeänderte Artikel wurden einstimmig genehmigt.

Artikel 7: Die Änderungsanträge von LR Mayr zum deutschen Text der Überschrift und von Absatz 1, zum deutschen Text von Absatz 2 sowie zum deutschen Text des Buchstaben b) desselben Absatzes wurden jeweils einstimmig genehmigt.

Der abgeänderte Artikel wurde ebenso einstimmig genehmigt.

Artikel 8 und 9: einstimmig genehmigt.

Artikel 10: Der Änderungsantrag von LR Mayr zum deutschen Text von Absatz 5 und der abgeänderte Artikel wurden einstimmig genehmigt.

Artikel 11: Der Änderungsantrag von LR Mayr zum italienischen Text von Absatz 2 und der abgeänderte Artikel wurden einstimmig genehmigt.

Artikel 12: einstimmig genehmigt.

Artikel 13: Der von LR Mayr vorgelegte Streichungsantrag zum gesamten Artikel wurde einstimmig genehmigt.

Artikel 14: Der von LR Mayr vorgelegte Streichungsantrag zum gesamten Artikel wurde einstimmig genehmigt.

Artikel 15: Der Änderungsantrag von LR Mayr zu Absatz 1 und der gesamte Artikel wurden einstimmig genehmigt.

Im Zuge der Diskussion über die einzelnen Artikel wurden auch mehrere sprachliche Änderungen am deutschen Text vorgenommen.

Erklärungen zur Stimmabgabe

Abg. Ianieri unterstrich, daß es abermals allein durch die Mitarbeit der politischen Minderheit, die die Beschlußfähigkeit während der Sitzung gewährt hat, möglich war, den Gesetzentwurf rasch zu verabschieden, obwohl erst im Laufe der Sitzung alle nötigen Unterlagen ausgeteilt wurden. Abschließend kündigte er seine Jastimme zum Gesetzentwurf in seiner Gesamtheit an.

Abg. Leitner kündigte auch seine Jastimme zum Gesetzentwurf in seiner Gesamtheit an und erklärte dabei im Namen seiner Fraktion, die Zielsetzungen und Grundsätze voll zu teilen. Er kritisierte aber die Art und Weise der Behandlung des Gesetzentwurfes, da die Abgeordneten nur anläßlich der Sitzung, in der er behandelt worden ist, Möglichkeit zur Einsicht in die Dokumentation und in den beigelegten Unterlagen erhalten haben.

In der Schlußabstimmung wurde der Gesetzentwurf in seiner Gesamtheit mit den Stimmen der Abgeordneten Ianieri, Leitner, Messner und Feichter einstimmig genehmigt.

Signore e signori consiglieri,

La II commissione legislativa si è riunita il 26 agosto 1998 per trattare il succitato disegno di legge.

Ai lavori hanno altresì partecipato l'assessore all'agricoltura Sepp Mayr nonché il direttore dell'Ufficio affari legali dell'agricoltura e delle foreste Avv. dott. Hansjörg Silbernagl.

Al fine di garantire in termini giuridici la conformità alle normative comunitarie delle varie misure di incentivazione della Provincia autonoma di Bolzano nel settore agricoltura è necessario emanare con urgenza una relativa legge quadro, nella quale occorre tenere conto di importanti regolamenti del Consiglio dell'Unione Europea nel settore agricoltura come il regolamento n. 950/97 concernente il miglioramento dell'efficienza delle strutture agricole, il regolamento n. 951/97 per il miglioramento delle condizioni di trasformazione e commercializzazione dei prodotti agricoli e il regolamento n. 952/97 concernente le associazioni di produttori e le relative unioni.

Nel presente disegno di legge si è inoltre tenuto conto delle obiezioni sollevate dalla Commissione europea, per cui è stata stralciata la norma concernente i marchi di origine atti alla caratterizzazione e alla distinzione delle produzioni dell'agricoltura provinciale e viene introdotta quella concernente l'obbligo di notifica alla Commissione europea dei vari criteri di incentivazione (che verranno stabiliti in un secondo momento mediante regolamento di esecuzione) ai sensi dell'art. 93 del Trattato UE.

Le scadenze dei termini prescritte dall'UE hanno reso necessaria una urgente trattazione del disegno di legge da parte della com-

missione legislativa competente, permettendo in questo modo al Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano di approvare in tempo utile questa importante legge quadro.

I lavori della commissione

Il passaggio alla discussione articolata è stato approvato all'unanimità.

I singoli articoli e gli emendamenti risultanti dal testo allegato sono stati approvati come segue:

Articolo 1: gli emendamenti dell'ass. Mayr al testo tedesco del comma 2, al testo tedesco del comma 2, lettera a), nonché al testo tedesco del comma 2, lettera b), sono stati rispettivamente approvati all'unanimità.

Anche l'articolo così emendato è stato approvato all'unanimità.

Articolo 2: l'emendamento al testo tedesco del comma 1, presentato dall'ass. Mayr, è stato approvato con 2 voti favorevoli e 2 astensioni.

L'emendamento al testo tedesco del comma 3, lettera d), presentato dall'ass. Mayr, è stato approvato all'unanimità, come pure l'intero articolo così emendato.

Articolo 3: l'emendamento soppressivo del comma 3, presentato dall'ass. Mayr, è stato approvato con 3 voti favorevoli e 1 voto contrario.

L'articolo è stato approvato all'unanimità.

Articolo 4: gli emendamenti dell'ass. Mayr al comma 1, al testo tedesco del comma 1, lettera c) nonché al testo tedesco del comma 2, lettera m), sono stati rispettivamente approvati all'unanimità.

Anche l'articolo così emendato è stato approvato all'unanimità.

Articolo 5: l'emendamento dell'ass. Mayr al testo tedesco del comma 1 nonché l'intero articolo così emendato sono stati approvati all'unanimità.

Articolo 6: l'emendamento dell'ass. Mayr al testo tedesco del comma 1 nonché l'intero articolo così emendato sono stati approvati all'unanimità.

Articolo 7: gli emendamenti dell'ass. Mayr al testo tedesco del titolo e del comma 1, al testo tedesco del comma 2 nonché al testo tedesco della lettera b) dello stesso comma sono stati rispettivamente approvati all'unanimità.

Anche l'articolo così emendato è stato approvato all'unanimità.

Articolo 8 e articolo 9: gli articoli sono stati approvati all'unanimità.

Articolo 10: l'emendamento dell'ass. Mayr al testo tedesco del comma 5 e l'articolo così emendato sono stati approvati all'unanimità.

Articolo 11: l'emendamento dell'ass. Mayr al testo italiano del comma 2 e l'articolo così emendato sono stati approvati all'unanimità.

Articolo 12: l'articolo è stato approvato all'unanimità.

Articolo 13: l'emendamento soppressivo dell'intero articolo, presentato dall'ass. Mayr, è stato approvato all'unanimità.

Articolo 14: l'emendamento soppressivo dell'intero articolo, presentato dall'ass. Mayr, è stato approvato all'unanimità.

Articolo 15: l'emendamento al comma 1 presentato dall'ass. Mayr nonché l'intero articolo sono stati approvati all'unanimità.

Nel corso della discussione sui singoli articoli sono altresì state apportate diverse correzioni linguistiche al testo tedesco.

Dichiarazioni di voto

Il cons. Ianieri ha sottolineato che anche questa volta è stata unicamente la collaborazione delle minoranze politiche che, assicurando il numero legale, ha reso possibile una rapida approvazione del disegno di legge, nonostante il fatto che la necessaria documentazione sia stata distribuita solo nel corso della seduta. In conclusione il consigliere ha annunciato il suo voto favorevole al disegno di legge nel suo complesso.

Anche il cons. Leitner ha annunciato il suo voto favorevole al disegno di legge nel suo complesso, dichiarando a nome del suo gruppo consiliare di condividerne pienamente le finalità ed i principi. Tuttavia critica il modo in cui è stato trattato il disegno di legge, poiché i consiglieri hanno avuto modo di prendere visione della documentazione e nei documenti allegati soltanto durante la seduta nella quale esso andava trattato.

In sede di votazione finale il disegno di legge nel suo complesso è stato approvato all'unanimità con i voti dei cons. Ianieri, Leitner, Messner e Feichter.

PRÄSIDENTIN: Die Generaldebatte ist eröffnet. Wer wünscht das Wort? Abgeordneter Benedikter, bitte.

BENEDIKTER (UFS): Man möchte meinen, daß dieser Gesetzentwurf darauf hinausläuft, die Landesgesetzgebung betreffend die Förderung der Landwirtschaft an die Europäischen Richtlinien anzupassen. So habe ich es zumindest verstanden. Man gleicht sie 100prozentig an die Europäischen Normen an und schafft bisher geltende Landesbestimmungen ab, die mit diesen Normen nicht übereinstimmen. Aufgrund der völkerrechtlichen Einteilung - wenn man sie so nennen will - sind diese Bestimmungen vorherrschend und müssen eingehalten werden. Entgegengesetzte Bestimmungen können durch die EU angefochten und letzten Endes vom Europäischen Gerichtshof auch abgeschafft werden.

Jetzt ist es aber so, daß in diesem Gesetzentwurf die Bergbauern - allgemein gesagt - ganz vergessen werden. In Artikel 1 werden folgende Ziele angestrebt: "a) die regionale Ausgewogenheit unter besonderer Berücksichtigung der Berggebiete zu erreichen;". Folglich soll besonders Rücksicht auf die Berggebiete genommen werden. "b) die Produktion, die Verarbeitung und die Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte marktorientiert auszurichten;". Wenn die globale Marktwirtschaft ausschlaggebend sein soll - siehe diesen Grundsatz -, dann kann die Erhaltung der Bergbauern von Haus aus nicht besonders berücksichtigt werden, wenn das Wort "marktorientiert" ausschlaggebend ist. "c) die Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft, insbesondere durch strukturelle Maßnahmen, zu erhöhen;". Wenn wir das konsequent durchführen möchten, dann muß man zum Schluß gelangen, daß die Bergbauern hinsicht-

lich Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit nicht auf der Höhe sind und daher auch nicht besonders gefördert werden können. Weiters heißt es: *“d) die Landwirtschaft unter Bedachtnahme auf die Gesamtwirtschaft und die Interessen der Verbraucher zu fördern, damit sie imstande ist, ... 3) sich den anderen Änderungen der volkswirtschaftlichen Verhältnisse anzupassen ...”* Wenn die Landwirtschaft den Änderungen der volkswirtschaftlichen Verhältnisse angepaßt werden soll - gemeint ist selbstverständlich ganz Europa und nicht nur Italien oder Südtirol -, dann kann die Berglandwirtschaft als solche nicht mehr gefördert werden. Ich zitiere weiter: *“4) die Kultur- und Erholungslandschaft zu erhalten und zu gestalten.”* Das ist wunderbar! Daraus könnte man schließen, daß, um die Kultur- und Erholungslandschaft zu erhalten, die Bergbauern oben bleiben und dementsprechend gefördert werden müssen. Aber in diesem Zusammenhang ist von den Bergbauern keine Rede. Diesbezüglich müßte die Förderung der Bergbauern zum Ausdruck gebracht werden.

Artikel 2 dieses Gesetzentwurfes besagt folgendes: *“2. Förderungen dürfen nur gewährt werden, wenn: a) sie im Einklang mit den Zielsetzungen des Landesentwicklungs- und Raumordnungsplanes erfolgen;”*. Der sogenannte LEROP, welcher mit Gesetz genehmigt wurde und niemanden gesetzlich bindet, ändert keine anderen Gesetze ab und ist nur eine Sammlung guter Vorsätze. In dieser Sammlung guter Vorsätze ist keine besondere Zielsetzung hinsichtlich der Berglandwirtschaft enthalten. Dies möchte ich auch noch erwähnt haben!

Neben den EU-Normen - nennen wir sie so, um sie alle miteinzubeziehen - gibt es auch die berühmte Alpenschutzkonvention, die am 6. März 1995 abgeschlossen und von der EU ratifiziert wurde. Sie ist auch von Österreich, der Schweiz, Deutschland, Frankreich, dem Fürstentum Liechtenstein, dem Fürstentum Monaco, Italien und Slowenien ratifiziert worden. In dieser Alpenschutzkonvention wird besonders auf die Berglandwirtschaft Bezug genommen. Ich weiß, daß wir verpflichtet sind, die EU-Normen einzuhalten. Damals habe ich in der Handelskammer, als ein gewisser Fischler und circa 500 andere Personen anwesend waren, das Wort ergriffen und folgendes gesagt. Es war allgemein der Drang vorhanden, die Bergbauern zu fördern und zu schützen, und zwar entgegen dem EU-Programm, der sogenannten Agenda 2000, worin vorgesehen ist, daß die Unterstützungen der Bergbauern im Zusammenhang mit der Marktwirtschaft wegfallen und dafür gewisse Ausgleichszahlungen erhöht werden. Die Unterstützungen an die Bergbauern, daß sie davon leben könnten, fallen weg bzw. werden abgeschafft. Die Agenda 2000 insgesamt - ich gehe nicht weiter darauf ein - ist für die Bergbauern ein gewaltiger Rückschritt. Leider wissen wir, daß die EU die Landwirtschaft insgesamt von einem reinen marktwirtschaftlichen Standpunkt und nicht vom Standpunkt der Erhaltung des Bauernstandes her behandelt!

Im Bericht zum Landesgesetzentwurf Nr. 146/98 betreffend die Erhaltung der Berglandwirtschaft - Bergbauernhilfe heißt es: *“Die in der Landwirtschaft berufstätige Bevölkerung, das heißt der Bauernstand in Südtirol, ist ge-*

mäßig Landesamt für Statistik von 62.200 (=42,6 Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung) im Jahre 1951 auf 26.200 (=12,6 Prozent) im Jahre 1997 zurückgegangen. Das landwirtschaftliche (nicht alpine) Grün (bis zu 1.600 Meter) machte 45.200 Hektar aus, davon sind heute mehr als 15.000 Hektar versiegelt durch die Ausdehnung der Siedlungen mit Gewerbegebieten und großzügigen Ausbau von Verkehrs- und Sportanlagen.“ Daß die Alpenschutzkonvention am 7. November 1991 ratifiziert worden ist, habe ich bereits erwähnt. Artikel 2 Absatz 2 und Absatz 3 lauten: “(2) Zur Erreichung des im Absatz 1 genannten Zielles werden die Vertragsparteien geeignete Maßnahmen insbesondere auf folgenden Gebieten ergreifen: g) Berglandwirtschaft - mit dem Ziel, im Interesse der Allgemeinheit die Bewirtschaftung der traditionellen Kulturlandwirtschaften und eine standortgerechte, umweltverträgliche Landwirtschaft zu erhalten und unter Berücksichtigung der erschwerten Wirtschaftsbedingungen zu fördern. (3) Die Vertragsparteien vereinbaren Protokolle, in denen Einzelheiten zur Durchführung dieses Übereinkommens festgelegt werden.” Artikel 11 Absatz 2 lautet: “Die von der Alpenkonferenz beschlossenen Protokolle ... treten für diejenigen Vertragsparteien in Kraft, die sie ratifiziert, angenommen oder genehmigt haben.”

Ich möchte nun einiges aus dem in Kraft getretenen Protokoll “Berglandwirtschaft” zitieren: “Artikel 1 - Ziele. (1) Dieses Protokoll bestimmt Maßnahmen auf internationaler Ebene, um die standortgerechte und umweltverträgliche Berglandwirtschaft so zu erhalten und zu fördern, daß ihr wesentlicher Beitrag zur Besiedlung und nachhaltigen Bewirtschaftung, insbesondere durch Erzeugung von typischen Qualitätsprodukten, zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen, zum Schutz vor den Naturgefahren, zur Wahrung der Schönheit und des Erholungswertes der Natur- und Kulturlandschaft sowie zur Kultur im Alpenraum dauerhaft anerkannt und gewährleistet wird. (2) Die Vertragsparteien streben bei der Umsetzung dieses Protokolls die Optimierung der multifunktionalen Aufgaben der Berglandwirtschaft an. Artikel 3 - Grundverpflichtungen im gesamtwirtschaftlichen Rahmen. Die Vertragsparteien sind sich einig über die Notwendigkeit, die Agrarpolitik in Übereinstimmung mit der gesamten Wirtschaftspolitik auf allen Ebenen an den Erfordernissen einer nachhaltigen und ausgewogenen Entwicklung auszurichten, um unter den gegebenen finanzpolitischen Rahmenbedingungen: a) insbesondere in den Berggebieten die Förderung einer umweltverträglichen Landwirtschaft und ihrer gemeinwirtschaftlichen Funktionen gemäß Artikel 7 dieses Protokolls zu ermöglichen; b) durch sozial- und strukturpolitische Maßnahmen im Verbund mit agrar- und umweltpolitischen Maßnahmen auch in den Berggebieten angemessene Lebensbedingungen zu sichern und damit einer Abwanderung in sinnvoller Weise entgegenzuwirken. Artikel 7 - Förderung der Berglandwirtschaft. (1) Die Vertragsparteien sind bestrebt, die Maßnahmen der Agrarpolitik auf allen Ebenen den unterschiedlichen Standortvoraussetzungen entsprechend zu differenzieren und die Berglandwirtschaft unter Berücksichtigung der natürlichen Standortnachteile zu fördern. Betriebe, die in Extremlagen eine Mindestbewirtschaftung sichern, sind besonders zu unterstützen. (2) Der Bei-

trag, den die Berglandwirtschaft zur Erhaltung und Pflege der Natur- und Kulturlandschaft sowie zur Sicherung vor Naturgefahren im Interesse der Allgemeinheit leistet und der über den allgemeinen Verpflichtungsrahmen hinausgeht, wird auf der Grundlage vertraglicher, projekt- und leistungsbezogener Vereinbarungen angemessen ausgeglichen. Artikel 10 - Standortgemäße Viehhaltung und genetische Vielfalt. (1) Die Vertragsparteien sind sich einig, daß die standortgemäße, flächengebundene Viehhaltung als Erwerbsquelle wie als ein die landschaftliche und kulturelle Eigenart prägendes Element einen wesentlichen Bestandteil der Berglandwirtschaft darstellt. Deshalb ist die Viehhaltung, unter Einschluß der traditionellen Haustierte, mit ihrer charakteristischen Rassenvielfalt und ihren typischen Erzeugnissen standortgemäß, flächengebunden und ökologisch verträglich aufrechtzuerhalten. (2) Im Einklang damit sind die notwendigen land-, weide- und forstwirtschaftlichen Strukturen zu erhalten, wobei unter der Bedingung extensiv betriebener Gründlandbewirtschaftung ein für die jeweiligen Standorte geeignetes Verhältnis zwischen Viehbestand und Futterflächen zu beachten ist. ..."

Das Protokoll enthält 24 Artikel und ist hier - wie gesagt - überhaupt nicht berücksichtigt. Ich komme zum Schluß, daß dieses Gesetz durch die drei von uns vorgeschlagenen Artikel ergänzt werden muß. Diese Artikel berufen sich auf die Alpenschutzkonvention, welche auch von der EU ratifiziert worden ist. Deswegen kann die EU nicht einwenden, daß diese Artikel gegen die EU-Normen verstoßen. Neben den von der EU aufrechterhaltenen Ausgleichszahlungen benötigt die Berglandwirtschaft, wie sie von den Alpenschutzkonvention verstanden wird, noch etwas anderes. Dieses "noch etwas" wird ja allgemein angesprochen mit dem Wort "Sockelbeitrag". Landeshauptmann Durnwalder hat in der Handelskammer gegenüber Fischler in seinen Ausführungen bekräftigt, daß es diesen Sockelbeitrag unbedingt braucht. Jetzt geht man her und sagt, daß wir uns an die EU-Richtlinien anpassen. Gleichzeitig führen wir den Sockelbeitrag für die Berglandwirtschaft im Sinne der Alpenschutzkonvention ein, um auch der EU gegenüber sagen zu können: "Alles schön und recht, aber Eure Maßnahmen bzw. Normen zur Erhaltung der echten Bergbauern genügen nicht. Dazu braucht es diesen Sockelbeitrag im Sinne der Alpenschutzkonvention." Dies muß man allerdings jetzt fordern. Man kann nicht inzwischen alles 100prozentig angleichen und Dinge abschaffen, die nicht übereinstimmen, den Sockelbeitrag jedoch erst mit einem späteren Gesetz einführen. Dieser muß jetzt behauptet bzw. verfochten werden, gleichzeitig mit der 100prozentigen Anpassung an die übrigen EU-Normen. Die Bergbauern brauchen den Sockelbeitrag. Im übrigen sollen sie gemäß EU-Richtlinien in den Genuß der Ausgleichszahlungen und allem anderen, was noch vorgesehen ist, kommen. Ich erlaube mir, meine Wortmeldung morgen fortzusetzen!

KLOTZ (UFS): Es hat in den letzten drei Legislaturen noch nie so viel Aufstand von seiten der Bauern, nie so viele kritische Stimmen, aber auch nie so viele Umwälzungen gegeben wie in diesen letzten drei Jahren. Die Südtiroler Bauernschaft ist durch mehrere Maßnahmen und Ankündigungen aufge-

schreckt worden. Einerseits gab es eine Zunahme an Bürokratie. Wir erinnern uns noch alle an die heißen Debatten im Landtag, aber auch im Regionalrat betreffend die Registrierungspflicht der Bauern in der Handelskammer. Aufgrund rückverwiesener Gesetze bzw. aufgrund der Klagen von seiten der EU mußten wir uns seit mindestens 2 Jahren immer wieder damit befassen, daß sich Südtirol nicht an die EU-Bestimmungen hält. Südtirol ist dann aber auch durch die Entscheidungen und die Wechsel in der politischen Zielsetzung betreffend den Landwirtschaftsbereich aufgeschreckt worden. Man hat plötzlich von der Zielsetzung gehört, daß sich die Landwirtschaft den Marktkriterien anzupassen habe, und zwar in allen Sparten. Wir wissen ganz genau, daß, wenn die Bergbauern Südtirols mit den marktwirtschaftlichen Kriterien Schritt halten wollen, sie dann immer außerhalb sind, denn aufgrund der Beschaffenheit, der zu bewirtschaftenden Gründe, des Mangels an verschiedenen Infrastrukturen und der Größenordnung wird es nie möglich sein, unsere Bauern nach marktwirtschaftlichen Kriterien zu produzieren. Da Südtirol aber auf der anderen Seite von je her die Erhaltung des Bauernstandes und der Bergbauernhöfe als Zielsetzung unter den Spitzenpunkten angeführt hat, wird es auf kurz oder lang zu ganz großen Konflikten kommen. Ich bin überzeugt, daß Landesrat Mayr im Grunde seines Herzens froh darüber ist, nicht mehr alle dieser Konflikte selber austragen zu müssen. Er hat in dieser Legislatur sehr viele Konflikte am Hals gehabt. Er ist sehr häufig in ein großes Spannungsfeld geraten. Ich habe bereits einmal gesagt - ich war selber Zeugin dessen -, daß er auch samstags und sonntags gearbeitet hat und sicherlich allzu vieles, vielleicht sogar zu vieles, persönlich erdulden und entscheiden mußte. Insofern möchte ich gesagt haben, daß hier ein Politiker abtritt, der sich die Probleme der Bauern zu seinen persönlichen gemacht hat. Herr Landesrat! Damit möchte ich natürlich keinen großen Glorienschein über Ihre gesamte Arbeit breiten. Den Einsatz aber, den Sie in all den Jahren erbracht haben, muß man ohne Zweifel honorieren. Gestatten Sie mir, Herr Landesrat, daß ich das an den Anfang meiner Ausführungen stelle! Sie treten ab und sicherlich gebührt Ihnen Dank für sehr vieles, vor allem für Ihren Arbeitseinsatz und für viele persönliche Opfer, die Sie gebracht haben.

Natürlich wissen Sie, daß es einige bittere Pillen gibt, die wir im Rahmen vieler Anfragen und Beschlußanträge vorgebracht und die Sie uns wieder zurückgereicht haben. Einen Punkt werden wir anlässlich der Behandlung meiner Tagesordnung Nr. 1 noch einmal ansprechen, nämlich die Abschaffung der Handelskammerregistrierungspflicht für die Bauern. Dies eine besonders bittere Pille der letzten Jahre! Natürlich gibt es noch weitere Dinge. Sicherlich haben Sie nach Landesrat Saurer einen jener Bereiche verwaltet, in dem die meisten Beiträge geflossen sind. Sie haben Kriterien ausgetüfelt, um so gerecht als möglich zu sein. Aber auch in Ihrem Ressort hat es Beiträge gegeben, die an die falschen Adressen gelangt sind. Dies ist jedoch in jedem Ressort passiert.

Es ist mir leider nicht gelungen, viele Mißstände entsprechend zu beheben bzw. beheben zu lassen. Deshalb hat es noch andere Knackpunkte gegeben, wenn wir beispielsweise an die Szene im Zusammenhang mit der Errichtung des Golfplatzes Passeier zurückdenken. Diese Sache ist nicht ausge-

standen. Die sogenannte doppelte Nutzung, einerseits als Sportfläche und andererseits als landwirtschaftliches Grün, ist nicht ausgestanden, und zwar deshalb, weil sich dieser Sportplatz als Defizit-Platz auszeichnet, eine ganze Reihe von Bauern große Hoffnungen auf einen Nebenverdienst gehegt haben und diese Bauern nun durch die Finger schauen. Leider konnte es nicht verhindert werden, die Leute auf dem Boden der Realität zu halten und davor zu warnen, einer Entwicklung nachzurrennen, die sich in Europa totzulaufen begonnen hat. Wir Südtiroler kommen immer etwas hinterher. Das hätte auch den Vorteil, daß man bereits abschätzen kann, was ein Flop wird. In anderen europäischen Ländern hat es für fünf Jahre einen sogenannten Ansturm bzw. - um nicht zu sagen - "Run" gegeben. Danach ist das Ganze wieder abgeklungen. Auch im Sport gibt es verschiedene Modeerscheinungen. Wenn dabei nichts zugrunde ginge, dann könnte man es ja noch hinnehmen. Aber wenn es dabei um Hypotheken geht, die auf Höfen lasten, und wenn es dabei um Schulden sowie um Höfe geht, die entsprechend kleiner geworden sind bzw. aufgehört haben zu existieren, dann ist das sehr wohl eine Tragödie. Jeder Hof in Südtirol, der seine Tätigkeit aufgibt, trägt dazu bei, daß sehr vieles an Landschaft verloren geht. Es muß zwar nicht sein, aber wir haben in den letzten Jahren gesehen, wieviele Bauern Nachbarhöfe bewirtschaften. Wir haben in den letzten Jahren gesehen, daß auch junge Bauern jedes Jahr für dasselbe Einkommen mehr arbeiten müssen. Dies muß zu großer Besorgnis führen und uns zu denken geben. Das hält ein Bauer einige Jahre, aber nicht ein Leben lang durch. Was passiert dann? Wer wird diese Gründe bewirtschaften?

Ich komme nun auf einen anderen Schwerpunkt zu sprechen. Vor circa einem Jahr, Anfang Jänner 1998, hat es dieses gutbesuchte Treffen mit Landwirtschaftskommissar Fischler im Merkantilgebäude gegeben. Kollege Benedikter ist bereits darauf eingegangen. Da hat es von seiten der Bauern sehr viele Fragen gegeben. Eine Aussage von Kommissar Fischler ist mir besonders in Erinnerung geblieben, nämlich seine klare Aussage, daß es in Zukunft keine Ausgleichszahlungen mehr geben wird, sehr viele Beitragsquellen versiegen werden und sich die einzelnen Länder für Schwerpunkte, also für einzelne Ziele, entscheiden müssen. Er hat dabei als Beispiele solcher Ziele, die man noch vorantreiben und besonders fördern kann, die Erhaltung der Landschaft genannt. Als weitere Priorität hat er auf den Ausbau der Infrastrukturen, also auf Zufahrten und dergleichen, und - wenn ich mich nicht irre - auch auf Intensivierungen verwiesen.

Herr Landesrat, Sie haben dies bestimmt noch besser in Erinnerung! Ich habe noch ganz klar seinen Hinweis vor Augen, daß es in Südtirol wohl Priorität Nr. 1 sein müßte, die Bergbauern im Zusammenhang mit der Erhaltung der Kultur- und Naturlandschaft zu berücksichtigen. Deshalb möchte ich Ihnen eine ganz konkrete Frage stellen. In den letzten Jahren haben Sie es bei Kongressen, Aussprachen und Verhandlungen in Rom und in Brüssel selber verfolgt. Wie sehen Sie die Zukunft für Südtirol? Ganz konkret auch die Frage: Hat man bereits Maßnahmen in diese Richtung eingeleitet? Sagen Sie uns, Herr Landesrat, was Sie an Vorarbeiten und Vorbereitungen hinterlassen! Sagen Sie

uns, was Sie bereits an Weichenstellungen getätigt haben! Herr Landesrat! Ich bin sehr daran interessiert. Ich nehme an, auch im nächsten Landtag darüber mitdiskutieren zu können. Was hinterlassen Sie uns an Vorarbeiten und an Weichenstellungen gerade in diese Richtung? In der nächsten Legislatur wird sehr vieles und vor allem sehr viel Neues auf uns zukommen. Mit diesem Anpassungsgesetz haben Sie möglicherweise nur Feuerwehr gespielt, damit im nächsten Jahr nicht viel passieren kann. Ich sehe es eher als Löschmaßnahme bzw. als "Feuerwehrgesetz" an, um sicherzugehen, daß mindestens noch im nächsten Jahr gewisse Beiträge ausgezahlt und bestimmte Maßnahmen finanziert werden können. Allerdings bin ich auch überzeugt, daß es eine radikale Umstellung geben muß. Insofern, Herr Landesrat, wird es Ihr Nachfolger bestimmt nicht leicht haben! Er wird sich auf ein total anderes System umstellen müssen. Er wird in den nächsten Jahren wahrscheinlich noch mehr Feuerwehr spielen müssen als Sie. Er wird dann aber all das tatsächlich umsetzen müssen, was Sie hoffentlich an Weichenstellungen und Vorarbeiten geleistet haben.

Herr Landesrat! Wenn es so ist, wie Kommissar Fischler angedeutet hat, und wenn die Bergbauern bestimmte Förderungen nicht mehr bekommen, die sie heute noch erhalten haben, dann stellt sich tatsächlich die Frage, wo der Ersatz ist. Wo ist dann der Ausweg? Alfons Benedikter hat zuvor vehement dargestellt, daß die Einführung des Sockelbeitrages die einzige Möglichkeit ist, um in Zukunft sicherzustellen, daß jene Bergbauern, die ihre Höfe weiterhin bewirtschaften wollen, auch die Möglichkeit dazu haben. Es gibt durchaus diese Absicht. Man sieht es immer wieder, daß junge Leute bereit sind, die Höfe weiterhin zu bewirtschaften, aber nicht so wie ihre Väter. Das heißt also, daß es ein zunehmendes Schinden ist und daß sie für mehr Arbeit im Grunde genommen das gleiche Einkommen erwirtschaften, das aber durch die entsprechende Inflation entwertet wird. Als Beispiele nenne ich nur das, was im Grunde genommen jeder weiß, nämlich, daß mit einigen wenigen Ausnahmen die Milchpreise nicht gestiegen, sondern eher gefallen sind, die Fleischpreise in vielen Bereichen nicht gestiegen sind, es hier zwar einige Marktchancen und -lücken gibt, es mit der Organisation aber noch hapert. Insofern, Herr Landesrat, können Sie vielleicht noch eine weitere Frage beantworten. Haben Sie - und wenn ja, in welchem Maße - auch eine Weichenstellung hinterlassen, daß das Prinzip des kleinräumigen Wirtschaftens in Südtirol ins Auge gefaßt wird? Wir kennen die Weltmarktsituation, aber auf längere Sicht wird es weder kurz- noch mittelfristig der Fall sein. Auf längere Sicht wird das kleinräumige Wirtschaften in Europa Trumpf werden, nämlich dann, sobald die Warnungen der Wissenschaft und der Medizin vor dem Genuß von Lebensmitteln, die gentechnisch manipulierte Substanzen beinhalten, zunehmen und sobald wir die ersten Bestätigungen all dessen haben werden, was heute schon Wissenschaftler und Mediziner für die nächsten Jahrzehnte voraussagen. Man muß nicht alles als Schwarzmalerei ansehen, aber mit Sicherheit gibt es auch hier eine Entwicklung, mit der man sich zumindest auseinandersetzen muß. Da wird die Nahversorgung mit gesunden und ursprünglichen Lebensmitteln noch einmal eine Priorität sondersgleichen werden. Spätestens dann wird die Einwohnerschaft Südtirols bzw.

- um nicht zu sagen - des europäischen Raumes froh sein, wenn es noch Bauern und Bergbauern gibt, die bereit sind, gesunde Lebensmittel zur Verfügung zu stellen. Aber man muß Mittel und Wege finden, um zu garantieren, daß es diese Bauern dann noch gibt und solche Lebensmittel in ausreichendem Maße produziert werden können. Danke, Herr Präsident!

PRESIDENZA DEL PRESIDENTE:

Dott. UMBERTO MONTEFIORI

VORSITZ DES PRÄSIDENTEN:

PRESIDENTE: La discussione generale proseguirà domani.
La seduta è tolta.
ORE 19.00 UHR

SITZUNG 220. SEDUTA

5.11.1998

Sono intervenuti i seguenti consiglieri:
Es haben folgende Abgeordnete gesprochen:

ACHMÜLLER 9, 28, 29, 33, 60
BENEDIKTER 7, 9, 10, 16, 29, 33, 35, 38, 40, 42, 43, 58, 60, 62, 63, 68, 71, 88
BERGER 7, 9, 24, 25, 26, 27, 29, 33, 35, 39, 60, 62, 64, 84
BOLZONELLO 8, 9, 11, 19, 21, 29, 33, 60, 70, 74
CIGOLLA 5, 9, 15, 29, 31, 33, 43, 46, 48, 52, 58, 60, 63
HOLZMANN 9, 14, 18, 22, 29, 33, 61
IANIERI 9, 11, 16, 29, 32, 47, 53, 61, 63, 66, 69, 79
KLOTZ 5, 9, 21, 24, 25, 27, 30, 31, 32, 37, 43, 52, 53, 54, 61, 64, 75, 91
KURY 10, 26, 30, 32, 36, 39, 41, 61
LEITNER 10, 30, 32, 35, 61
MESSNER 10, 28, 30, 32, 61, 76
MINNITI 10, 20, 30, 32, 44, 45, 61, 65, 67, 71, 77
MONTEFIORI 4, 8, 22, 28, 32, 61
VIOLA 9, 29, 32, 45, 62
WILLEIT 9, 29, 33, 46, 62, 78
ZENDRON 9, 12, 29, 33, 37, 51, 60, 62, 70, 72